Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 850. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 2. December 1888.**

Die Marine.

Der Plan, welcher in der Denkschrift der Marine-Verwaltung entwickelt wird, geht dahin, bis Ostern 1895, also im Verlauf von sechs Jahren, 28 neue Schiffe mit einem Gesammtaufwand von 116 Millionen Mark zu bauen. Unter denselben sollen sich vier große Panzerschiffe befinden, die bis Ostern 1893 fertiggestellt werden sollen und von denen jedes einen Kostenaufwand von 9⅓ Millionen verursachen soll. Begründet wird diese Forderung theils durch die Vergleichung mit anderen Staaten, die eine sogenannte Marine zweiten Ranges haben, theils durch die Behauptung, daß Deutschland nur solche Schlachtschiffe besitze, die für zeitgemäß nicht mehr erachtet werden können. Die Bedenken gegen diesen Plan liegen zum Theil in dem Kostenaufwand, den er verursacht, obwohl zugestanden werden muß, daß die bezeichnete Summe gegenüber den außerordentlichen Aufwendungen, die in den letzten Jahren für das Landheer gemacht worden sind, als mäßig bezeichnet werden muß, zum Theil in der Schwierigkeit, diese neue Flotte in dem angegebenen Zeitraum auf deutschen Werften herzustellen und angemessen zu bemannen, zum Theil in dem Zweifel, ob für die besonderen Verhältnisse Deutschlands eine Flotte von so großem Umfang einen Nutzen hat, welcher dem Kostenaufwand entspricht.

Herr von Caprivi, der seit dem Rücktritt Stoschs die Geschäfte der Admiralität in einer Weise verwaltet hat, welche bei allen Parteien des Reichstages sich lebhafter Anerkennung erfreut hat, hat in seiner mehrjährigen Verwaltung sein Augenmerk vorzugsweise darauf gerichtet, die Vertheidigungsfähigkeit der deutschen Küsten zu erhöhen. Er hat nebenher stets die Mittel bereit gehabt, die erforderlich waren, um die deutsche Flotte auch an den fernsten Küsten erscheinen zu lassen, wo es das Ansehen des Reiches gebot. Dazu war nicht erforderlich, daß die Schiffe, welche abgesendet wurden, gerade den neuesten Fortschritten der Technik entsprachen; es genügte, daß sie brauchbar waren, sich gut ausgerüstet zeigten, die deutsche Fahne wehen ließen und mit deutschen Matrosen bemannt waren. Für den Friedensdienst der deutschen Marine haben sie vollauf genügt. Herr von Caprivi hatte den Kriegsfall gleichfalls in das Auge gefaßt und sich dabei besonders darauf beschränkt, die deutschen Häfen vor Blokade zu schützen. Die Entwickelung der Torpedos, einer auf die Vertheidigung besonders berechneten Schiffsart, war sein eigenstes Werk.

Der gegenwärtige Chef der Admiralität überrascht uns nun mit der Eröffnung, diese Herstellung der Vertheidigungsfähigkeit sei auch nach den Anschauungen des Herrn v. Caprivi nur der erste Schritt gewesen, dem als ein zweiter der Bau von Schlachtschiffen habe folgen sollen. Der Wechsel der Personen sei nicht ein Wechsel des Systems gewesen; vielmehr sei es ein reiner Zufall, daß Herr von Caprivi gerade in dem Augenblicke ersetzt worden sei, als der Uebergang von dem ersten zum zweiten Schritte habe erfolgen sollen.

Es kann uns natürlich nicht in den Sinn kommen, diese Angabe zu bezweifeln. Ueber die Gründe, welche den Rücktritt des früheren Admiralitätschefs in das stehende Heer zur Folge gehabt haben, hat Nichts verlautet, und es ist auch keine Aussicht vorhanden, darüber Etwas zu erfahren, da über solche Vorgänge innerhalb der bewaffneten Macht stets, und zwar mit Recht, das strengste Schweigen beobachtet wird. Herr Graf Monts hat sich als einen Mann vorgestellt, der in den Gedankengang seines Vorgängers auf das Genaueste eingeweiht sei. Aber die Bemerkung wird man nicht unterdrücken dürfen, daß noch niemals ein sogenannter Personenwechsel sich vollzogen hat, der nicht auch auf die sachliche Behandlung einen gewissen Einfluß ausgeübt hätte. Wir meinen, es liegt sehr nahe anzunehmen, daß ein Techniker, der an die Spitze eines Ressorts gestellt wird, alle Angelegenheiten desselben ausschließlich unter dem Gesichtspunkte seiner technischen Kenntnisse betrachtet, während ein General, der mit der Verwaltung der Marine betraut wird, stets den Blick auf die Gesammtheit der Wehrkraft richten wird.

So betrachtet, hat Herr von Caprivi einen Ausspruch hinterlassen, der sich für alle Zukunft von großem Werthe zeigen wird. Er hat hervorgehoben, daß in neuerer Zeit der Ausfall einer Seeschlacht auf das endliche Schicksal eines Krieges ohne Einfluß zu sein pflege. In der That liefert die Geschichte der neueren Kriege für diese Wahrheit die vollgiltigsten Belege. Die paar Seeschlachten, die vom Krimkriege her in den letzten Jahrzehnten geliefert wurden, waren Episoden und nichts weiter, Episoden, die von Klugheit, Tapferkeit und Hingebung ein glänzendes Zeugniß ablegen, aber auf den Gang der Ereignisse ohne jeden Einfluß blieben. Wer die Geschichte des Jahres 1866 zu erzählen hätte, würde dem Admiral Tegethoff ein großes persönliches Unrecht thun, wenn er die Seeschlacht von Lissa unerwähnt lassen wollte, aber als Historiker würde er sich doch nur einer sehr verzeihlichen Unvollständigkeit schuldig machen. Wir haben es im Jahre 1870 sehr bitter empfunden, daß unsere Flotte an den Großthaten der Armee keinen Antheil nehmen konnte, aber bei dem Abschlusse des Friedens haben wir diesen Defect kaum noch gefühlt. Die Aufbringung von Handelsfahrzeugen schafft den kriegführenden Parteien keinen nachhaltigen Vortheil, sondern bei dem Friedensschlusse wird dieser Rechnungsposten mit in den Calcul aufgenommen.

Wir wünschen und fordern einen vollständigen Küstenschutz; wir wünschen nicht, daß solche Ereignisse wie sie sich 1870 zugetragen haben, sich wiederholen. In dieser Beziehung ist aber vorgesorgt, nicht allein durch den von dem früheren Admiralitätschef angeordneten Bau von Torpedos, sondern auch durch die Anlegung des Nordostseecanals, welcher die beiden Seegebiete, auf denen die deutsche Fahne zu herrschen berufen ist, verbindet. Eine Seeherrschaft auf dem ganzen Ocean auszuüben, wird Deutschland niemals berufen sein.

Es ist vollständig richtig, daß jedes Schiff, welches der deutschen Flotte zuwächst, zugleich ein Zuwachs an deutscher Macht ist, und daß es, grade wie jedes neugeschaffene Bataillon, die Schlagfertigkeit der deutschen Wehrkraft erhöht. Aber nicht allein auf die Schlagfertigkeit, sondern auch auf die Nachhaltigkeit dieser Wehrkraft kommt es an, und wir dürfen über der militärischen Seite die financielle niemals vergessen. Ob es Deutschland in einem Kriegsfalle möglich sein würde, seine Fahnen über die Nordsee hinaus auch auf dem Ocean wehen zu lassen, ist doch eine Frage, die der gründlichsten Untersuchung bedarf und die in der vorliegenden Denkschrift absichtlich unbeantwortet gelassen ist. Die Vertheidigung der Küsten zu übernehmen wird und muß die Flotte jederzeit fähig sein; ob sie fähig gemacht worden, Offensivstöße zu führen, ist eine Frage, die nicht so ohne Weiteres beantwortet werden kann. Das Problem, eine Landmacht ersten Ranges und daneben noch eine zur Offensive ausgerüstete Marine aufzustellen, ist bisher noch niemals von einem Staate gelöst worden. Wenn die Forderungen der Regierungen sich als wohlbegründet erweisen, so werden sie vom Reichstage genehmigt werden und von einem grundsätzlichen Widerspruche, von dem Willen, die Wehrfähigkeit des Reichstages zu schmälern, kann ernsthaft garnicht die Rede sein; aber das beklemmende Gefühl, daß die Rücksicht auf die nachhaltige Finanzkraft des Reiches im Schooße der Regierungen nicht eine gleich starke Vertretung findet, als die Forderung nach Erhöhung der Schlagfertigkeit werden wir doch auch bei diesem Anlaß nicht los.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 30. Nov. [Das Bündniß mit Oesterreich.] Die Erörterungen zwischen der deutschen und österreichischen Presse über die Stellung des Ministeriums Taaffe zu dem Bündniß beider Staaten hat Dank der Einmischung der officiösen Blätter eine geradezu peinliche Gestalt angenommen. Anfänglich handelte es sich lediglich um eine rein sachliche Auseinandersetzung zwischen einem Berliner und einem Pester Blatte über die Folgen, welche die Begünstigung des Slaventhums in Cisleithanien auf die Dauer für das Bündniß zeitigen könnte. Von irgend welcher Leidenschaftlichkeit oder Gehässigkeit war in diesem Federkriege nicht die Rede, zumal auf beiden Seiten durchaus die Bedeutung des Bündnisses mit gleicher Wärme anerkannt und das gegenseitige Interesse der Staaten hervorgehoben wurde, ohne daß einer der beiden Staaten zum Herrn, der andere zum Diener gemacht wurde. Leider ist später in diese Erörterungen ein schriller Mißton gebracht worden, indem man bald auf ein unbedeutendes österreichisches Blättchen Bezug nahm, welches in der wahnwitzigsten Weise gegen Deutschland hetzte, bald wieder officiöse Federn im Deutschen Reiche von Oesterreich in einem Tone sprachen, als stehe dasselbe auf dem Aussterbeetat und existire nur noch durch die Gnade des Deutschen Reiches. Wir haben schon neulich ausgesprochen, daß wir diese officiösen Leistungen in keinem Falle auf die Reichsregierung zurückführen mögen. Hat doch auch jüngst der Staatssecretär des Innern, Herr von Bötticher, im Reichstage gesagt, man möge nicht alles, was als officiös bezeichnet wird, als Meinung der Regierung betrachten, sondern sich vielmehr an die Auslassungen des amtlichen „Reichsanzeigers" halten. Hat auch der Herr Staatssecretär die Grenze für die officiöse Presse sicherlich zu eng gezogen, so wird sie doch von den Gegnern Deutschlands nicht minder zu weit gesteckt, wenn man hinter jedem officiösen Busch den Leiter der deutschen Reichspolitik suchen will. Aber so bedauerlich diese Vorgänge an sich sein mögen, so unmöglich ist doch gegenwärtig eine vollständige Klärung der Verhältnisse, weil in der That manche Vorgänge rein persönlicher Art, welche nicht zu der ursprünglichen Auseinandersetzung, wohl aber zu den seltsamen Ausschreitungen bei der fortgesetzten Debatte geführt haben, sich weder erzählen, noch auch nur andeuten lassen. Wir müssen mit Bedauern erklären, daß sich in den Beziehungen zwischen Berlin und Wien, wenn auch nicht zwischen den Reichen, so doch zwischen einzelnen immerhin nicht ganz einflußlosen Kreisen Verstimmungen eingestellt haben, welche je eher, desto besser beseitigt werden sollten. Man hat davon gesprochen,

---

Münchner Genrebilder.

Von **Paul Walther.**

II.

„Ein Tag im Atelier."

„— — — — — und sonst brauchens nixen mehr?" fragt im Hinausgehen die Frau Welthubern den Maler.

Sie hat soeben sein Atelier fertig aufgeräumt, sie ist seine „Zugeherin", wie man in München die Stundenfrauen nennt. Am frühen Morgen hat sie ihre Säuberungs-Rundreise durch so und so viele Maler-Ateliers begonnen, für deren jedes sie monatlich 6 bis 8 Mark bezieht. Jetzt hat sie das letzte in Ordnung gebracht, es ist 9 Uhr.

„Ich habe Alles, Sie können gehen," sagt der Maler.

Dann steht er allein in dem großen Raum; er inspicirt seine Fingernägel, horcht, wie im Ofen das Feuer summt und singt und knistert, und schaut darauf durch das breite, hohe Atelierfenster nach dem Licht, das der heutige Tag spenden wird. Es ist so ein Augenblick der Sammlung, bevor er zu arbeiten beginnt.

Um das Fenster spinnt ein Epheustock seine Ranken und führt sie die Decke entlang bis tief ins Atelier hinein. Zwei japanesische farbige Laternen hängen dort an vergoldeten Drähten herunter. Die Wände sind zum Theil mit verblichenen Gobelins behangen, zum Theil mit abgetönten Orient-Teppichen geschmückt. Studien und Skizzen hängen herum. Theils eigene, theils solche, die als Andenken an befreundete Künstler im Austausch erworben sind. An der hintern Wand steht in einer Ecke ein massiver antiker Schreibtisch, ganz überstellt mit kleinen Kunstobjecten aller Art und dedicirten Photographien und kleinen Handzeichnungen. Darüber breitet als schirmendes Dach ein riesiger japanesischer Sonnenschirm seine bunten Bilder strahlenförmig aus, und zwei üppige grüne Fächerpalmen stehen zur Rechten und Linken des Schreibtisches. Der Divan in der anderen Ecke ist mit einem persischen Teppiche bedeckt und ein kostbares Eisbärenfell liegt davor. Der große geschnitzte Eichenschrank dort, mit der Jahreszahl 1698, drauf Meißener Vasen und indische Metallarbeiten stehen, enthält ein wahres Museum alter Stoffe und Geräthe: fein verblichne Mieder, brokatene Fetzen und gestickte Costümtheile, alterthümliche Bandeliere und Schmuck-Ketten, Fächer und Waffen. Alles Stücke, die mit künstlerischer Wahl und mit viel Mühe und Geld gesammelt worden sind, und nun die Garderobe bilden, aus welcher der Maler seine Modelle bekleidet.

Auf der einen Staffelei steht eine große, kaum begonnene Leinwand, eine allegorische Gruppe der Musik, mit einer weiblichen Hauptfigur und Genien — für den Musiksaal einer Villa bestellt; auf einer zweiten, bereits eingerahmt, ein Bild, das der Vollendung entgegengeht — ein farbiges, fröhliches Genrebild aus der bäuerlichen Sphäre.

Der Maler versucht mit dem Finger, ob das letztere noch feucht sei — wendet sich dann zu der Allegorie und beginnt ein Liedchen zwischen den Zähnen zu pfeifen, während er seine Farben aus den Tuben auf die Palette drückt und sich seine Pinsel und Spachtel und Siccatif- und Terpentin-Töpfchen zurechtlegt.

Kaum eine Viertelstunde an der Arbeit, hört er die Hausthüre gehen.

„Na, geht's schon los?" murmelte er. Es klopft unten an der ersten Thür. Da hat der Pole sein Atelier, der die Schneelandschaften mit den dahinsausenden Schlitten malt; daneben haust der spleenige Engländer, der seinen Modellen nie erklären kann, was er von ihnen will, und dessen quatschiges, gaumiges „yau yau" dumpf durch die Wand heraufklönt und die anderen Maler im Hause zur Verzweiflung bringt.

Die Thür beim Polen geht auf — einige Worte dröhnen unverständlich herauf — klapp — schlägt die Thür wieder zu.

Es klopft an der zweiten. —

„Uas uollen Sie?"

Abermals unverständlicher Wortwechsel. Diesmal bairisch und englisch. Auch die zweite Thür schließt sich.

An der dritten, bei dem norwegischen Landschafter, steht eine Aufschrift „Keine Modelle"; dort gehen die Tritte vorüber und klappern jetzt die Treppe herauf.

Vor der Ateliertür hört man, wie sich Jemand auspustet und Athem schöpft, dann pocht's.

„Herein!"

„Braucht's a Modöi?" tönt es, und eine alte Frau erscheint unter der Portière. Ein runzeliges Gesicht, ein rechter Modellkopf.

„Was haben Sie für Costüme, wo stehen Sie sonst?"

„Jo mein! Halt wissens, für die Bäuerinnen; und dann hob i die letzt' Wochen für a Klosterfrau gestanden, und dia Wochen, do kunnt i scho eh nit kommen, do bin i bein' Herrn Professor Soundso, aber afn Montag, wanns mi braucht's!"

„Einstweilen brauche ich nichts," sagte der Maler, der inzwischen das Gesicht der Frau auf Formen und Colorit geprüft hat. „Aber kommen Sie in 14 Tagen wieder vorbei, wie heißen Sie, ich will Sie notiren."

„Kathrin hoaß i, Kathrin Ueberleitner, und wohna thua — r — i am Orlando-Platzl, Nummer so und so, über zwoa Stiegen."

Ihre Adresse kommt auf das schwarze Täfelchen an der Thür. Sie schlurft wieder die Treppe hinunter und ihr kurzer Husten hallt in den leeren Gängen nach. Es ist abermals still in dem Atelier-Hause.

Bis 10 Uhr wird aber noch dreimal gestört. Es ist ein italienischer Modellvater mit zwei Kindern, sämmtlich in ihrer bunten Lumpentracht; dann eine verführerische Rothhaarige, die durchaus darauf besteht, die Stellung der Musika auf dem allegorischen Bilde vor dem Maler zu machen.

Aber für die Musika ist schon eine andere engagirt — die Rothe muß unverrichteter Dinge davongehen. Zuletzt ein verfehlter Heiligenkopf, der Vegetarianer und Wollenmensch zugleich zu sein scheint, dem aber weder das wallende braune Haar, noch der specifisch jüdische Bart das gewisse Etwas zu geben vermag, dessen der wahre Künstler bedarf, um von einem Kopfe angeregt zu werden.

Dieses Modell wird aber von halbwüchsigen Malern mit Vehemenz abconterfeit und erscheint bald als Petrus, bald als Johannes, ja als Christus selbst, auf den Ausstellungen. Hier aber erhält der Mann kurzen Bescheid.

Um 10 Uhr findet sich die bestellte Mutter mit zwei Kindern ein, welch' letztere der Maler als Modelle für die Genien benützt.

„Na, Sepperl, giebst dem Herrn dös schöne Patschhandl! — Andresl! sogst nixen? — kimmt mer a so eini? wia—r—a Taubstummer?" mahnt die Alte, ein im Uebrigen gerieben schlaues Weib aus der Modellbande.

Die kleinen Brüderchen strecken ihre „Patschhandln" dem Maler entgegen, darauf werden sie ausgezogen. Die kleinen Strümpfchen — blaue vom Sepperl und rothe vom Andresl — und die Kleidchen und die Hemdchen, sie werden auf ein Häuflein geworfen und die zwei nackten Krabbelchen auf das Podium auf einen dicken Teppich gelegt. Die Mutter hält sie in der Stellung, welche der Maler braucht, und nun folgen zwei Stunden angestrengtester Arbeit, während deren die Thür verschlossen bleibt und keinem Störenfried mehr geantwortet wird.

Vollständiges Schweigen herrscht in dem Raum, ab und zu nur unterbrochen von einer kurzen Bemerkung, wie: „mehr nach links" — — — — „den Fuß nicht so einziehen — so!"

Nach 20 Minuten: „Bist müde, Sepperl?"

Ein leises „na, net!"

„So? na, machen wir doch Pause!"

Die Jungen bekommen ein „Gutz", nach einigen Minuten Ausruhen beginnt abermals Arbeit und Schweigen. So geht's bis gegen Mittag.

Da unterbrechen leise, zierliche Tritte auf der Treppe und ein Frou-Frou von Damenkleidern die Stille. Das Rauschen der Stoffe kommt näher — ein feines Pochen — der Maler eilt an die Thür und zieht das kleine, von Außen fast unbemerkbare Guckschieberchen zurück. Der elegante Besuch gilt ihm und er öffnet.

Zwei Damen seiner Bekanntschaft, die sich für seine Arbeiten lebhaft interessiren, wollen ihm Atelier-Besuch abstatten.

„Sie finden mich in voller Arbeit, sogar mit Modell," deutet er entschuldigend auf die nackten Putlelchen, die dort übers Podium kollern.

„Das ist ja prächtig, daß Sie uns dennoch empfangen und uns einen Blick in die eigentlichste Werkstätte Ihrer Kunst gönnen."

Er entläßt die Frau mit den Kindern und nimmt den Besucherinnen ihre Pelze ab.

daß zwischen dem Prinzen Reuß und dem Grafen Taaffe ein gespanntes Verhältniß bestehe, welches auf die Tage des Kaiserbesuches in der Hofburg zurückführe. Man hat auch mit den neuerlichen Angriffen gegen Deutschland den österreichischen Kronprinzen Rudolph in Zusammenhang gebracht. Wir halten beide Versionen für gänzlich unrichtig. Aber wir können darum nicht leugnen, daß es einflußreiche Kreise in Wien geben dürfte, welche gerade jetzt den Versuch machen, das Bündniß mit dem Deutschen Reiche zu erschüttern. Vielleicht ist sogar mit dieser Absicht die Ernennung des Grafen Schönborn zum Justizminister in Cisleithanien in Zusammenhang zu bringen. Es bedarf nicht der Erklärung, daß wir diese Versuche beklagen und verurtheilen. Immerhin erfordert diese Preßfehde, welche bereits eigenartige Consequenzen nicht nur in Wien, sondern auch in Berlin geschaffen hat, eine gewisse Aufmerksamkeit. Unsern eigenen Standpunkt haben wir seit Jahren mit ausreichender Klarheit gekennzeichnet. Wir halten das Bündniß mit Oesterreich, wie es auch der Bündnißvertrag besagt, für den natürlichen, geschichtlich und politisch begründeten Ausdruck der Lebensinteressen beider Nationen. In diesem Geiste hoffen wir, daß die heutige Polemik nicht allzu lange die Gemüther fessele und errege, sondern daß sich, wie nach einem häuslichen Zwiste, die Verbündeten nur um so enger aneinander gefesselt und gern gefesselt fühlen mögen. Denn in Deutschland pflichtet man sicherlich auch jetzt noch den Worten bei, welche Fürst Bismarck am 6. Februar über das deutsch-österreichische Bündniß gesprochen hat: „Ich halte es nicht für möglich, diesen Vertrag nicht geschlossen zu haben; wenn wir ihn nicht geschlossen hätten, so müßten wir ihn heute schließen. Er hat eben die vornehmste Eigenschaft eines internationalen Vertrages; nämlich er ist der Ausdruck beiderseitiger dauernder Interessen sowohl auf österreichischer Seite wie auf der unsrigen.“

≌ **Berlin**, 30. Novbr. [Der Gedenktag des Staatsstreiches.] Lebhafter als seit langen Jahren wird heute in Frankreich des verhängnißvollen Tages gedacht, an welchem der Erbe der napoleonischen Ideen sich durch ein Schlammbad von Verbrechen auf den französischen Thron zu schwingen wußte. Schwerlich hat je ein Mann, dessen Name die Weltgeschichte verzeichnet, rücksichtsloser sich über alle Bollwerke der Sittlichkeit hinweggesetzt, um an das Ziel seines Ehrgeizes zu gelangen, und schwerlich auch ein politischer Abenteurer ein verhängnißvolleres Ende genommen als der dritte Napoleon. Nach dem Putsch von Straßburg allenthalben verlacht, nach dem Unternehmen von Boulogne, wo er mit dem gezähmten Adler auf der Schulter erschien, ausgewiesen, und auf Ehrenwort auf freien Fuß in der Fremde belassen, dann Hochstapler im gewöhnlichsten Sinne des Wortes und gewerbsmäßiger Spieler, endlich geheimer Polizeiagent, Genosse der Carbonari, Gefährte von allen Revolutionären, von der öffentlichen Meinung gerichtet, konnte dennoch Louis Napoleon nicht nur ein Mandat für die Volksvertretung erhalten, sondern auch immer höher auf der Staffel der Macht steigen, bis er zum Präsidenten der Republik erhoben und schließlich Kaiser der Franzosen wurde. Es ist ein altes Wort, welches nirgends überzeugender bestätigt wird als in Frankreich, daß die Sclaven den Tyrannen machen. Als Cäsar auf dem Forum unter den Dolchstichen der Brutus und Cassius fiel, da konnte ein Tyrann beseitigt werden, aber nicht mehr die Tyrannei. Statt Cäsars erhielt Rom einen Augustus. Als Louis Bonaparte auf den Präsidentenstuhl erhoben wurde, da war es um die französische Freiheit geschehen, und der Staatsstreich vom 2. December 1851 war nur der Schlußstein einer natürlichen Metamorphose. Die Art freilich, in welcher der Staatsstreich vollzogen wurde, ist so abstoßend und widerwärtig, daß noch heute Niemand ohne Entrüstung an jene Blutbäder denken kann, durch welche Napoleon zum Throne watete. Mancher ehrenwerthe Mann hat in tragischer Verkennung der Machtverhältnisse, oder in bewußtem Martyrium dem Decembermanne Widerstand geleistet. An diesem Sonntage wallfahrten Hunderttausende in Paris zu dem Kirchhofe in Mont-Martre, um Kränze an dem Grabe Baudins niederzulegen. Er war ein begeisterter Freund der Freiheit, ein Arzt und Volksvertreter, der das Recht auf den Barrikaden gegen die Gewalt vertheidigte und unter der Salve der Soldateska zu Boden sank. Andere Volksfreunde wanderten nach den Kasematten der Colonien, andere suchten eine Zuflucht in dem freien Inselreiche. Es ist ein Stück Weltgeschichte, das sich in dem Kampf zwischen Napoleon und Victor Hugo zusammenfaßt. Niemand hat dem französischer Kaiser blutiger geschadet, als der volksthümliche Dichter, der seine Donnerkeile gegen den Decembermann schleuderte. Victor Hugo war nicht blind gegen die Vorzüge Napoleons. Er ertheilte ihm sogar wegen seiner Schriften über Cäsar seine Stimme für die Wahl in die französische Akademie. Aber um so rücksichtsloser bekämpfte der Dichter den Usurpator wegen seines Eidbruchs und seiner Anmaßung, nach Napoleon dem Großen, Napoleon den Kleinen spielen zu wollen. Bei Sedan brach das Gottesgericht über den Kaiser herein. Und an demselben Tage konnte Victor Hugo von seinem Eilande in England abstoßen, um in sein Vaterland zurückzukehren. Als Napoleon im December gesiegt hatte, wanderte der Dichter aus, als Napoleon im September unter dem Fluche seiner Landsleute Frankreich verließ, kehrte Victor Hugo nach der Republik zurück. Aber heute ist Napoleon todt wie Victor Hugo. Der Lebende hat Recht. Wer aber ist der Lebende? Wer wird es im nächsten Jahre sein? Die Sorge, mit welcher die französische Regierung auf diesen zweiten December geblickt hat, wird auch außerhalb Frankreichs getheilt. Wie lange kann eine Republik bestehen, welcher es an Republikanern fehlt? Haben nicht die heutigen Zustände an der Seine eine unheimliche Aehnlichkeit mit den Zuständen vor dem Staatsstreich Napoleons? Sind nicht heute die weißen Blousen an der Arbeit wie damals? Wird nicht heute wie damals die Volksvertretung der Parteisucht und Bestechlichkeit beschuldigt? Appellirt nicht heute Boulanger wie damals Napoleon an das allein souveräne Volk? Der zweite December ist ein schwarzer Tag in der französischen Geschichte. Aber wenn es noch Gewalten in Frankreich giebt, wenn noch über dem Janhagel der Straße die Regierung der Ordnung besteht, dann wird in der Erinnerung an den Staatsstreich vom 2. December 1851 eine ernste Mahnung gefunden werden, Frankreich und die gesittete Welt vor einer Wiederholung jener Greuelscenen und einer Aera der Kriege zu bewahren.

[Tages-Chronik.] Der „Voss. Ztg.“ wird aus **Wien** gemeldet: Abgeordnetenkreise wollen bestimmt wissen, Fürst Bismarck habe bekanntgeben lassen, daß die deutsche Reichsregierung den Kundgebungen der Cartellpresse über und gegen Oesterreich vollständig fernstehe und dieselben mißbillige, demzufolge habe das österreichische auswärtige Amt seinen Preßorganen Zurückhaltung auferlegt, um die Zeitungsfehde nicht zwecklos zu verschärfen. Gleichwohl besorgen slavische Gruppen, daß der gegen Taaffe gerichtete Ansturm Folgen haben könnte. Mit großem Unmuthe wird die Haltung des „Pester Lloyd“ erörtert, welcher schon wiederholt Verlegenheiten provocirte und die unliebsame Discussion auch diesmal belebte.

Der Ober-Hofprediger General-Superintendent D. Kögel feiert dem Vernehmen der „N. Pr. Z.“ nach am 9. December d. J. sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Hofprediger.

F. **Berlin**, 30. Novbr. [Reichstags-Abgeordneter Singer vor den Berliner Arbeitern.] Eine starke Polizeimacht zu Fuß und zu Pferde war aus Anlaß der heute Abend in der „Tonhalle“ (Friedrichstraße 112) stattgehabten socialdemokratischen Volksversammlung aufgeboten. Obwohl laut Ankündigung die Versammlung erst gegen $8^1/_2$ Uhr Abends beginnen sollte, so waren bereits gegen $7^3/_4$ Uhr der große Saal und sämmtliche Gallerien derartig überfüllt, daß der beaufsichtigende Polizei-Offizier sich genöthigt sah, die Eingangsthüren schließen zu lassen. Es waren etwa 2000 Personen versammelt, aber mindestens ebensoviel standen auf der Straße und verlangten vergeblich Einlaß. Der Abgeordnete Singer wurde bei seinem Erscheinen mit stürmischen Hochrufen empfangen. Der Polizei-Offizier bedeutete dem zum Vorsitzenden gewählten Buchdrucker Werner: Sobald von der obersten Gallerie Zwischenrufe ertönen, werde er die Versammlung auflösen. — Buchdrucker Werner forderte deshalb die Versammelten auf, „da irren menschlich sei“, sich überhaupt aller Zwischenrufe zu enthalten und bei einem etwaigem vorzeitigen Schluß der Versammlung die größte Ruhe zu bewahren, um dadurch den Beweis zu liefern, daß die Berliner Arbeiter Disciplin kennen. — Es nahm alsdann das Wort der Abgeordnete Singer, der sich etwa folgendermaßen äußerte: Zunächst habe ich Ihnen die besten Grüße von dem Vertreter dieses Wahlkreises, dem Abgeordneten Liebknecht zu bestellen. Herr Liebknecht wäre gern Ihrer Einladung zur heutigen Versammlung gefolgt, um einmal die Ansichten seiner Wähler über die Alters- und Invalidenversicherung, die uns heute beschäftigen soll, zu hören, allein sein Beruf erforderte es, daß er heute nicht in Berlin sein kann. Wenn auch räumlich von uns entfernt, so weilt unser Freund Liebknecht doch jedenfalls im Geiste unter uns und theilt mit uns die Freude darüber, daß die Berliner Partei-Genossen in so stattlicher Zahl hier versammelt sind. Als vor 10 Jahren das Socialisten-Gesetz gemacht wurde, da wurde von hoher Stelle aus betont: mit repressiven Maßregeln gegen die Socialdemokratie ist es nicht gethan, es ist auch erforderlich die vorhandenen Uebelstände durch positive Maßnahmen zu beseitigen. Zehn Jahre stehen schon die Arbeiter unter einem Ausnahmegesetz, von einer Besserung der socialen Verhältnisse ist aber noch nicht das Geringste zu spüren. Es ist selbstverständlich unmöglich, daß unter den heutigen Verhältnissen sociale Reformen geschehen sollen, die unseren Prinzipien entsprechen. Es wäre Wahnsinn, dies der heutigen Gesellschaft zuzumuthen, denn sie würde damit den Ast absägen, auf dem sie sitzt. Allein es ist auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung doch möglich, die Lage der arbeitenden Klassen besser zu gestalten. Es könnte dies geschehen, ohne daß der Boden der heutigen Gesellschaftsordnung irgendwie verlassen würde. Allein weder das Krankenkassengesetz noch die Unfallversicherung, noch endlich die Alters- und Invalidenversicherung, die bekanntlich die Krönung des socialen Gebäudes genannt wird, sind geeignet, der Lage der Arbeiter auch nur im Geringsten zu bessern. Der Redner kritisirte in eingehender Weise das letztere Gesetz, das lediglich den Vortheil habe, daß es so früh bekannt gegeben worden sei, daß es einer allgemeinen Kritik unterzogen werden konnte. Die Alters- und Invaliden-Versicherung sei nicht einmal eine verbesserte, sondern nur eine veränderte Armenpflege. Die Alters- und Invalidenrente seien lediglich decorative Beiwerke, die praktisch niemals zur Anwendung kommen werden, denn eher werde man einen weißen Raben finden, als einen 71jährigen Arbeiter, und jeder Arbeiter, der in Folge Invalidität nicht mehr in seinem Berufe arbeiten könne, werde immer noch eine Arbeit verrichten können, die ihm jährlich 78 Mark einbringe. Der Redner rügte im Weiteren, daß die Beitragswochen nicht nach Kalender-, sondern nach wirklichen Arbeitswochen gerechnet werden, da sehr wenige Arbeiter das ganze Jahr über Arbeit haben. Allein wenn das Gesetz — so fuhr der Redner fort — gar keine Mängel hätte, so wäre es unannehmbar durch die im Gesetz vorgesehenen Quittungsbücher, die eine Wiedereinführung der Arbeitsbücher bedeuten. (Beifall.) Wenn seitens der besitzenden Klassen Cartelle geschlossen werden behufs Umgestaltung der Productionsweise, die stets auf Kosten der Allgemeinheit, ganz besonders der arbeitenden Klassen geschieht, dann ist das vollständig gerechtfertigt. Wenn jedoch seitens der Arbeiter dasselbe Verlangen gestellt wird, damit diese veränderte Productionsweise der Allgemeinheit, nicht aber einer einzelnen Klasse Nutzen schafft, dann ist dies Umsturz, gegen den mit Ausnahmegesetzen vorgegangen werden muß. (Bravo.) Wir werden aber trotz aller Bedrückungen und Verfolgungen in unserem Kampfe nicht erlahmen. Wir wissen, daß auf unserer Seite die Wissenschaft und die Gerechtigkeit ist. Wir führen den Kampf im Interesse der Moral und der Cultur. Daß die Erfüllung unserer Forderungen möglich ist, beweisen uns die herrschenden Klassen tagtäglich. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ schrieb, anknüpfend an die letzte Rede Liebknechts im Reichstage: Wir haben Furcht, daß die socialen Reformen ihre Wirkung nicht verfehlen und daß die Arbeiter in Folge dessen in das Lager der Gegner gehen werden. Deshalb machten wir jetzt schon krampfhafte Anstrengungen. um auf die nächsten Wahlen zu wirken. (Heiterkeit.) Nun, ich habe von dieser Wirkung bisher noch nicht das Geringste wahrgenommen. Wir begrüßen Alles mit Freuden, was geeignet ist, die Lage der Arbeiter unter den heutigen Verhältnissen irgendwie zu bessern, wenn wir dasselbe auch nur als Abschlagszahlung betrachten können. Der in Rede stehenden Vorlage gegenüber können wir uns aber lediglich ablehnend verhalten. Wir können einer solchen Vorlage gegenüber nichts anderes thun, als die Ungerechtigkeit constatiren, die man gegenüber denjenigen Klassen beobachtet, die alle Werthe schaffen, durch deren Thätigkeit die heutige Gesellschaft lediglich bestehen kann. Wir sind entfernt davon, die Menge aufzureizen, wir halten es aber für unsere

---

Die Damen besichtigen erst gründlich seine Arbeiten und betrachten dann die antiken Möbel, die Teppiche, die Nippes. Den schlitzäugigen Pagoden auf dem Schreibtische macht die Eine mit leichtem Fingertipp kopfwackeln.

„Haben Sie auch solch' einen niedlichen Coco? Ich glaube, diese japanesische Oper Sullivan's, „Der Mikado“, hat der ganzen hiesigen Künstlerwelt die Köpfe verdreht. Wo ich hinkomme, steht Coco und wackelt mit dem Kopfe, und der Schwarm für japanesische Decoration nimmt überhand, wie eine Epidemie!“

„Verzeihung, gnädige Frau, ich gehöre mit zu den Erkrankten — ich finde, diese Japanesen haben nach unseren Malerbegriffen einen ganz unvergleichlichen decorativen Geschmack.“

Der Maler rückt einen „stummen Diener“ in die Ecke vor den Divan auf den zottigen Eisbären und bietet den Damen auf einem wunderlichen böhmischen Glas-Service seinen Lieblingsliqueur, die Crême d'Ida, an. Man knuspert englische Waffeln dazu

Man plaudert von der dieswöchentlichen Kunstvereins-Ausstellung, von den gegenwärtigen Auslage-Fenstern der Kunsthandlungen, vom gestrigen oberbairischen Volksstück am Gärtnertheater, von den neuesten Sparkniffen der Hofbühne — und wohin das noch führen solle, — eine halbe Stunde verfliegt im Nu — es ist Mittag vorüber.

* * *

Als der Wagen mit den hübschen Gönnerinnen aus dem Hof davonrollt, stiehlt sich der Maler im Atelier hinter die große spanische Wand, die er auf der Vorderseite mit Figuren, Blüthenzweigen und phantastischen Vögeln in japanesischem Geschmack reich bemalt hat. Immer „Mikado“!

Was er wohl thut, dort hinten? Er kocht sich sein Frühstück! In dieser Jahreszeit sind die Tage kurz; von 9—4 Uhr höchstens ist das Licht zur Arbeit genügend vorhanden — da kann er mit dem Frühstück im Restaurant nicht anderthalb Stunden verlieren, er macht es daher wie die meisten seiner Collegen — er kocht sich selbst etwas Weniges.

Hinter der Mikado-Wand steht ein Tisch, drauf die Welthubern alle Abende eine Menge angebrauchten Geschirres zum Reinigen findet, von dessen praktischer Handhabung sie durchaus nicht überzeugt ist.

In einem Emailpfännchen kleben dann Reste von Spiegeleiern, in einem Tiegelchen steht Wasser, eine Legion kleiner Fettäuglein schwimmt obenauf. Ob da drin ein Wienerwürstchen gesotten wurde? Die Welthubern vermuthet es, denn die Wurstzipfelchen, die sich vorfinden — haben allem Anscheine nach Anfang und Ende eines solchen gebildet. Semmelreste und Kaffeesatz, Liqueurgläschen und Confectbrosamen — Tassen mit braunen Tröpfchen drin und Gläser mit Rothweinspuren — all' das giebt am Abend Zeugniß davon, daß eine Künstlerexistenz auch ihre materielle Seite hat.

Wenn der Maler wieder hinter der Coulisse hervorkommt, hält er eine Cigarrette zwischen den Zähnen und hat den Ausdruck eines Menschen, der so recht satt und mit sich und der Welt zufrieden ist.

Er öffnet ein Flügelchen des großen Fensters, läßt die frische, durchsonnte Mittagsluft hereinströmen und legt im Ofen Feuerung nach. Er streckt sich eine Viertelstunde auf den molligen Divan und liest zwei, drei, vier von Turgenjew's „Gedichten in Prosa“. Er liest auch „Das Insekt“.

„Plenus venter non studet libenter — daraus werd' ich nicht klug,“ ruft er schließlich aus und legt das kleine Buch aus der Hand.

Er schließt das Fenster wieder, er rollt die Staffelei mit der Allegorie in den Hintergrund und trägt eine kleinere hervor, auf welcher sich ein angefangenes Herrenportrait befindet. Er reinigt dasselbe mit einem Schwämmchen — er sieht nach der Uhr. Sogleich 1 Uhr. Da kommt der zur Portraitsitzung Erwartete auch schon. — Und der bin ich!

„Guten Tag, mein lieber H., schön, daß Sie kommen; wir haben heut das genau gleiche Licht, wie das letzte Mal, ich hoffe, in den drei Stunden tüchtig voran zu kommen mit Ihnen.“

„Sind Sie bei Humor? Haben Sie keine Modellmuth heute, bester Z.?“

„Ich bin immer sehr bei Humor, wenn ich auf drei-trauliche Arbeitsstunden mit Ihnen rechnen kann.“

„Ah!“ — mein tiefstes Compliment.

Ich setze mich auf meinen Stuhl auf das kleine Podium, die Oberlicht-Vorrichtung wird zurückgezogen, meine Stellung regulirt, und der Maler beginnt abermals seine Arbeit.

In der ersten halben Stunde wird noch lebhaft gesprochen. Dann wirds immer stiller. Die Verdauungsstunde und das Stillsitzen legen eine gelinde geistige Lähmung auf jedes Modell; — man denkt zwar an alles Mögliche und Unmögliche, aber es schwimmt Alles in einem unbestimmten Nebel, es ist, als erlebte man die Dinge aus einer weiten Entfernung, als erinnerte man sich ihrer wie längst vergangener Vorfälle. Modellsitzen macht dumm.

Mit einem plötzlichen schnalzenden Laut schreckt mich der Maler aus meinem Dämmern auf, damit ich ihm nicht gänzlich eindusle — er lacht unbändig über mein Erschrecken, und ich bitte um Entschuldigung, wenn etwa mein Ausdruck nichts allzu Aufmerksames gehabt haben sollte.

Da klopft's! — „Nix ist“ — deutet der Maler und legt den Finger an die Lippen. Wir bleiben regungslos. Da klopft's abermals, aber anders, ein rhythmisches, wiederholtes Trommeln. — „Ah! Sie sind's, Nuschkin, ich komme!“ —

Vor der Thür steht ein gemeinsamer Freund von uns, der mittelst eines verabredeten Trommelsignals allezeit Einlaß erlangt, wenn das Atelier auch für andere Besucher verschlossen bleibt. Nuschkin, ein junger russischer Maler, ein schwarzes Teufelchen, ein riesig geschickter Kerl.

„Guten Tag, meine Herren, Sie wundern sich über meine Gegenwart? Aber ich komme am lichten Tag, weil ich heute meinen „Moralischen“ habe; ich kann nicht arbeiten, ich muß für heute aussetzen. Wenn ich erst einen Tag lang meinen Kitsch nicht angesehen habe, geht's besser. Würden Sie glauben, lieber Z., daß ich den Kopf von dem Mädel wieder abgekratzt habe, den Sie gestern so gut fanden, — blos weil mich die Gemeinheit dieses Modells so ärgerte, daß ich es nicht bis zur Vollendung des Bildes hätte vor mir haben können ..... Cré matin! Ich nehme jetzt für jene Figur die rothe Sopherl, die Sopherl Käsbohrer, wie sie heißt, die kommt morgen um Neune.“

„Käs-? bohrer? auch ein schöner Name,“ sag' ich.

„Ach Sie, Nuschkin, die ist übrigens flott, stimmt der Maler Z. dem Russen bei — sie war heute bei mir und wollte durchaus für die Musika posiren. Ein interessanter Kopf — — aber legen Sie doch ab, Sie mit dem Moralischen, Sie bleiben jetzt da, bis um vier Uhr, dann gehen wir alle Drei zusammen irgend wohin, den Abend zuzubringen!“

„— Abgemacht!“

„Ach, Sie könnten uns was vorlesen, lieber Nuschkin“, rief ich, — „sehen Sie, sonst schlafe ich noch auf dem Stuhle ein, denn es ist Mittwoch, und da war man wieder gezwungen, im Restaurant diese unvermeidliche „Leberknödlsuppe“ zu essen, womit München an diesem Wochentag 230 000 Magen zu ruiniren sich bestrebt. Uff! Dieser Druck und diese Schläfrigkeit!“

„Da bin ich besser d'ran, ich habe keine Leberknödlsuppe gehabt,“ scherzt der Mal- und Kochkünstler L., und deutet mit dem Daumen über die Achsel nach der spanischen Wand.

„O ja, meine Herren, ich will Ihnen schon vorlesen,“ sagt der Schwarze, „aber zuerst muß mir eine Beichte vom Halse, die Sie schon wachhalten wird. Ich hab' mich heute unsterblich blamirt! .... Cré matin! Das hat meinen Moralischen erst recht vervollständigt. Hören Sie nur das Pech. Sie kennen den dunkeln abgeschlossenen Gang vor meinem Atelier. Gut! Am Morgen hatte mir die Hausmeisterin gesagt, die Feuercommission werde kommen! — Um 11 Uhr pocht's an der äußeren Thür; ich mache auf, sehe im Halbdunkel zwei Männer, sage kurz: n' Morgen — und will wieder in mein Atelier. Die konnten sich doch ihren Ofen ohne mich besehen! Sie kommen mir aber nach. Unter der Atelierthür dreh' ich mich um und sage: „Sie sind doch die Herren von der Feuercommission, nicht wahr? Sehen Sie, da, links, ist der Ofen! Herrgott! wie ich mir aber die Herren bei Licht beseh'! — was glauben Sie? — Der Prinzregent mit seinem Adjutanten!! — Was kommt er aber auch immer unangemeldet!“

Au, au, au! auf diese Beichte hin war allerdings der Schlaf gewichen; wir lachten uns herzlich satt und ergötzten uns an der Verzweiflung des kleinen Russen. Er sah gar so drollig aus!

„Trösten Sie sich, Nuschkin, ich war nicht viel höflicher gegen Se. Kgl. Hoheit,“ sagte Z. „Vor einigen Monaten erwies er mir ebenfalls die Ehre. Ich hörte eines Morgens Tritte, ich erwartete, daß es pochen würde, aber das war mehr als Pochen, ein dröhnendes Bumbum an der Thüre. — Hoho — hoho — hoho! — ruf ich, — nur sachte! — und öffne: na, was denken Sie, was ich für Entschuldigung ersonnen habe? — Und so erlebt Prinz Luitpold auf seinen Atelierwanderungen Dutzende solcher Geschichten und mein schweizerischer Freund Y. nannte ihn neulich in der Verwirrung constant „Hochwürden“, als er ihn auch unerwartet besuchte. Uebrigens Ihre Leistung ist hübsch, Nuschkin, ganz hübsch. Nehmen Sie jetzt ein Buch und lesen Sie uns vor, das wird Sie zerstreuen.“

Und während an dem Portrait weiter gearbeitet wird, sucht Nuschkin aus dem Durcheinander von Büchern, die auf der kleinen

Pflicht, die herrschenden Klassen vor den aufschäumenden Wellen zu warnen. Es ist kein Zweifel, daß die ökonomischen Verhältnisse eine gründliche Umgestaltung erfahren werden. Wir sind bemüht, dafür zu wirken, daß diese Umgestaltung sich in friedlicher Weise vollzieht. Die schließliche Gestaltung dieser Verhältnisse liegt jedoch nicht in unserer Macht. (Lebhafter Beifall.) Der Redner schlug schließlich eine Resolution vor, die sich gegen den Gesetzentwurf erklärt und Folgendes ausspricht: „Wir verlangen die Gründung einer einzigen Alters- und Invalidenkasse für das ganze Reich mit dem Rechte für die Unternehmer, deren Einkommen 2000 Mark nicht übersteigt, dieser Kasse als Versicherte beitreten zu können. Wir beanspruchen ferner die Uebernahme der Versicherungsbeiträge durch das Reich, insofern das Einkommen der Versicherten die Höhe von 750 Mark nicht übersteigt." Diese Resolution gelangte sogleich einstimmig zur Annahme. — Es sprachen hierauf noch mehrere Redner, die sich sämmtlich mit den Ausführungen Singers einverstanden erklärten. — Schuhmacher Max Baginsky bemerkte: Er könne sich nicht in allen Punkten mit Singer einverstanden erklären. Vom heutigen Staat haben die Arbeiter nicht das Geringste zu hoffen. Er könne deshalb dem Satz in der Singer'scher Resolution nicht beistimmen, in dem eine Forderung an den heutigen Staat gestellt werde. „Halten wir uns nicht mit Dingen auf, die blos geeignet sind, die Massen irre zu führen. Agitiren wir lieber für unsere Principien, damit dieselben so schnell als möglich verwirklicht werden...." Bei diesen Worten erhob sich der beaufsichtigende Polizei-Offizier und erklärte die Versammlung auf Grund des § 9 des Socialistengesetzes für aufgelöst. Ein stürmisches Bravo, sowie unaufhörliches Hochrufen auf Singer und die Socialdemokratie war die Antwort der Menge, die unter dem Gesange der Marseillaise den Saal verließ. Auf der Straße patrouillirte eine unendliche Zahl von berittenen und Fußschutzleuten, die bemüht waren, die sich anfänglich stauende Menge, die immer von Neuem den Gesang der Marseillaise anstimmte und Hochrufe ertönen ließ, zu zerstreuen. Es kam hierbei zu einigen nicht unerheblichen Zusammenstößen. Die berittenen Schutzleute ritten aufs Trottoir in die Menge hinein und nahmen mehrere Verhaftungen vor. Dies war der Anlaß, daß höhnende Zurufe, wie: „Hinunter mit den Pferden vom Bürgersteig" und einige gellende Pfiffe ertönten. Irgendwelche Verletzungen sind, soweit bekannt geworden, nicht vorgekommen. Am Oranienburger Thor, woselbst der Skandal von Neuem begann, zogen die Schutzleute schließlich blank und nahmen wiederholt Verhaftungen vor. Aehnliche Vorkommnisse ereigneten sich auf dem Wege nach der Straße Unter den Linden zu, woselbst sich ein aus mehreren Hundert Personen bestehender Trupp unter Hochrufen und Gesang bewegte.

[Ueber den Gneist-Commers] berichtet die „Voss. Ztg." nochfolgendes: Auf dem mit Pflanzen und Fahnen gezierten Orchester standen die Büsten der drei Kaiser und davor in Mitten von Blumen die Marmorbüste des Prof. von Gneist aus des Jubilars eigenem Besitz. An den Pfeilern aber prangten die reich gestickten Banner der Universität und der militärärztlichen Bildungs-Anstalten, sowie die Fahnen der akademischen Vereine. Mit Ausnahme des Corporationsverbandes und der Corps waren alle Vereine bei dem Commers vertreten. An der Ehrentafel saßen der Rector, Prof. Gerhardt, der Universitätsrichter Geh. Rath Daude, der Präsident der Justiz-Prüfungs-Commission Dr. Stölzel, der zugleich das Justizministerium vertrat, der Decan der juristischen Facultät Prof. Eck, ferner zahlreiche Professoren, darunter Mommsen, v. Helmholtz und von Hoffmann. Auch Leg.-Rath Hepke, der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Maybauer, Sanitätsrath Neumann und andere persönliche Freunde des Gefeierten waren erschienen. Prof. v. Gneist selbst wurde mit seiner Gemahlin in 4spännigem Wagen aus der Wohnung abgeholt; als er den Saal betrat, tönte ihm der Tusch der Musik, das Klirren der Schläger und minutenlanger Jubel entgegen. Nachdem Prof. Gneist an der Spitze der Ehrentafel zu Seiten des Decans und gegenüber dem Rector Platz genommen, eröffnete der erste Vorsitzende des Ausschusses, stud. math. Richard Loose den Commers mit einem Hoch auf den Kaiser, dem die zum ersten Mal nach seiner Thronbesteigung zum Commers versammelte akademische Jugend enthusiastisch zujubelte. Nach dem zweiten allgemeinen Liede nahm der Vorsitzende nochmals das Wort, um den Gefühlen der Dankbarkeit und Verehrung für den Jubilar Ausdruck zu geben und ihn zu feiern als den allzeit bereiten Freund, Helfer und Berather der akademischen Jugend, dem schon über 40 000 Schüler zu Füßen gesessen, als den bedeutenden Forscher auf dem Gebiete des Rechts- und des Staatslebens, der auch der historischen Entwickelung voll gerecht geworden und endlich als den Mann voll reichster praktischen Thätigkeit als Jurist, als Parlamentarier, als Mitglied hoher Verwaltungsbehörden, als Förderer humanitärer Bestrebungen. In einem urkräftigen Salamander gab schließlich, der Aufforderung des Redners begeistert entsprechend, die festliche Versammlung ihren Gefühlen für Rudolf von Gneist beredtesten Ausdruck. Von Neuem brach der Beifall los, als dann der Jubilar selbst das Wort zum Danke nahm. „Es ist eine liebenswürdige Sitte unseres deutschen Lebens", so begann er, „daß wir nach Verlauf eines halben Jahrhunderts unsere Freunde einer Superrevision unterziehen, uns bemühen, Alles zusammenzusuchen, was sich etwa Gutes von einem solchen Individuum sagen läßt und dann dieses Gute in jene rosenfarbige Beleuchtung setzen, die ja bei den jetzigen verfeinerten Sitten so beliebt ist. Wenn man nicht durch die Stürme des Lebens etwas gefestigt wäre, könnte man wirklich eitel werden. Ich habe ja von Haus aus einen lebendigen Beruf zur Wissenschaft in mir gefühlt; meine Jugend fiel in eine Zeit, wo das Vaterland an erster Stelle auch die geistigen Kräfte seiner Jugend bedurfte, um aus versumpften Zuständen herauszukommen. Nun muß ich gestehen, daß meine Lehr- und Wanderjahre wunderbar durcheinander gegangen sind. Es ist für den, der das Studium des Rechts- und Staatslebens zu seiner Aufgabe gemacht, Pflicht, sich umzusehen unter den lebendigen Menschen, denn unsere Wissenschaft ist eine Wissenschaft des lebendigen Menschen und seiner socialen und moralischen Triebe. Ich habe vieler Länder Menschen und vieler Menschen Länder gesehen, um in einer Zeit, wo das Vaterland der Klärung bedurfte, an dieser Klärung mithelfen zu können. Alles dies gilt aber eigentlich nur von den Sommerferien, in meiner seßhaften Eigenschaft habe ich mit Herz und Seele an erster Stelle meinem Lehrberuf angehört. (Beifall.) Ich kann es bekennen, die höchste Freude meines Lebens fand ich an dem sympathischen Verkehr mit der geistig angeregten Jugend. Ihr habe auch ich viel zu danken. Um ihr gegenüber klar sein zu können, mußte ich mir erst selbst klar werden, und die Einfachheit, die ja in der Wissenschaft ein Zeichen der Wahrheit ist, lernen wir am meisten in unsern Universitätsvorträgen, wie wir auch gerade durch den Verkehr mit der akademischen Jugend eine Anschauung gewinnen von den Wünschen und Bedürfnissen des Lebens. Dieses akademische Leben hat ja nun freilich auch seine Schattenseiten; aber sollen wir um einzelner Auswüchse willen der akademischen Freiheit ein Ende machen? Giebt es überhaupt eine geistige Welt, die sich messen könnte mit dem, was unsere deutschen Universitäten geleistet? Ich möchte aber auch als Historiker rathen, abzustehen von den Bemühungen, das akademische Leben in strenge, schulmäßige Fesseln zu legen, denn das, was wir als Auswüchse kennen, ist das Nationalste, Angeborenste des deutschen Wesens." (Beifall.) Der Redner suchte dies nun unter humoristischer Anziehung einiger frei übersetzter Stellen aus Tacitus zu beweisen und schloß endlich unter brausendem Beifall mit einem Hoch auf die Berliner Studentenschaft in ihrer wohlangebrachten akademischen Freiheit. Der im weiteren Verlauf des Commerses von stud. hist. Otto Eichler commandirte Salamander auf die Gäste wurde vom Rector, Prof. Gerhardt, mit einem dreimaligen Hoch auf den Ausschuß der Studentenschaft beantwortet. Im Namen der Professoren der juristischen Facultät dankte dann noch Prof. Eck. Nachdem endlich noch stud. phil. Paul Fittig der Damen gedacht hatte, trat die Fidelitas in ihr Recht.

[Bei der Audienz,] welche der Kaiser kürzlich dem englischen Bischof Wilkinson ertheilte, soll es sich, wie gemeldet wird, um den Plan der Erweiterung der englischen St. Georgekirche im Schloßpark Monbijou gehandelt haben. Während der Audienz erfuhr der Kaiser, daß Bischof Wilkinson längere Zeit im Zululande gelebt habe, und verfolgte mit vielem Interesse die auf seinen Wunsch vorgetragene Schilderung der militärischen Organisation in König Ketschewayos Reich. Der Kaiser richtete bezüglich dieser Dinge eine ganze Reihe eingehendster Fragen an den Bischof, welcher in Aussicht stellte, dem Kaiser einige Zulu-Trophäen und Kriegsgeräthe, darunter die Wurfspeere „Assegais" übermitteln zu können.

[Militär-Wochenblatt.] v. Haenlein, Gen.-Lt. von der Armee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension, Frhr. v. Lyncker, Major à la suite der Armee, früher aggreg. dem 2. Gard.-Regt. zu Fuß und commandirt bei dem Stabe der 4. Armee-Insp., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Uniform des 2. Garde-Regts. zu Fuß, zur Disp. gestellt.

[Die Beerdigung von Selbstmördern.] Aus Mecklenburg-Schwerin, 28. November, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die Frage, ob der Vorstand der weltlichen Gemeinde oder die Geistlichkeit den Platz für die Beerdigung von Selbstmördern zu bestimmen hat, unterlag in Anlaß von Vorgängen in der Stadt Röbel in der ersten Hälfte dieses Jahres in einem einzelnen Falle der gerichtlichen Entscheidung, indem der Staatsanwalt gegen den Bürgermeister von Röbel und einen Senator zu Röbel Anklage wegen widerrechtlicher Anordnung solcher Beerdigungen erhob. In erster Instanz wurde jeder von beiden in eine Geldstrafe von 100 Mark verurtheilt, das Enderkenntniß des Oberlandesgerichts zu Rostock aber lautete auf Freisprechung. Durch diese Erfahrung hat sich der Oberkirchenrath zu Schwerin bewogen gefunden, der Geistlichkeit das von ihr behauptete Recht dadurch möglichst zu retten, daß er für solche Fälle, in welchen neue Friedhöfe oder neu hinzukommende Theile von Friedhöfen zu weihen sind, den Pastoren die Vornahme der Weihhandlung untersagt, wenn nicht vorher die Gemeindeverwaltung das Recht der ersteren auf Bestimmung des Platzes für Selbstmörder ausdrücklich anerkannt hat. Ein Fall dieser Art hat sich kürzlich in der Stadt Crivitz ereignet und der Bürgermeister Vorbeck zu Crivitz hat sich dadurch veranlaßt gesehen, dem jetzt versammelten Landtage von diesem Vorgehen der Oberkirchenraths Mittheilung zu machen. In dem Dictamen, welches er zu diesem Zwecke zu Protokoll eingereicht hat, giebt er folgende Darstellung der Sachlage: Der Friedhof zu Crivitz ist Eigenthum der Stadt und steht in städtischer Verwaltung: der Verwalter wird vom Bürger-Ausschuß gewählt, aus der Stadtkasse besoldet und vom Magistrat beaufsichtigt. Der Todtengräber ist an die Anweisungen des bürgerschaftlichen Verwalters gebunden, vorbehaltlich der Beschwerde an den Magistrat; die Einnahmen für Gräber fließen in die Stadtkasse. Für Selbstmörder wird ein besonderer Platz ermittelt und angewiesen. Auf Grund dieser in einem landesherrlich bestätigten Regulativ enthaltenen Bestimmungen war auf dem bisherigen Friedhofe ein Platz für Selbstmörder ausgesondert. Im Laufe dieses Jahres wurde der Friedhof auf Kosten der Stadt durch Zulegung einer in ihrem Eigenthum stehenden Fläche vergrößert. Als nun die Geistlichkeit um Einweihung dieses Platzes ersucht wurde, erhielt der Magistrat vom Oberkirchenrath die Mittheilung, dies könne nur geschehen, wenn der Magistrat anerkenne, daß für die Entscheidung der Frage, wann das kirchliche Begräbniß versagt werden müsse, wer also nicht in der Reihe, sondern auf dem besonderen Platze beizusetzen sei, die Kirche allein zuständig sei. Unter einstimmiger Zustimmung des Bürgerausschusses hat der Magistrat die Ausstellung einer solchen Anerkennung des von der Kirche in Anspruch genommenen Rechts verweigert, und das neue Stück des Friedhofs bleibt nun einstweilen ungeweiht und daher unbenutzbar. In der Landtagsversammlung war man darüber einig, daß dieser unsichere Zustand, welcher seitdem auch in der Stadt Schwaan hervorgetreten ist, ein beschleunigtes Eingreifen der Gesetzgebung erfordere und daß der vom Oberkirchenrath eingeschlagene Weg, durch Verweigerung der Einweihung neuer Friedhöfe Zugeständnisse zu erlangen, entschieden unhaltbar sei. Denn entweder sei die kirchliche Behörde die für die Entscheidung über den Platz für Selbstmörder gesetzlich zuständige, dann bedürfe es der Anerkennung dieses Rechtes seitens der Ortsobrigkeit nicht; sei aber die letztere hierfür zuständig, so könne diese sich ihrer Zuständigkeit, da sie dem öffentlichen Rechte angehöre, nicht entäußern. Das Ende der sehr lebhaften Verhandlung war, daß die Angelegenheit zunächst dem Justizausschusse zur Berichterstattung überwiesen ward.

Oesterreich-Ungarn.

f. **Wien**, 30. November. [Die deutsche Cartellpresse und Oesterreich. — Prinz Reuß und Graf Taaffe.] Seit Wochenfrist beschäftigen sich verschiedene Organe der deutschen Cartellpresse sehr angelegentlich mit den inneren Zuständen unserer Monarchie. Dem „Deutschen Tageblatt" folgte zunächst die Kreuzzeitung mit einem angeblichen Wiener Briefe, der an Lügen und Verdrehungen das Aeußerste leistet, was sich ersinnen läßt. Wie im „Deutschen Tageblatt" wurde auch hier Kronprinz Rudolf zum Objecte schmählicher Angriffe gemacht, indem derselbe als eine Puppe in der Hand des „internationalen Großjudenthums" hingestellt wurde, das seinerseits natürlich kein anderes Ziel verfolge, als Oesterreich-Ungarn von dem deutschen Bündniß loszureißen und in die Arme Frankreichs zu führen. Zu diesem Behufe hätten sich zwei zwar getaufte, aber darum für das Judenthum nicht minder verläßliche „Dichter" (die Gänsefüße gehören der Kreuzzeitung) in das Vertrauen des Kronprinzen eingeschlichen u. s. w. u. s. w. Die genauesten Kenner des Umganges unseres Kronprinzen zerbrechen sich vergebens den Kopf darüber, was für zwei „Dichter" der Wiener Briefschreiber der Kreuzzeitung gemeint haben kann. Mit dem einen könnte allenfalls auf den Präsidenten der Concordia, Hofrath v. Weilen angespielt sein, der als Redacteur des unter dem Protectorate des Kronprinzen herausgegebenen großen Werkes „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild" ein häufiger und vermuthlich auch gern gesehener Gast im kronprinzlichen Hause ist. Aber Jedermann weiß, daß Herr v. Weiler sich in seinem Leben um Politik so viel wie gar nicht gekümmert hat und davon, daß er ein Franzosenfreund und ein Deutschenhasser sei, hat noch nie etwas verlautet. Absolut unerfindlich ist, wer unter dem zweiten „Dichter" verstanden sein soll, der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Bibliothek des Ateliers stehen, einen gelben Band heraus. „Sie sind wahrlich Kosmopolit, mein guter Z.," ruft er, „Turgenjew, Dostojewski, Sacher-Masoch, Dickens, Irving, Gottfried Keller, Wildenbruch, Claude Tillier, Alphonse Daudet — welch ein litterarisches Kaleidoskop dies Büchergestell! — und da in der Hand Renée Mauperin — ah, die de Goncourt! Ich lese seit Wochen nur de Gonçourt. Kennen Sie ihre „Femme au XVIIIème siècle", haben Sie den „Demailly"? Sehen Sie, meine Freunde, die de Goncourt sind für mich wahre große Maler. Sie sind Dichter, sie sind Psychologen, ah, was für Psychologen. Aber Maler: da will ich Ihnen eine Stelle aus der Renée sagen, die ich auswendig weiß, Sie sollen sehen! — Renée, das junge Mädchen, sitzt auf der Kirchhofsbank im Sonnenschein, sie geht mit jedem Tage schneller dem Tod entgegen, sie betrachtet sich das Leben, das sich um sie her regt: „Die Linden, von summenden Bienen umschwärmt, rauschen leise. In dem dichten Grase lagen, suchten, scharrten Hühner. Unter einer Mauer, neben einem zweirädrigen Karren und einem Pfluge, deren Räder mit Koth bespritzt waren, tummelten sich Küchlein auf abgerindeten Baumstumpfen und Enten schliefen dicht zusammengedrängt. Durch die Kirche klang gleichsam ein Gemurmel erloschener Stimmen und das Blaue des Himmels spiegelte sich in den Scheiben. Der Fluß, den man sah, rauschte; ein weißes Füllen sprang in rasenden Sätzen nach dem Wasser."

„Haben Sie schon Aehnliches gelesen? Hätten Sie den Franzosen solche Stimmung zugetraut? Und ist die Schilderung nicht auch nach der plastischen Seite derart, daß man darnach geradezu eine Leinwand anlegen könnte. Ah, dieses Schriftstellerpaar ist für uns Künstler unschätzbar."

Der kleine Russe glühte in seiner Begeisterung.

„Und wie ganz neue Dinge sagen sie uns über uns selber, als Kinder unserer Zeit, und wie nervös fein geschildert, wie secirt geradezu, sind diese Dinge!"

„Ja, gewiß üben sie einen gewaltigen Einfluß gerade auf die Künstlerwelt aus," gab Maler Z. zu; „denn dato liest meine ganze Bekanntschaft die Werke der beiden Brüder. Mir hat aber „Demailly" eben so viel geschadet, wie genützt."

„Wieso?"

„Weil dort in so plausibler Weise den Dingen außer uns, den Gegenständen, ein berechtigter Einfluß auf uns eingeräumt wird, der, wenn man ihn aufkommen läßt, uns nur unglücklich machen kann. Wenn man den Demailly liest, findet man sich als Kind seiner Zeit — das man nun einmal ist — in hundert Dingen ihm ähnlich, und man fängt daher an, das als wohlberechtigt zu betrachten, gegen was man bisher wohl noch angekämpft hat, oder was man wenigstens nicht als besonders interessant und beachtenswerth angesehen hatte — eben dies Beeinflußtsein von den Dingen, die uns umgeben.

Die Form eines Möbels, die Farbe eines Stoffes, die er täglich vor sich sehen mußte, konnte Demailly, je nachdem sie sein ästhetisches Gefühl erfreute oder verletzte, geistig gut oder schlecht disponiren, konnte seine Phantasie, seine Arbeitskraft anspornen oder lahmlegen, — ein unschönes Glas konnte ihm den Geschmack am feinsten Weine nehmen rc. — Sagen Sie selber, lieber Nuschkin, ist es nöthig, daß wir uns, die wir sonst schon von unsrer Ueberfeinerung zu leiden haben, noch für höchst interessant und studirenswerth in dieser Hinsicht erklärt sehen? Ist es gut, daß wir durch ein solches Buch eine Menge Dinge an uns als sanctionirt betrachten lernen, die wir bisher als eine Schwäche ansahen?

Sehen Sie mein Atelier an, — nichts ist jetzt mehr, was mich stört in meiner Umgebung; nach der Lectüre des „Charles Demailly" habe ich über 500 Mark ausgegeben, um einige Teppiche, die ich von früher hatte, und die von schlechterem Geschmack waren, umzutauschen und durch diejenigen zu ersetzen, die jetzt dahängen. Sie hatten mich vorher wohl gestört; aber plötzlich waren sie mir unerträglich. Ich fand es jetzt berechtigt, daß ich sie sofort beseitigte, da sie meinem künstlerischen Empfinden beständig die Harmonie störten; vorher hatte ich mir gesagt, wenn sie mir unangenehm auffielen: man kann nicht alles vollkommen haben! Und so komme ich seither überhaupt nicht mehr recht los von meiner Demailly-Krankheit."

„Ich theilte eine Zeitlang durchaus die Wirkung dieses Buches mit Ihnen, Freund L.," sage ich drauf. „Ich habe mir aber schließlich gesagt, daß diese Offenbarungen, die wir über unsre eigene Natur bei Demailly finden, wohl zur Erkenntniß dienen können, in wie fern wir unausweichbar Kinder unsrer Zeit sind; daß uns aber diese Erkenntniß eher den Anstoß zur Bekämpfung, als zur Sanctionirung unsres ästhetischen Sybaritenthums geben soll. Aendern können wir uns zwar nicht und wir ziehn aus der Ueberfeinerung, in der wir leben, sogar einen gewissen Nutzen für unser künstlerisches Schaffen; aber ich will den Dingen außer mir fürder eher weniger als mehr Einfluß erlauben auf mein Glücklich- oder Unglücklichsein; denn vom absoluten Standpunkt, d. h. ohne Rücksicht auf unsre moderne Zeitströmung betrachtet, — ist die Abhängigkeit eines geistigen Menschen von derlei Aeußerlichkeiten eigentlich geradezu klein!"

„So! Jetzt habe ich Sie als Modell ganz, wie ich Sie haben will — angeregt!" — rief L. mir zu; „jetzt bleiben wir mal eine halbe Stunde ruhig, damit ich noch an Ihren Augen arbeiten kann, dann bin ich mit heute zufrieden. Sie, Nuschkin, nehmen Sie mal dort die kleinen Turgenjews und sehn Sie zu, ob Sie aus dem einen, betitelt „Das Insect", klug werden!"

Auf den Sturm wird's wieder stille. — Der Russe liest und raucht, hie und da bläst er blaue Ringeln in die Luft, denen er nachschaut, wie sie zur Decke emporschweben und, immer weiter und schwächer werdend, sich schließlich an den Epheuranken droben in feineren Dunst zertheilen.

Ich aber werde vom Sitzen nicht wieder schläfrig, — sondern posire zur größten Zufriedenheit meines Freundes.

Schlag vier Uhr hört er auf.

„Es wird zu dunkel — ich habe heute mehr machen können, als ich hoffen durfte. Diem non perdidi. Wo gehen wir nun hin?"

„Vorerst ein Stündchen an die Luft," schlägt Nuschkin vor, „es ist winterlich schön draußen und die Dämmerungsstunde im englischen Garten von großem Reiz; wo wir speisen, darüber können wir uns draußen entscheiden; sind Sie einverstanden carissimi?"

„Top!"

„Top!"

Jagdbilder aus Livland.

VI.*)

„Dar nâch sluoc er sciere
einen wisent und einen elch ..."

Der glückliche Siegfried! Sogar „sciere" d. h. schnell, bald hintereinander schlägt er, nachdem er nur so zum ersten Frühstück einen „ungefügen Löwen" erlegt hat, Büffel und Elenn nieder — um gar nicht von den „starken ûre viere" dem „grimmen scelch" und all' den Kleinigkeiten, die noch folgen, zu reden! Es muß damals recht nett gewesen sein im Schatten der heiligen Eichen des Hains, wo sich Auerochse, Höhlenlöwe, Büffel, Riesenhirsch, Höhlenbär, Elennthier und andere ähnliche Creaturen ein Rendezvous gaben zur Freude des reckenhaften Jägers. Trotz unserer vortrefflichen Feuerwaffen aber, ja trotz des auch den Jägern schon drohenden Repetirgewehres, dessen Einführung neuerdings leider befürwortet wird, müssen wir doch im Gefühl unserer Epigonenkleinheit für solche erdrückende Fülle von Wild ergebenst danken; wir haben genug zu thun, wenn uns einmal ein Elenn oder gar ein Bär ins Gehege läuft. Freilich giebt's dabei, besonders im ersteren Falle, viel mehr körperliche Anstregung, als wirkliche Gefahr — die Fälle, wo ein angeschossener Elennsbulle oder die Bärin den Jäger annimmt, sind verhältnißmäßig sehr selten — aber leicht macht uns dieses edle Wild die Jagd doch nicht. — Seltener und seltener werden die beglückten Namen der Güter, welche noch einen festen Stamm von dem edlen Elchwild aufzuweisen haben; der Cervus alces L. weicht immer mehr dem „Druck nach dem Osten", den die minderbegünstigte Thierwelt statt des menschlichen „Zuges nach dem Westen" zu erdulden hat. Freilich will er auch, wenigstens während seiner familienhaften Periode, nicht allzu oft durch beerensammelnde Weiber, Hüterjungen und ähnliche vagabondierende Pioniere der Cultur gestört werden; nur der meilenweite Urwald, in dem Tausende von Riesenstämmen, im Sturme gestürzt, unter Moos und Kraut unbeachtet verfaulen, der sonnenlose Dom über dem sumpfigen Boden, der von deutscher Forstcultur noch nicht im geringsten etwas gehört hat — das ist sein Revier, da mag er sich tummeln, da feiert er, unbelauscht von jeglichem Menschenauge, seine fröhlichen Familienfeste, von der ersten Ritterweihe an, wo er den Gegner mit harter Stirn und den ersten Schaufelsprossen des Geweihs niedergeworfen, über den Hochzeitstag und die Geburtstage der zarten Kälberchen hinweg bis zu der Stunde, wo er vielleicht todtwund von tückischer Kugel im tiefsten Dickicht einen stillen Ort sucht zum Verenden. Immerhin haben wir noch jährlich auch in den minder günstig gelegenen Gegenden Livlands unsere Elennjagd — denn, ungeachtet seiner scheinbar plumpen Gestalt, wandert das gewaltige Thier zu gewissen Zeiten im Herbst über weite Strecken — und noch unvergessen ist uns der überraschende Anblick vor 4 Jahren, als wir, durch das entsetzte Rufen des Hirtenburschen aufmerksam geworden, inmitten einer ruhig grasenden Viehheerde auf niedrig bewachsenem Strauchland einen Elennbullen mit

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

*) Siehe Nr. 742 der „Breslauer Zeitung".

Verkaufs- und Versand-Häuser
Ohlauerstraße 71/72.
Bazar
„Fortuna“,
parterre,
I., II., III. Etage.

Bis zum 24. December cr.

Franco-Versand
unseres sehr reichhaltigen Waaren-Kataloges mit über 100 Illustrationen, sowie aller Proben, Modebilder und festen Aufträge von 20 Mark an.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Fabelhaft billige, feste Preise in allen Abtheilungen unserer umfangreichen Waarenhäuser.

Elektrische Beleuchtung sämmtlicher Verkaufsräume. Bequemer Einkauf selbst in den Abendstunden, da die Farben aller Stoffe, wie am hellsten Tage genau zu erkennen sind.

Telephon-Anschluß Nr. 114. Telephon-Anschluß mit Oberschlesien. Telephon-Anschluß mit Berlin.

J. Glücksmann & Co.,

Breslau.

Atelier H. Firle

für Porträts in Photographie, Pastell und Oel

Christophori-Platz (Hummerei Nr. 26).

Eröffnet am 1. December 1888. [7855]

Damen-Mäntel-Fabrik.

Max Rosenbaum

Ring 51, Naschmarktseite.

Neuheiten,

sehr chic! [6357]

Strengste Reellität.

Feste Preise.

Weihnachts-Ausstellung
hochaparter Neuheiten
in Glas-, Porzellan-, Luxus-Waaren, Lampen, Tafelleuchter 2c. [6382]
Ring Nr. 31. **Fr. Zimmermann.**

Schäffer's Kohlen-Anzünder, Fabrik Klosterstr. 2.
Zu haben in fast allen Colonial- und Droguen-Geschäften. [5183]

Gänzlicher Ausverkauf.

Mein seit 15 Jahren bestehendes
Knopf-, Posamenten-, Corset-, Strumpfwaaren- u. Tapisserie-Geschäft
gelangt zum
Gänzlichen Ausverkauf.

Es bietet sich die günstigste Gelegenheit, vorzüglich gute u. gediegene Qualitäten: Neueste Wiener Corsets jeder Art, Knöpfe, Besätze, Franzen, Schnüre in Stücken und Resten, Strümpfe, Socken, Strumpflängen, mit den dazu passenden Anstrick-Wollen, Capotten in Wolle und Chenille, Handschuhe, Westen mit und ohne Aermel, Camisols, Beinkleider, Normal-Unterzeuge (System Prof. Dr. Jaeger) für Damen, Herren und Kinder;

Neueste Handarbeiten,

Decken, Tischläufer, Ueberhandtücher, angefangene und musterfertige Schuhe, Kissen, Teppiche, Congreß-Stoffe zu Gardinen, Schürzen und Decken zum billigsten Schätzungspreise anzukaufen.

Ferner werden sämmtliche fertigen
Tricot-Waaren
um die Hälfte des Kostenpreises ausverkauft, darunter
Tricot-Taillen, Tricot-Kleider,
Tricot-Anzüge, Tricot-Stoffe.
Seidene Halstücher
für Damen, Herren und Kinder.

[6422]
M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Albo-Carbon-Beleuchtung!
vorzüglich u. nirgends so billig als bei J. Guttmann, Reuschestraße 2.



Empfehle mein großes Lager von
Reise-Gläsern, Pince-nez u. Brillen
in Gold, Silber, Nickel u. Stahl von 1 Mark an. [4915]
L. Stendel,
Optiker aus Rathenow,
Nr. 23, Alte Taschenstr. Nr. 23.

Sadi Carnot.

Eleganter moderner
Eskimo-Ueberzieher
mit Sammetkragen u. carrirtem Flanellfutter **Stück** 40 M.
Jede Grösse vorräthig.
Ulster-Paletots,
Stanley-, Lord Chester-, Hohenzollern- und Kaisermäntel.
Complete Herren- und Knaben-Anzüge.
Fertige Beinkleider und Westen.
Grosse Auswahl moderner Stoffe. [6083]
Anfertigung nach Maass.
Abtheilung für Herren- und Knaben-Garderoben.
Julius Henel
vorm. C. Fuchs,
k.k. österr. u.k. rum. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Bilderbücher
Jugendschriften
Kinder-Bibliotheken
Classiker
Geschenk-Litteratur
Priebatsch's Buchhandlung.
Ring 58
Ring 58
[5810]

Oberhemden,
von tadellosem Sitz, aus besten Stoffen, mit Ia leinenen Einsätzen, à 3, 3,50 und 4 Mark, bei Angabe der Halsweite, Aermel- u. Rumpflänge liefert
M. Raschkow,
ferner empfehle billigst:
Stoffe zur Anfertigung von Wäsche
in besten Qualitäten, wie Chiffon, Renforcé, Dowlas, Bielefelder Leinen u. Einsätze; glatt blaue und rothe Drilliche, Inlet, Damas, Piqué, Wallis, [6356]
Satin und Croisés
u. s. w. in ganzen Stücken und im Ausschnitt,
feine Flanelle und Flanell-Oberhemden, Normalhemden, Gesundheitsjacken und Hosen.
M. Raschkow,
Schmiedebrücke 10.

Oberhemden in bekannt bester Ausführung,
Kragen und **Manschetten,** neueste Façons,
Cravatten — Handschuhe — Cachenez
Reisedecken — Taschentücher — Schirme
in grösster Auswahl und sehr billigen Preisen empfiehlt
Heinrich Leschziner,
[6417] Ohlauerstrasse 76/77.

Perlen und Knöpfe in allen Façons und Farben, sowie Armbänder, Broschen, Colliers in Jett, Coralle, Silber, Zopfnadeln, Kämme 2c. empfiehlt [7860]
August Dünow, Carlsstraße 45.



Hellste Beleuchtung
wird erzielt durch unsere
verbesserten
Original-Blitz-Lampen;
Hängelampen,
complett, mit Blitzbrennern,
von **8,50 Mark** an.
Ferner empfehlen unseren bewährten
20''' Patriot-Brenner,
à 2,75,
zum Aufschrauben auf schon vorhandene Tisch- und Hängelampen.
Tischlampen, Hängelampen, Kronen, Wandarme, Ampeln, Küchenlampen etc.
in stilvoller, sauberer Ausführung mit nur **besten Brennern,** in **Metall** und **Majolika** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu **billigsten** Preisen. [6370]
Herz & Ehrlich, Breslau.
Photogr. Abbildungen u. Preisliste auf Wunsch.
Extra-Conditionen für Klemptner und Grossisten.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

„ein ursprünglich deutscher Jude, dann als chauvinistischer Magyare dazu ausersehen ist, die Interessen der vollständig in Judenhänden befindlichen liberalen Partei Ungarns an jener Stelle zu vertreten.“ Von ungarischen Schriftstellern verkehrt, so viel man weiß, blos Jokay (gleichfalls als Redacteur des ungarischen Theiles des erwähnten Werkes) mit dem Kronprinzen, aber Jokay ist, wie allgemein bekannt, ein Kernmagyare, er kann also nicht gemeint sein. Aus diesen Andeutungen erhellt zur Genüge die freche Verlogenheit jener Correspondenz, die im Weitern die gesammte deutschliberale Partei in Oesterreich, dieselbe Partei, die bei jeder möglichen Gelegenheit dem Bündnisse mit Deutschland ihre begeisterte Zustimmung lieh, als im Solde des „internationalen Großjudenthums“ — von dem wir eben hörten, daß es das deutsch-österreichische Bündniß zerstören will — stehend bezeichnet, und um dem Blödsinn die Krone aufzusetzen, werden zwei Zeilen später die Deutschliberalen Oesterreichs auch beschuldigt, die von einem glühenden Deutschenhaß erfüllte jungczechische Partei großgezogen zu haben! Forscht man nun nach den Gründen, welche die conservative deutsche Presse zu diesem unsinnigen Feldzuge gegen Oesterreich, oder richtiger gegen die deutschliberale Partei Oesterreichs veranlaßten, so kann man dafür nur Eine Erklärung finden. Das Anwachsen des slavischen Einflusses in der diesseitigen Reichshälfte hat nicht erst seit gestern in maßgebenden Kreisen Deutschlands Bedenken hervorgerufen. Und wenn diese Bedenken schon zur Zeit der Anwesenheit des Deutschen Kaisers in Wien so stark waren, daß höchst wahrscheinlich in ihnen allein die Ursache der Demonstration Nichtdecorirung des Grafen Taaffe, des Trägers des heutigen Systems, zu erblicken ist, so müßten sie durch die seither erfolgte, vielleicht nicht minder demonstrative Berufung des Grafen Schönborn an Intensität noch zugenommen haben. Die Meldung des „Standard“, daß zwischen dem Grafen Taaffe und dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß ernste Zerwürfnisse bestehen, kann übertrieben sein; sicher aber ist, daß das Verhältniß zwischen den genannten beiden Staatsmännern ein einigermaßen gespanntes ist, ja, man will sogar wissen, daß die Herren seit geraumer Zeit geflissentlich jeden Verkehr mit einander gemieden haben. Nun ist zwar nicht anzunehmen, daß Prinz Reuß sich irgendwie in unsere innere Politik eingemengt habe, aber leicht möglich ist es — und er würde damit nur einer Pflicht entsprochen haben —, daß er in seinen Berichten über unsere Zustände einer Ansicht über dieselben Ausdruck gegeben hat, die dem dermaligen Regierungssystem in Oesterreich nichts weniger als günstig ist. Diese Strömungen mögen unseren reactionären Kreisen nicht unbekannt geblieben sein und es wäre nicht zu verwundern, wenn ihnen darüber der Schreck in die Glieder gefahren wäre, daß es mit ihrer Herrlichkeit ehestens aus sein könnte. Nun wehren sie sich in ihrer Art. Bei den Beziehungen, die zwischen unseren Clerical-Feudalen und dem preußischen Junkerthum unzweifelhaft bestehen, konnte es den Ersteren nicht schwer gefallen sein, die Spalten von Journalen, wie „Deutsches Tageblatt“ und Kreuzzeitung für jene jesuitisch verlogenen Schilderungen unserer Verhältnisse geöffnet zu erhalten. Damit verfolgen sie zunächst den Zweck, die Deutschliberalen Oesterreichs, deren Sympathien mit den Deutschfreisinnigen im Reiche stets ostentativ betont werden, nach oben hin anzuschwärzen und schließlich glauben zu machen, daß ein feudal-slavisches Oesterreich für Deutschland ein sicherer Bundesgenosse sei als ein deutschliberales. Auf diese Weise erklären sich auch die Angriffe auf den Kronprinzen, den man, hoffentlich mit Recht, im Verdachte hat, daß er mehr auf Seite des Deutschthums und des Fortschrittes als der Slavisirung und Reaction steht. — Nachdem zuerst der Pariser „Figaro“, dann ein Berliner Blatt die bevorstehende Erhebung des Grafen Taaffe in den Fürstenstand gemeldet hatten, bringt heute auch ein Wiener Volksblatt diese Nachricht als sensationellen „Nachtrag“. So viel ich erfuhr, ist die Meldung haltlos.

[Eine großartige Schenkung.] Es wurde bereits gemeldet, daß Baron Hirsch anläßlich des vierzigjährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers Franz Josef die Summe von 12 Millionen Francs zu einer Stiftung für Galizien und Bukowina gewidmet hat. Aus den Statuten ist zu entnehmen, daß diese Summe in folgender Weise verwendet werden soll: 1) Durch Errichtung von Volksschulen und Kindergärten in Galizien und in der Bukowina; 2) durch Unterstützung von Lehrern, welche sich verpflichten, eine bestimmte Anzahl von Jahren an den Stiftungsschulen zu wirken; 3) durch Gewährung von Beiträgen für die Errichtung jüdischer Schulen; 4) durch Ankauf von Büchern und Schul-Requisiten, welche unentgeltlich an arme Schüler vertheilt werden; 5) durch Gewährung der Mittagskost und durch Ankauf von Kleidungsstücken für arme Schüler; 6) durch Placirung jüdischer Lehrlinge bei tüchtigen Handwerkern und Landwirthen zur praktischen Erlernung des Handwerkes und der Landwirthschaft; 7) durch Sorge für einen entsprechenden Fortbildungs-Unterricht dieser Lehrlinge in den Volksschul-Gegenständen und im Zeichnen; 8) durch Gewährung von Stipendien oder anderweitigen Unterstützungen für israelitische Kinder, welche gewerbliche Fach-, Handwerker- oder gewerbliche Fortbildungsschulen besuchen; 9) durch Gewährung von Unterstützungen oder unverzinslichen Anlehen an israelitische Handwerker und Ackerbautreibende; 10) durch Gründung von Handwerker- oder gewerblichen Fach- und Fortbildungsschulen. Ueberdies erscheinen in den Statuten noch folgende bemerkenswerthe Bestimmungen: Die Unterrichtssprache für die Stiftungsschulen ist in Galizien die polnische, in der Bukowina die deutsche; jedoch ist die deutsche Sprachlehre überall obligatorischer Unterrichts-Gegenstand. Den christlichen Schulbesuchern ist auf Kosten der Stiftung der christliche Religionsunterricht zu ertheilen, oder, falls die Anzahl der christlichen Besucher zu gering wäre, ist dafür Sorge zu tragen, daß diesen Kindern der Religionsunterricht außer der Schule ertheilt werde. Zur Gewährung unverzinslicher Darlehen an Handwerker und kleine Landwirthe kann aus den Einkünften der Stiftung jährlich eine Summe von einhunderttausend Gulden österr. Währung verwendet werden.

Belgien.

a. **Brüssel**, 29. Novbr. [Die Strike im belgischen Hennegau.] Der Arbeitsausstand der Hennegauschen Kohlenarbeiter im Bassin Centre nimmt einen recht beunruhigenden Charakter an. Die Thatsache, daß sämmtliche Arbeiter der Gruben Bascoup und ein Theil der Arbeiter von Mariemont in Zahl von 3000 Mann die Arbeit eingestellt haben, ist ein sehr bedenkliches Zeichen. Niemals hat bisher in Bascoup ein Arbeitsausstand stattgefunden, ebensowenig haben die Arbeiter von Mariemont an den Unruhen von 1886 Theil genommen. Die 6000 Arbeiter dieser beiden Gesellschaften sind die bestbezahlten Belgiens, haben gute Arbeiterwohnungen, und ein aus Ingenieuren und Arbeitern bestehender Vermittlungsrath ordnet alle Streitigkeiten. Wenn daher diese Arbeiter die diesmalige Bewegung anfachen, so sind nicht die socialistischen Agitationen allein daran schuld, vielmehr ist das ein Anzeichen, daß die Unzufriedenheit der Kohlenarbeiter alle Schichten ergriffen und die Engherzigkeit der belgischen Grostindustriellen, wie die politische Rechtlosigkeit der Arbeiter in Belgien aufs Neue eine gefahrvolle Bewegung hervorgerufen hat. Und wie entspricht der Anfang des jetzigen Arbeitsausstandes ganz den Arbeiterunruhen von 1886! Wieder verbieten die Bürgermeister der größeren Orte das Zusammenstehen von mehr als 5 Personen, wieder müssen die Ausschankstellen früh schließen und die Gensdarmerie hält die Gruben besetzt. Wieder dieselbe Taktik der Arbeiter. Aller Orten erscheinen Arbeiterbanden von 200, 500, ja 800 Köpfen, die unter Vorantritt rothgekleideter, mit phrygischen Mützen bedeckter Arbeiter und rother Fahnen durch alle Bezirke nach den übrigen Gruben ziehen, um die noch arbeitenden Arbeiter zur Arbeitseinstellung zu bewegen. Unterwegs werden neben der Marseillaise und Carmagnole Lieder gesungen, welche den Leitern der Kohlenwerke das Aufhängen ankündigen. Alle diese Banden, die zum Theil mit Stöcken ausgerüstet sind, ziehen zu den Arbeiterversammlungen, welche nur den Arbeitern zugänglich sind und deren Beschlüsse für jeden Unberufenen ein Geheimniß bleiben. Auch die Führer dieser Banden tragen rothe Jacken und sorgen für die Kundgebungen zu Gunsten „der socialen, demokratischen Republik“. Daneben wird die ganze Kohlenindustrie in die heilloseste Verwirrung gebracht, so daß jeder regelmäßige Betrieb unmöglich wird und rechtzeitige Kohlenlieferungen unausführbar werden. An einzelnen Stellen verlassen Hunderte die Gruben, an anderen steigt eine kleine Zahl der Arbeiter ein, bleibt aber am nächsten Tage fort. Dadurch ist auch ein genaues Feststellen der Zahl der feiernden Arbeiter unmöglich, da diese Zahl sich täglich ändert. Bis jetzt ist, obwohl in allen Versammlungen die Fortdauer des Arbeiteraufstandes bis zum erlangten Siege gepredigt wird, keinerlei ernste Gewaltthat vorgekommen. Die Ausdehnung der Arbeitseinstellung wird erst vom Montag ab klar festzustellen sein, denn am 2. December findet in Châtelet der Congreß der Delegirten aller Kohlenarbeiter statt und auf ihm wird die Endentscheidung fallen in „streng geheimer Berathung“. Da die Anhänger des berüchtigten Agitators Defuisseaux das große Wort führen, wird nichts Gutes daraus hervorgehen. Mit berechtigter Besorgniß sehen die Regierungskreise der weiteren Entwicklung dieser Bewegung zu und treffen alle möglichen Vorsichtsmaßregeln, aber von der Erfüllung irgend einer Arbeiterforderung ist keine ernsthafte Rede.

Spanien.

G. **Madrid**, 27. November. [Die Abberufung des Grafen Benomar. — Das allgemeine Wahlrecht. — Versammlung der Freihändler.] Ueber die Gründe der Abberufung des Grafen von Benomar von dem Botschafterposten in Berlin herrscht noch immer Unklarheit und in Folge des Schweigens der ministeriellen Organe schwirren die abenteuerlichsten Gerüchte durch die Presse. Der über spanische Vorgänge öfters sehr gut informirte „Daily Cronicle“ berichtete, daß die Abberufung des Grafen darauf zurückzuführen sei, daß er seine hohe diplomatische Stellung mit seinem parteipolitischen Standpunkte arg verquickt habe. Graf Benomar hat seine conservativen Gesinnungen niemals verhehlt und daß ihn Sagasta nicht schon längst durch einen politischen Gesinnungsgenossen ersetzt hat, ist wohl nur auf die außerordentliche Beliebtheit des Grafen am Berliner Hofe, von welcher der jüngst veröffentliche Brief des Fürsten Bismarck das beste Zeugniß ablegt, zurückzuführen. Das genannte englische Journal sagt, daß Benomar Copien wichtiger discreter Documente dem Parteichef Cánovas del Castillo habe zugehen lassen und daß er ferner noch Amtshandlungen vorgenommen habe, nachdem ihm von der Regierung die Rückberufung zugleich mit der Aufforderung zugegangen war, die Geschäfte der Botschaft sogleich dem ersten Secretär zu übertragen. Das Organ Cánovas „La Epoca“ polemisirt nun in außerordentlich heftiger Weise gegen diese Behauptungen und gegen alle noch weit ärgeren Anschuldigungen der spanischen Presse und kündigt in hochtönenden Phrasen eine bezügliche Interpellation in der Kammer zur Aufklärung der Sachlage an. Es ist schwer, die Wahrheit von der Dichtung zu unterscheiden; ganz unbegründet dürften die Behauptungen indeß kaum sein. Denn jetzt spricht auch die dem Ministerpräsidenten nahestehende „La Iberia“ von den diesbezüglichen Gerüchten, indem sie noch hinzufügt, daß der Minister des Auswärtigen, Marquis de la Vega de Armijo, fest entschlossen sein soll, die Angelegenheit dem Staatsrathe zu unterbreiten. Die Preßorgane Sagasta's befleißigen sich stets einer außerordentlichen Zurückhaltung, und pflegen sich über die wichtigsten Ereignisse manchmal mit großer Kunstfertigkeit auszuschweigen; daß sie den Gerüchten über Benomar in ihren Spalten Raum gewähren, ist der untrügliche Beweis dafür, daß diese Angelegenheit noch lange nicht abgeschlossen ist. — Die Kammern treten am 30. November zusammen, und, wie vorauszusehen, wird ihnen der Gesetzentwurf über das allgemeine Wahlrecht zuerst vorgelegt

---

(Fortsetzung.)

2 Kühen entdeckten, die erst bei energischer (leider unbewaffneter) Annäherung mit gewaltigem Trabe das Weite suchten. Natürlich ist er uns nie wieder so schußrecht vorbeigekommen, als da, wo eben die Büchse fehlte. — Das ist für jeden Kenner waidmännischen Pech's einfach selbstverständlich. — Wer indessen nur besuchsweise, bei festlichen Gelegenheiten, von livländischer Gastfreundschaft auf das Zuvorkommendste aufgenommen, eine Elennsjagd mitgemacht hat, wie die meisten der hohen Herren, die alljährlich aus Deutschland zu den Jagden willkommene Gäste der Ostseeprovinzen sind, der hat doch nur eine oberflächliche Skizze von dem, was dabei nöthig ist, in sich aufgenommen. Die Hauptsache nämlich (wozu wir nicht das schließliche Erscheinen des getriebenen Wildes vor dem erlauchten Schützen rechnen) spielt sich, wie so oft im Leben, hinter den Coulissen ab. Da dringt um 3 Uhr morgens plötzlich ein Buschwächter bei uns ein, nachdem er durch unermüdliches Klopfen im Verein mit dem wüthenden Gebell aller Hofhunde die ganze Gegend auf eine Werst weit allarmirt hat. „Was ist? Wo brennts?“ Nein nichts davon — aber eine ganz frische Elennspur führt bei dem X. X.-Gesinde in den Hofswald — „die können nicht weit sein, — ob der Herr nicht befiehlt, daß die Leute den Wald da und da einkreisen?“ Gewiß befiehlt er das, entreißt sich selber dem sanften Lager, bringt sämmtliche Küchenleute in Verzweiflung, die bei dem fahlen Schneelicht des Novembermorgens schon Kaffee kochen müssen und zahlreiche Butterbrode zu streichen haben (man kann nie wissen, ob man in civilisirten Gegenden wird zu Mittag essen können). Ein unheimliches Klopfen durch das ganze, von jagdfähigen Männern bewohnte Haus läßt alle weiblichen und jagdfremden Insassen desselben ahnen, daß überall für die harmlosen Schrotflinten Kugeln gegossen, gehämmert und aptirt werden, sind doch nur wenige bevorzugte Sterbliche im Besitz von Kugelbüchsen, wie sie der Elennskoller der nordischen Kameelhirsche nun einmal erfordert; daneben werden Klappern geprobt für die Treiber: einfache Brettchen, auf die der Hebelarm eines beweglichen Klötzchens bei jeder Bewegung fällt; die noch nicht mitzählende männliche Jugend sucht Pfeifchen, Knüppel oder andere musikalische Instrumente zu erhaschen, um aus deren Besitz sich das Recht des Mitgenommenwerdens zu erstreiten; die Knechte, denen statt eines harten Arbeitstages beim Flachsbrechen oder bei der Dreschmaschine ein halber Bummeltag winkt mit einem Schnapsfrühstück im Hintergrunde, haben im Nu die magern Arbeitspferdchen vor eine Unzahl von „Raggen“ gespannt (einfache Holzgestelle auf 2 Kufen, mit denen man vortrefflich über die schlimmsten Hindernisse fährt, wofern nur Schnee liegt, weil man beim Umfallen höchstens — 1 Fuß tief fällt!) und um 4½ Uhr kommt schon die frohe Botschaft von dem vorausgeeilten Buschwächter: „Eingekreist!“ Das sumpfige Wäldchen, in dem am Abend die ermüdete Elchfamilie ihre Häupter zur Ruhe gelegt, zeigt nirgends noch die breiten zweihufigen Spuren nach auswärts. Also vorwärts! Noch sind die Wege nicht vorzüglich, wenn man die Oerter, wo ein Pferd laufen kann, ohne die Beine zu brechen, ein Schlitten gleiten kann, ohne alle 5 Minuten umzuschlagen, mit dem Namen eines Weges ehren will; aber immerhin hilft man sich, der Kutscher mit dem rechtsheraushängenden, der Passagier mit dem linksheraushängenden, wasserstiefelbeschwerten Bein bald steuernd, bald hemmend, bald balancirend, bald velocipedenhaft tretend — weiter. Je näher der ganze Zug dem Ziele kommt, desto stiller wird's. Kein lautes Wort wird mehr gewechselt; nur das fast unhörbare Stampfen der struppigen kleinen Esthenpferdchen im Schnee tönt über die weiße Fläche; ja in übergroßer Vorsicht schüttet wohl der eine oder andere den glimmenden Tabak aus dem kurzen Stummel, damit nicht der tröstende Freund des Waldmenschen diesmal an ihm zum Verräther werde. Die schwer mit Schnee beladenen Fichten des Waldes sind erreicht — auf einen leisen Pfiff des Führers theilt sich der Zug; mehrere kleine Schlitten fliegen auf dem breiten Waldwege voraus, um die Jäger auf günstigen Wechseln einen nach dem anderen abzusetzen, während die längere Karawane über Stubben und gefrorene Lachen längs des Waldrandes sich vertheilt. Geheimnißvolles Tuscheln und Weben auf der ganzen Linie — mit mißtönendem Geschrei fliegt ein Schwarzspecht tiefer in das Dickicht. Auf einsamem Posten, hinter einer kleinen Tanne gedeckt, steht inzwischen der Schütze, mit den Augen die Lisière vor sich überfliegend bis zum Nachbarschützen links und rechts, während die geschäftige Phantasie ihm den Waldriesen bald hier, bald dort aus dem Holz hervortretend auszumalen geschäftig ist. Eine Viertel-, eine halbe Stunde vergehen in unheimlichem Schweigen; nur ab und zu fällt mit dumpfem Schlage von überlastetem Tannenzweig eine Schneelage stäubend herab, die Nerven des Horchers zu äffen. Da plötzlich ein heller Ruf des Jagdhorns von links — rechts antwortet ein zweites — und als hätten die einfachen Töne Zauberkraft, erhebt sich plötzlich von allen Seiten ein Gewirr von Tönen, ein Chaos von Geräuschen, eine wilde Urkraftmelodie, die den einsamen Lauscher wunderbar electrisirt. Wildes Halloh, Peitschenklang, Pistolenschüsse, und dazu als Grundlage immer das unabreißbare Geklapper von Holz auf Holz, von Weitem allmälig näherrückend. Alle Energie concentrirt sich in den Augen und im Gehör. Ha, was wischt dort geduckt, röthlich durch die dichten Stämme? Natürlich Meister Reinecke, der es regelmäßig zuerst versteht, seinen gefährdeten Pelz in Sicherheit zu bringen. Keine Angst, verehrter Freund; zwar zuckt der Finger verdächtig nach dem Stecher hin, zwar taxirt das Auge mechanisch die Entfernung für den Kernschuß, aber diesmal kommst du unbeschossen davon; mit Lappalien befassen wir uns heute nicht. Die wilde Skrauja kommt näher getost. Mit elegantem Satz springt Freund Lampe auf den Durchhau, macht Männchen und verhört mit rückwärts gewandtem Kopf die unglaubliche Geschichte hinter ihm, um dann eilig weiter zu setzen. Aber noch immer kein „Halang, Halang!“ das dem Jäger froh ankündigt, wie der alte Bursche aufgestanden — noch immer kein Brechen und Knattern in den Zweigen — kein stampfender Trab mit knackenden Nebentönen der Hinterzehen, wie er sonst das Herz hoch in den Hals hinaufschlagen macht — kein Elenn! Es kann doch nicht sein! Hat der alte Buschwächter Hallucinationen gehabt? Aber wir haben ja selbst die charakteristische Spur gesehen! — kein Zweifel mehr; da werden schon die Gestalten der gleich uns enttäuschten Treiber sichtbar, die aufgeregt einander zuschreien. Die Posten werden verlassen — kräftige Sprüche regnen auf das Haupt des unglücklichen Buschwächters, der mit frommer Ergebenheit zum hundertsten Male betheuert, hier müsse der Teufel selbst im Spiele sein. Und zu dem Zwecke hat man Fuchs und Hasen, die so wundervoll „gekommen“, ablaufen lassen! Es ist ein unbeschreiblicher Wirrwar von Stimmen und Betheuerungen, als sich plötzlich ein geweckter Bursch durch den Haufen drängt mit der stolzen Behauptung, da und dort habe er die „Ausspur“ der Thiere ersehen. In hellem Haufen zieht man dahin; und richtig, über eine vom Wind schneefrei gefegte harte Eisfläche führt die kaum erkennbare Spur, erst hinter dem Eise wieder mit ihren gewaltigen Tappen einsetzend. Also noch ist nichts verloren; nur der „Mast“ (so heißt die eingekreiste Strecke) war falsch gewählt, und wenn nicht die scheuen Thiere zu nahe gelagert und am Ende schon flüchtig geworden, so kann der Fehler wieder gut gemacht werden. Kurze Berathung — dann fährt in behendem Schlittchen ein waidrechter Gesell, mit jenem Burschen, der sich so hellen Auges erwiesen, die Spur entlang, um auszumachen, ob noch Hoffnung vorhanden, oder nicht. In größerem Abstande und auf kürzeren Wegen folgt der Jagdzug. Ist nun das Glück gut, dann erneuert sich das Spiel in Bälde; nur mit anderem Schlußact. Dann heißt's: halt' dein Herz fest, Jäger! wenn aus dem splitternden Unterholz das Kameelhaupt mit seinen wuchtigen Schaufeln gekrönt, den kleinen tückischen Augen, dem langen struppigen Kinnbart, den schnaubend aufgeblähten Nüstern hervortaucht, und dahinter der plumpe Körper, dem man es nicht ansieht, daß das schlanke Pferd vergeblich mit ihm an Schnelle wetteifert. Der ungewohnte Anblick hat schon Manchem die Kugel im letzten Augenblicke abgelenkt. Und sitzt sie nicht sicher auf dem Blatt, so geht der Bulle wohl noch wersteweit, ehe der nachfolgende glückliche Schütze den Bruch von Tannenreis auf die Pelzmütze stecken kann! Aber wie oft bringt irgend ein Versehen das scheue Wild vorzeitig zum Aufstehen, ehe noch die Kette vollständig geschlossen, oder ein erfahrener alter Bursche geht unbekümmert um all den Höllentärm durch die auseinanderstiebenden Treiber — dann ade Elenn! Auf Schlitten bist du nicht mehr zu erjagen — höchstens hört man neidisch am nächsten Tage vom 40—60 Werst entfernten Nachbargute, daß man dort glücklicher gewesen! — Doch ist nun der Held gefällt, im Triumphzug wird er heimwärts gefahren, mit Grün bedeckt. Wohlgefällig haftet das Auge immer wieder an der mächtigen Trophäe des Schaufelgeweih's; freudig begrüßt die Hausfrau den mächtigen Zuwachs von derbem Fleisch für ihre Vorrathskammer; neugierig betastet die Jugend das Ungethüm und überzeugt sich wohl selbst von den Flunkereien des braven Julius Caesar, der ihm die Gelenke der Füße absprach, um es auf eine primitive Weise fangen zu lassen, die sehr an die bekannten Anekdoten auf die Frage: Wie fängt man einen Löwen 2c. erinnert. Leichter mag diese Methode (nämlich den Baum auszusägen, an dem stehend es schläft) wohl sein — probirt hab' ich's noch nicht; schöner aber ist sicherlich die freie Jagd im winterstarren Urwald.

Dr. P.

werden. Im heutigen Ministerrath dürfte über die endgiltige Fassung Beschluß gefaßt werden, doch steht jetzt schon fest, daß die kühnsten Erwartungen übertroffen werden; denn nicht vom 25., sondern schon vom 23. Jahre ab tritt die Wahlberechtigung ein, von welchem nur active Soldaten, aus öffentlichen Mitteln unterhaltene Arme und mit Verlust der Ehrenrechte Bestrafte ausgenommen sind. Sagasta wird mit diesem Gesetze in den Cortes einen großen Triumph erzielen, denn die Annahme desselben von einer überwältigenden liberal-demokratisch-republikanischen Majorität ist sicher; im weiteren Verlauf der Session wird diese aber stark zusammenschmelzen, und der Verlauf der Verhandlungen über die Militär- und ökonomischen Fragen und der damit verknüpfte Ministerwechsel ist noch nicht abzusehen. — Vor wenigen Tagen fand die lange angekündigte Versammlung der Freihändler im Alhambratheater unter sehr schwacher Betheiligung statt. Es bedürfte nicht erst dieses Beweises, um klar zu stellen, daß binnen wenig mehr denn Jahresfrist das Beispiel der anderen europäischen Staaten gewirkt hat, und sich für die schutzzöllnerischen Ideen zahlreiche und fanatische Anhänger aller Parteischattirungen begeistern.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. December.

Die der **Stadt Breslau** aus der lex Huene und dem Schullastengesetz zufließenden Einnahmen waren, wie man sich erinnern wird, bei der Berathung über die Abänderung des bestehenden Communalsteuerregulativs mehrfach Gegenstand der Erörterung, indem betont wurde, es bedürfe der mit der Erleichterung der Steuerstufen unter 2400 Mark verquickten Erhöhung der Communalsteuer in den Stufen über 3000 Mark nicht, wenn man für den durch jene Erleichterung herbeigeführten Ausfall den Ertrag aus den erwähnten beiden Gesetzen, der sich in diesem Jahre auf mehr als 200 000 Mark beläuft, einstellt. Auf dringendes Zureden des Kämmerers jedoch, der die Majorität der Stadtverordneten davon überzeugte, daß eine Verringerung der Communal-Einkommensteuer auf Kosten schwankender Beträge das Gleichgewicht des Stadthaushalts ernstlich gefährden würde, wurde der neue Steuertarif bewilligt. Die Frage, was mit den Erträgnissen der lex Huene und des Schullastengesetzes geschehen soll, wird sich unter dem Druck der ehernen Nothwendigkeit schon von selbst beantworten. Eingeweihte, die, ohne in die Bücher zu sehen, als aufmerksame Beobachter der im communalen Leben passirenden Dinge sich stets ein **ungefähr** richtiges Bild von der Lage der Finanzen machen können, wollen wissen, daß bei den zu ungewöhnlicher Höhe angewachsenen Bedürfnissen verschiedener Verwaltungszweige, z. B. der Schulverwaltung, und bei dem gegenüberstehenden spärlichen Ertrage mancher Einnahmequellen es dem Kämmerer noch nie so schwer geworden sein dürfte wie diesmal, den Etat zum Balanciren zu bringen. Die Genehmigung zur Anleihe ist noch immer nicht erfolgt. Die Aufsichtsbehörde hat es bekanntlich für gut gehalten, diese Angelegenheit mit der Steuertarifänderung zu verkoppeln, und so scheint die Entscheidung doppelt schwierig zu sein. Man erwartet von den bekannten Finanzkünstlern der „Vereinigten Parteien", daß sie ihre „nörgelnde Kritik" der städtischen Verwaltung, in der sie vor den Stadtverordnetenwahlen so groß waren, endlich einmal in vernünftige Vorschläge umwandeln werden, um es dem städtischen Finanzminister zu ermöglichen, ohne Vermehrung der Steuersimpla weiter zu wirthschaften; doch dies nur nebenbei. Wir werden uns ja mit den Herren bei der Etatberathung weiter sprechen. Genug: mit den Erträgnissen der lex Huene und des Schullastengesetzes sind wir weniger glücklich daran als die Stadt Berlin, welche die betreffenden Summen unter Zuhilfenahme von 1 500 000 Mark aus den Ueberschüssen der Stadthauptkasse zum **Ankauf von Grundstücken für die Stadtverwaltung** verwenden kann. Seit Jahr und Tag haben wir an dieser Stelle den Standpunkt vertreten, daß, wie in allen großen Städten, so auch in Breslau dem von Jahr zu Jahr immer fühlbarer auftretenden Mangel an geeigneten Grundstücken von städtischen Verwaltungsgebäuden, von Schulen, Hospitälern, Feuerwehrdepots und anderen gemeinnützigen Anstalten durch eine **planmäßige, weitausschauende Grunderwerbspolitik** begegnet werden müsse. Im **Verkaufen** von städtischen Grundstücken peinlich vorsichtig, im **Ankaufen** von Grundstücken für den städtischen Gebrauch so **vorsorglich** wie möglich, den Blick möglichst weit in die Zukunft gerichtet: nur zu wenig wird dieser wirthschaftlich einzig gesunde Grundsatz befolgt. Was heute z. B. in den Vorstädten, wo doch hauptsächlich neue Schulen, Krankenanstalten, Marstalldepots rc. in den kommenden Jahrzehnten werden errichtet werden, zu verhältnißmäßig geringen Kosten zu erstehen ist, das kann 10 Jahre später, zumal wenn der Verkäufer sich das Vorhandensein eines unabweisbaren Bedürfnisses der Commune zu Nutze macht, das Doppelte und Mehrfache kosten. Auf solche Weise ist die Commune Opfer zu bringen verurtheilt, die unverhältnißmäßig größer sind, als wenn sie die eine Reihe von Jahren früher in ihren Besitz gebrachten Grundstücke bis zu ihrer Verwendung unbenutzt hätte liegen lassen. Ein Grundstück, wie der Kanonenhof, der gegen den Bauplatz für das Regierungsgebäude eingetauscht wurde, wie das daneben liegende Grundstück der Cohn'schen Erben, das die Stadt vor zwei Jahren angekauft, wird seinen Kaufpreis bei gehöriger Ausnutzung, gleichviel, wie man ihn verwendet, immer und immer wieder einbringen. Aber außer für ihren eigenen Bedarf braucht die Stadt einen Vorrath von Grundstücken zu anderweitiger Verwendung. Es baut der Fiscus, es bauen Private; es tritt an die Stadt die Verpflichtung heran, gemeinnützige Unternehmungen zu fördern durch kostenfreie oder nur gegen mäßige Gegenleistung erfolgende Gewährung von Bauplätzen. In Berlin geht man bekanntlich unter der thatkräftigen und gewichtigen Führung Virchow's daran, aus privaten Mitteln ein Kinderkrankenhaus ins Leben zu rufen: die erste Forderung, die bei solchen Gelegenheiten an die Communen gestellt wird, ist zumeist die der unentgeltlichen Hergabe eines Bauplatzes, von der oft das ganze Unternehmen abhängt. Wohl der Commune, die in solchen Fällen in der Lage ist, ihrer Verpflichtung gegen das Allgemeinwohl mit möglichst geringen Opfern nachzukommen! Doch woher nehmen und nicht stehlen? Woher die Mittel nehmen, die vorbezeichnete Grunderwerbspolitik zu treiben? Nun, es gibt Stimmen, welche der Ansicht Ausdruck geben, der (zur Zeit annähernd 350 000 Mark betragende) Substanzgelderfonds könnte, anstatt daß er in niedrige Zinsen tragenden Effecten angelegt ist, wirthschaftlich besser ausgenützt werden, wenn man ihn dem Grunderwerb in größerem Umfange dienstbar machte. Oder giebt es noch andere Vorschläge? Wir glauben, Niemand könnte sich, wie diese Dinge bei uns liegen, ein größeres Verdienst erwerben, als der, welcher mit praktischen Vorschlägen die Grunderwerbspolitik der Stadt Breslau in neue Bahnen zu lenken verstünde. Im Magistrat haben wir Männer sitzen von erprobter kaufmännischer Tüchtigkeit, die über das „Soll und Haben" der Commune vortrefflich unterrichtet sind, die auch an der Hand der bisherigen Entwicklung unsres Gemeinwesens vollständig überblicken, was für Bedürfnisse **in den nächsten zehn, zwanzig oder dreißig Jahren** mit Bestimmtheit an uns herantreten werden. Auf die Mitwirkung dieser Männer muß vornehmlich gerechnet werden, wenn es gilt, die Aufgabe zu lösen, bei Zeiten für die Zukunft zu sorgen, und zwar so zu sorgen, daß die aus dieser Sorge erwachsenden Lasten für die Gegenwart und für die Zukunft nicht zu groß seien. Da wir dem Beispiele Berlins nicht folgen können und die Erträgnisse der lex Huene und des Schullastengesetzes nicht für den regulären Ankauf von Grundstücken verwenden können, so ist die Frage für uns viel schwieriger — aber sollten die Schwierigkeiten wirklich unlösbar sein?

— Herr Pastor **Günther** ist bei dem leitenden Organ der Berliner Antisemiten, der Kreuzzeitung, **in Ungnade gefallen**, weil er — man erinnere sich an das schreckliche Geständniß des genannten Herrn — in einem jüdischen Hause Hauslehrer gewesen, gelegentlich bei einem Juden speise und Einkäufe bei jüdischen Geschäftsleuten mache. Im Tone väterlicher Ermahnung schreibt die Kreuzzeitung:

Wir nehmen von diesen Dingen Kenntniß, **weil wir dem Betreffenden Gelegenheit bieten möchten**, sich über den wahren Thatbestand zu äußern. Sollte es sich in der That so, oder auch nur annähernd so verhalten, wie die Judenblätter behaupten, so könnte unser Urtheil über den genannten Herrn allerdings nicht zweifelhaft sein. **Ein evangelischer Geistlicher, der Angst vor Stöcker** hat und bei Juden verkehrt und seine Einkäufe mit Vorliebe bei ihnen besorgt — das wäre in der That die **ungeeignetste** Persönlichkeit, die man sich an der Spitze eines evangelischen Arbeitervereins denken könnte.

Wir nehmen aber wie gesagt einstweilen an, daß es sich hier um bewußte Entstellungen der Wahrheit handelt. Wäre es nicht an dem, so hätten die Judenblätter nicht den mindesten Grund, die Vorgänge in dem Arbeiterverein in feindseliger Weise zu besprechen. Dieser Verein muß ihnen vielmehr höchst sympathisch sein.

Es wird sich nun zeigen, ob sich Herr Pastor Günther dem antisemitischen Obercensurcollegium der Kreuzzeitung stellen wird. Wenn nun Herr Günther auch fernerhin den Muth seiner Ueberzeugung hat, was dann, liebe Kreuzzeitung?

ठ **Uebersicht über die Witterung im Monat November 1888.**

Die mittlere Temperatur betrug	+ 2,45° C.,
war also niedriger als im Durchschnitt	0,45 „
die höchste Temperatur am 1. und 2. betrug	+ 12,9 „
die niedrigste am 8.	— 9,2 „
Der mittlere Barometerstand für 0° (in 147 Meter Höhe über der Ostsee) betrug	749,45 mm,
war also höher als im Durchschnitt	0,76 „
der höchste Barometerstand am 15. betrug	762,1 „
der niedrigste am 30.	737,2 „
Die Niederschläge erreichten eine Höhe von	20,06 „
also weniger als im Durchschnitt	15,32 „
die größte Niederschlagsmenge innerhalb 24 Stdn. fiel am 3., sie betrug	11,25 „

Auch in diesem Monat ist, wie man aus obiger Zusammenstellung sieht, das Mittel aus Luftdruck und Temperatur nur wenig von dem vieljährigen Mittel abweichend; jedoch tritt die Abweichung sofort zu Tage, wenn man den Monat in 2 Hälften theilt; vom 1.—15. ist der mittlere Luftdruck 752,59 mm (also 3,90 mm über normal) und vom 16.—30. 746,31 (also 2,38 unter normal). Die mittlere Temperatur vom 1.—15. ist — 0,90° (also 3,80° unter normal), während sie vom 16.—30. 5,80° (also 2,90° über normal) ist. Dadurch daß bei hohem Luftdruck eine niedrige Temperatur und umgekehrt bei niederem Luftdruck eine höhere Temperatur herrschte, charakterisirt sich der vergangene Monat als Wintermonat, während bei Sommermonaten bekanntlich das Umgekehrte der Fall ist. Die Niederschläge bleiben um eine beträchtliche Summe unter der normalen zurück, da wir nur ein einziges Mal (am 3.) einen bedeutenderen Regenfall zu verzeichnen hatten. Von Winden, die während der zweiten Hälfte des Monats manchmal recht unangenehm stark auftraten, wurden am meisten notirt SO (20 mal), es folgen W (17 mal), SW (14 mal), O (13 mal), die Windvertheilung war also normal, da im November immer SO-Winde vorherrschen. Sturmtage wurden 2, Eistage (Maximum unter 0°) 8, Frosttage (Minimum unter 0°) 6 gezählt. Die Himmelsbedeckung war mit 7,1 ziemlich normal, ebenso die Feuchtigkeit. Heitere Tage wurden 4, gemischte 9, trübe 17 gezählt; Tage mit Nebel hatten wir 1, mit Regen 17, mit Schnee 7.

ठ **Himmelserscheinungen im Monat December 1888.** Venus kann während des ganzen Monats als Abendstern gesehen werden, da ihr Untergang in der Zeit von 6 Uhr Abends bis 7½ Uhr Abends erfolgt. Mars geht während des ganzen Monats um 7½ Uhr Abends unter; beide Planeten sind am Südwest-Himmel zu beobachten. Jupiter ist in diesem Monat garnicht sichtbar, da er am 9. in Conjunction mit der Sonne ist; dagegen wird Saturn noch günstiger zu beobachten sein, als im vorigen Monat, da er in der Zeit von 9½ Uhr Abends bis 7½ Uhr Abends aufgeht und zwar am Nordost-Himmel. Neu- und Vollmond findet am 3. und 18. statt. Am 21. beginnt mit dem kürzesten Tage der Winter.

K. V. **Im Lobetheater** fand L. Anzengrubers **kraftvolle Dichtung „Der Meineidbauer" am** Freitag Abend eine in den Haupt- und Nebenrollen vortreffliche Darstellung, und nur der allzu lebhaft an den Tag tretende Ehrgeiz der Stimme im Souffleurkasten, sich dem Publikum gleichfalls als möglichst leistungsfähig auszuweisen, störte an mehreren Stellen den guten Eindruck. Wenn, wie dies bei der Mehrzahl der Scenen des Stückes der Fall ist, ein kleines Zimmer gestellt, die hintere Wand also verhältnißmäßig dicht gegen den Souffleurkasten vorgerückt werden muß, so ist wegen der dadurch für die Stimme der Souffleuse geschaffenen starken Resonanz die größte Zurückhaltung erforderlich. Herr **Friedheim** stattete die Rolle des Kreuzwegbauers Mathes Ferner mit den passenden tragischen Accenten aus; den Sohn Franz spielte Herr **Teuscher** schlicht und ausdrucksvoll; als Crescenz machte Fräul. von **Thelen** einen höchst angenehmen Eindruck; der Adamshofbauer Höllerer wurde von Herrn **Rieger** mit gesunder Realistik angefaßt und Fräul. **Friedland** war eine energische, trotzige und stolze Vroni. Herr **Kadelburg** (Toni) wie alle Anderen waren in dem Dialekt gut zu Hause. Den Versuch der Direction, die gehaltvollen, künstlerisch und ethisch so hochstehenden Dramen Anzengrubers unserm Publikum in guter Darstellung näher zu bringen, läßt dasselbe mit bedauerlicher Theilnahmlosigkeit an sich vorübergehen.

* **Breslauer Orchesterverein.** Das 5. Abonnementsconcert des Breslauer Orchestervereins findet unter Mitwirkung von Fräulein Clotilde Kleeberg statt; die so schnell berühmt gewordene ausgezeichnete Clavierspielerin Fräulein Kleeberg wird das selten gespielte Clavierconcert D-moll Nr. 2 von Mendelssohn und Solostücke von Händel, Schumann und Chopin vortragen. An Orchesterwerken enthält das Programm den Ritt der Walküren von R. Wagner, die „Musik zu einem Ritterballet" von L. v. Beethoven (zum ersten Male) vom jungen Beethoven, im 20. Lebensjahre, 1790, zu Bonn geschrieben, ferner die III. Sinfonie, Es-dur, von Schumann, die Rheinische genannt, weil Schumann sie bald nach Uebernahme der Musikdirectorsstelle in Düsseldorf 1850 componirte. Der 4. Satz (Largo) ist unter dem Eindruck der kirchlichen Feierlichkeiten entstanden, die bei Gelegenheit der Inthronisation des Erzbischofs Joh. von Geißel in Köln 1850 stattfanden.

• **Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.** Die Erneuerung der Loose 3. Klasse 179. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts spätestens bis Donnerstag, den 6. December c., Abends 6 Uhr, erfolgt sein.

hst. **Donnerstags-Concert.** Auf dem Programm des letzten Donnerstagsconcertes figurirten als Hauptnummern Schuberts leider unvollendete Symphonie in h-moll und eine von Herrn Foth, Harfenisten am Lobe-Theater, vorgetragene Fantasie für sein Instrument. Ueber die Leistungen des Orchesters läßt sich immer nur dasselbe Gute wiederholen. Jede einzelne Piece, mag sie manchmal auch noch so unbedeutend sein, beweist, mit welchem Eifer und Fleiß die Orchestermitglieder und der Dirigent sich ihrer Aufgabe unterziehen. — Herr Foth zeigte sich in seiner Solopiece als vollendeter Meister seines Instruments. Die größten Schwierigkeiten, wie Triller, Flageolets, gelingen ihm mit unfehlbarer Sicherheit. Ueberdies ermöglichte seine Mitwirkung die Wiedergabe einzelner Werke, die man hier sonst immer ohne Harfe zu hören bekommt, mit voller Besetzung.

* **Vom Görlitzer Musikfest** wird der „Frankf. Ztg." aus Görlitz geschrieben: „Auf dem vom Grafen Hochberg bei seiner jüngsten Anwesenheit hierselbst festgesetzten Programm für das 10. Schlesische Musikfest stand auch der 3. Act von Wagner's „Parsifal". Diese Aufführung, welche speciell mit Rücksicht auf den zu erwartenden Besuch des Kaisers in Aussicht genommen war, muß aber unterbleiben, da Frau Cosima Wagner, welcher die Bestimmung über die Aufführung des „Parsifal" zusteht, die Genehmigung hierzu in einem Schreiben aus Bayreuth versagt hat, weil nur Bruchstücke aus dem letzten Werke Wagner's für den Concertgebrauch eingerichtet sind. Wie hier verlautet, will Graf Hochberg an Stelle des „Parsifal"-Actes nunmehr zusammenhängende größere Theile des „**Rheingold**" zur Aufführung bringen."

* **Professor von Brenner** hat, da er als Dirigent der Breslauer Concertcapelle sich nunmehr ständig hier niedergelassen hat, begonnen, auch hier Musikunterricht, Gesang, Clavier- und Violinspiel, Theorie der Musik und Instrumentationslehre, zu ertheilen. Schuberth's Musikalisches Conversationslexikon sagt in der Biographie des Herrn von Brenner, daß derselbe ein Schüler Mendelssohn-Bartholdy's, Robert Schumann's, Niels Gade's, Ignaz Moscheles', Ferd. David's, Moritz Hauptmann's u. a. berühmter Tonmeister ist.

* **Die Vorlesung von Frl. Olga Morgenstern,** auf welche wir bereits vor einiger Zeit hingewiesen, findet am nächsten Dinstag, 4. December, 6½ Uhr Abends, im Musiksaal der Universität statt. Das Programm umfaßt Märchen, Kindergeschichten und Kindergedichte von Leander, Rudolf Baumbach, Julius Storm, Ernst v. Wildenbruch, Rudolf Löwenstein u. A. Ueber die großen Erfolge des Frl. Morgenstern als Vorleserin liegen uns in den verschiedensten Blättern Berichte vor, welche darauf schließen lassen, daß den Besuchern der auf Dinstag Abend anberaumten Vorlesung ein eigenartiger und hoher Genuß bevorsteht.

* **Der beliebte schlesische Dialektdichter Max Heinzel,** welcher kürzlich auch wieder das Breslauer Publikum durch einen Vortragsabend erfreut hat, hat in diesen Tagen in **Sprottau** und in **Frankenstein** in überfüllten Sälen durch den Vortrag ernster und humoristischer Dialektdichtungen seine Zuhörerschaft hingerissen. Die dort erscheinenden Blätter sprechen übereinstimmend den Wunsch aus, daß der Dichter und erfolgreiche Recitator bald wieder in den betr. Städten einen Vortragsabend veranstalten möge.

1. **Ausstellung eines Altargemäldes.** Bei Gebrüder Bauer, Schweidnitzer Stadtgraben, ist augenblicklich ein Werk unseres Mitbürgers, des Malers und Oberlehrers an der Königl. Oberreal- und Fachschule Hans Sturtevant, ausgestellt. Dasselbe stellt den segnenden Heiland dar. Aus lichtem Gewölk, umgeben von einer Engelsglorie, schaut er gütig und mild aus dem Bilde. Das Altarrahmenwerk, welches nur zum Theil ausgestellt werden konnte, ist nach dem Sturtevant'schen Entwurfe in den Werkstätten der Gebrüder Bauer angefertigt. Von einer weiteren Ausstellung mußte Abstand genommen werden, da das Gemälde nur einige Tage hier bleiben kann. Besteller des Werkes ist der Großindustrielle Heinrich Dietel in Oberschlesien und Sosnowice (Rußland), ein Mann, der sich durch verschiedene gemeinnützige Anstalten bereits verdient gemacht hat. Derselbe ist der Stifter der Kirche, in welche das Gemälde kommen wird, und einer mehrklassigen Schule.

* **Kunstnotiz.** Die Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg wird morgen, Sonntag, im Zwingerlocal am Zwingerplatz eröffnet, wohin dieselbe für mehrere Wochen wegen der in den Museumsräumen stattfindenden Kunstausstellung des Schlesischen Kunst-Vereins verlegt werden mußte. Das sonst im Winter leer stehende Zwingerlocal wurde dem Institut in dankenswerther Weise überlassen. Die Ausstellung wird mit dem Kolossalbilde von Kirchbach „Christus vertreibt die Händler aus dem Tempel", welches nach erfolgreichen Ausstellungen in London, Hamburg, Berlin und zuletzt München auch hierher kommt, eröffnet. Auch sonst kommen noch mehrere Werke erster Meister zur Aufstellung, zwei ausgewählte Bilder von Andreas Achenbach, ein Pastellkopf von Luigi Passini, ein feines Genrebild von Harburger, ein Löwenpaar von Paul Meyerheim und ein Theil der besseren Werke, welche in letzter Zeit schon im Museum ausgestellt waren, kommen noch hierher. Auch der Cyclus der Lofotenbilder von Sinding soll hier noch einmal aufgestellt werden.

* **Kunstnotiz.** In dem Gemälde-Salon der Kunsthandlung von Bruno Richter, Schloßohle, befindet sich augenblicklich ein **Original-Oelgemälde von Franz von Lenbach** ausgestellt, ein seltener Fall, da der Künstler bekanntlich nur ausnahmsweise einzelne seiner Bilder zu Ausstellungszwecken hergiebt. Es ist ein Portrait des General-Feldmarschalls Graf Moltke, welches sowohl in der geistvollen Charakterisirung der Persönlichkeit, als auch in einer virtuosen Technik die vollendete Meisterschaft des Künstlers zeigt. Die Ausstellung (bei freiem Entrée) findet nur für kurze Zeit statt.

* **Die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur** feiert am 8. December ihr Stiftungsfest, welches im vorigen Jahre wegen der traurigen Ereignisse in der Kaiserlichen Familie ausfallen mußte, durch ein Souper in dem großen Saale der alten Börse. Vor dem Abendessen findet um 7 Uhr in dem kleinen Börsensaale eine wissenschaftliche Sitzung statt, in welcher Herr Professor Dr. **Born** einen Vortrag naturwissenschaftlichen Inhaltes halten wird.

* **Die Ausschmückung der Feststraße** während der Anwesenheit des Kaisers **Wilhelm II.** in Breslau war eine so durchweg gelungene, daß es wohl angemessen erscheint, wenn die getroffenen Arrangements für spätere Zeiten im Bilde festgehalten werden. Dies soll denn auch geschehen. Der Lichtdruck-Kunstanstalt von E. Hesse hierselbst, welche durch die Kunstbeilagen zum „Ostdeutschen Kunstgewerbeblatt" und zu dem Trelenberg-Halspaap'schen Werke „Die Schmiedekunst älterer und neuerer Zeit" ihre hervorragende Leistungsfähigkeit in der Bewältigung künstlerischer Aufgaben in unzweideutiger Weise erwiesen hat, ist der Auftrag ertheilt worden, die Mittelpunkte der künstlerischen Ausstattung der Feststraße aufzunehmen und durch Lichtdruck zu vervielfältigen. Die Anstalt hat auch diese ihr gestellte Aufgabe, wie wir uns zu überzeugen Gelegenheit hatten, in glücklichster Weise gelöst. Das erste Blatt der Lichtdrucke giebt die Festdecoration am Oberschlesischen Bahnhof, das zweite stellt die Ausschmückung des Tauentzien-Denkmals dar, ein drittes Blatt zeigt das Kaiserzelt vor dem Theater, das vierte die Ecke an der Wallstraße, das fünfte die Festdecoration an der Ecke der Dorotheengasse, das letzte Blatt giebt eine Totalansicht der Gesammtdecoration (Blick auf die Schweidnitzerstraße).

—ρ **Referendariats-Prüfung.** Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitze des Senatspräsidenten am Königlichen Oberlandesgericht, Rocholl, eine Referendariats-Prüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten Geh. Justizrath Prof. Dr. Seuffert, Oberlandesgerichtsrath Boethke und Justizrath Barchewitz. Von den sechs Rechtscandidaten, welche sich der Prüfung unterzogen, bestanden vier — die Herren Böhme, Gaze, Liebetanz und Thamm — das Examen.

* **Frauenbildungs-Verein.** Sonnabend, 1. December, fand der Kochcursus für November den üblichen Abschluß, indem aus den gelernten Gerichten ein vollständiges Mittagessen aus mehreren Gängen hergestellt wurde. Es nahmen an diesem Mahle nicht nur die Schülerinnen und Vorstandsmitglieder Theil, sondern auch Gäste, welche den Ruf der guten schmackhaften Küche zu prüfen kamen und ihn nach genossenem Mahl auch begründet finden konnten. Eine kleine Prüfung über Herstellung der Speisen, ihren Ernährungswerth und Preisverhältnisse war damit verbunden und zeigte, wie auch dieser Theil der Unterrichtsaufgabe zweckmäßig gelöst werde. Ein neuer Cursus beginnt in nächster Zeit; in das Programm desselben ist die Kuchenbereitung der üblichen Weihnachtsgerichte, sowie das Backen von Marzipan und anderen Kuchenarten aufgenommen worden.

ββ **Zum Breslauer Christmarkt.** Die auf der Siebenkurfürstenseite (Westseite) des Ringes und auf einem Theil der Naschmarktseite (Nordseite) anläßlich des Elisabethmarktes aufgestellt gewesenen Markthallen und Colonnaden sind, zum Theil in anderer Anordnung, für den Christmarkt stehen geblieben. Derselbe beginnt am Donnerstag, den 13., und dauert bis Montag, den 24. dieses Monats. Dem Herkommen gemäß werden nur Breslauer Bürger als Lieferanten zum Weihnachtsmarkt zugelassen.

• **Museum schlesischer Alterthümer.** Am Montag wird der königl. Regierungsbaumeister Lutsch einen Vortrag halten. Thema: Abriß der Cultur- und Kunstgeschichte des Fürstenthums Glogau. — Gäste willkommen.

—d. **Alpenverein.** Die Abtheilung Breslau des deutschen und österreichischen Alpenvereins hielt ihre letzte Versammlung im Saale des „Dominikaner" (Ketzerberg) ab. Der Vorsitzende, Geh. Justizrath Prof. Dr. Seuffert, eröffnete dieselbe mit der Mittheilung, daß an Stelle des nach Berlin verzogenen Banquiers Landsberg Kaufmann Stenzel die Kassenführung übernommen habe und daß Opticus Otto Sitte in den Vorstand gewählt worden sei. Der Vorsitzende legte sodann eine Zeitung aus Tokio (Japan) vor, welche dadurch ein großes Interesse bei den Anwesenden erweckte, daß sie die wohlgelungenen Bildnisse des Kaisers Friedrich III. und des Kaisers Wilhelm II. enthielt. Hierauf hielt Prof. Dr. Partsch den angekündigten Vortrag über „die Hochregionen des östlichen Himalaya". Der Vorsitzende bemerkte, daß auch die anerkennendste Kritik des gehörten Vortrages eine Ueberhebung sein würde. Wir können nur sagen: wir sind dankbar Herrn Partsch, wir sind stolz auf unsern Meister Partsch.

—d. **Schülerbesuch in den städtischen höheren Lehranstalten.** Beim Beginn des Winterhalbjahres 1888/89 stellte sich der Schülerbesuch in den städtischen höheren Lehranstalten in folgender Weise. Es besuchten: das Elisabet-Gymnasium 608 Schüler (565 einheimische und 43 auswärtige; der Religion nach 342 evangelische, 29 römisch-katholische und 237 jüdische); das Maria-Magdalenen-Gymnasium 609 Schüler (565 einh. und 44 ausw.; 399 ev., 29 röm.-kath. und 181 jüd.); das Johannes-Gymnasium 613 Schüler (560 einh. und 53 ausw.; 418 ev., 60 röm.-kath., 133 jüd. und 2 dissidentische); das Realgymnasium am Zwinger 574 Schüler (493 einh. und 81 ausw.; 380 ev., 73 röm.-kath., 117 jüd. und 4 diss.); das Realgymnasium zum heiligen Geist 494 Schüler (408 einh. und 86 ausw.; 367 ev., 100 röm.-kath. und 27 jüd.); die ev. höhere Bürgerschule I 560 Schüler (537 einh. und 23 ausw.; 418 ev., 3 röm.-kath., 138 jüd. und 1 diss.); die ev. höhere Bürgerschule II 551 Schüler (514 einh. und 37 ausw.; 438 ev., 74 röm.-kath., 38 jüd. und 1 diss.); die katholische höhere Bürgerschule 422 Schüler (385 einh. und 37 ausw.; 93 ev., 194 röm.-kath. und 135 jüd.); die Augustaschule 348 Schülerinnen (343 einh. und 5 ausw.; 157 ev., 17 röm.-kath. und 174 jüd.); die Victoriaschule 301 Schülerinnen (293 einh. und 8 ausw.; 186 ev., 41 röm.-kath und 74 jüd.); die evang. Mädchen-Mittelschule I 404 Schülerinnen (399 einh. und 5 ausw.; 389 ev., 3 röm.-kath., 3 altkath. und 9 jüd.); die ev. Mädchen-Mittelschule II 404 Schülerinnen (402 einh. und 2 ausw.; 261 ev., 33 röm.-kath., 105 jüd. und 5 diss.); die kath. Mädchen-Mittelschule 196 Schülerinnen (192 einh. und 4 ausw.; 143 röm.-kath. und 53 jüd.); endlich die kgl Ober-Realschule 360 Schüler (252 einh. und 108 ausw.; 259 ev., 72 röm.-kath., 27 jüd. und 2 diss.). Die Gesammtzahl aller Schüler auf den städtischen höheren Lehranstalten betrug somit 6444 und zwar 5908 einheimische und 536 auswärtige. Der Religion nach gehörten 4107 der ev., 871 der röm.-kath., 3 der altkath. und 1448 der jüdischen an, während 15 Dissidenten waren.

• **Verwaltungs-Resultate in Bezug auf das Landarmen- und Corrigendenwesen in Schlesien pro 1887/88.** Die Geschäfte des Landarmenverbandes der Provinz Schlesien umfassen das gesammte Landarmen- und Corrigendenwesen in Schlesien mit Ausschluß der Stadt Breslau, welche einen eigenen Landarmenverband bildet, sowie die Verwaltung des oberschlesischen Typhuswaisen-Fonds und werden von dem Landeshauptmann von Schlesien geführt. Während des Jahres 1887 und im I. Quartal 1888 wurden für Rechnung des Landarmen-Verbandes dauernd verpflegt bezw. bekleidet und beerdigt in Ortsgemeinden 8513 Personen, im Landarmenhause zu Schweidnitz 400, in anderen Anstalten und Rettungshäusern 263, in anderen Landarmenbezirken oder Bundesstaaten bezw. im Auslande 163, zusammen 9339 Personen, davon 4036 männliche und 5303 weibliche, 5109 im Alter von unter 14 Jahren, 3162 über vierzehn Jahren und 1068 über 60 Jahren. Hierzu treten noch 3348 Personen, welche nur vorübergehend verpflegt bezw. unterstützt wurden, so daß die Gesammtzahl der unterstützten landarmen Personen sich auf 12 687 belaufen hat. — Im Landarmenhause zu Schweidnitz waren für Rechnung von Ortsarmen-Verbänden 12 Personen zur Verpflegung untergebracht und außerdem sind 26 Kinder aus Mitteln des oberschlesischen Waisenfonds unterstützt worden. Für Landarme betrugen die Aufwendungen an dauernden Unterstützungen 472 399,34 M. und an einmaligen Cur-, Verpflegungs, sowie Bekleidungs- und Beerdigungskosten 138835,96 Mark, zusammen 611 235,30 M. — Gemäß § 36 des Gesetzes vom 8. März 1871 hat der Landarmen-Verband solchen Ortsarmen-Verbänden, welche zur Erfüllung der ihnen gesetzlich obliegenden Verpflichtungen ganz oder theilweise unvermögend sind, entsprechende Beihilfen zu leisten. An solchen Beihilfen wurden im Jahre 1887 und im ersten Quartal 1888 gezahlt 21 243,96 Mark. — Die Unterhaltungskosten für die dem Landarmen-Verbande gehörigen Anstalten in Schweidnitz und Tost haben betragen für die in dem Landarmenhause zu Schweidnitz untergebrachten Landarmen abzüglich der eigenen Einnahmen 44 132,68 M., für die Corrigenden im Arbeitshause zu Schweidnitz 185 971,17 M. und zu Tost 156 248,62 M., also im Ganzen 342 219,79 M. Ueberhaupt sind in Erfüllung der dem Landarmen-Verbande obliegenden Verpflichtungen gezahlt worden: a. für Landarme und Arbeitshäuslinge innerhalb der Anstalten 386 352,47 M., b. für landarme Personen außerhalb der Anstalten 611 235,30 M., c. an Beihilfen für Ortsarmen-Verbände 21 243,96 M., im Ganzen 1 018 831,73 M. Die Aufwendungen für dieselben Zwecke haben im Jahre 1886 776 646,53 M. betragen; es sind also die Lasten des Landarmen- und Corrigenden-Wesens verhältnißmäßig noch immer im Steigen begriffen. — Von den im Jahre 1887 und I. Quartal 1888 gestellten Anträgen auf Gewährung fortlaufender Unterhaltungskosten für Landarme wurden 556 anerkannt. — Beihilfen zu den Kosten der Armenpflege sind von 67 Ortsarmen-Verbänden beantragt und davon 27 abgelehnt, 40 aber bewilligt worden. Die Zahl sämmtlicher unterstützten Ortsarmen-Verbände betrug 147. — Corrigenden waren in den Arbeitshäusern zu Schweidnitz und Tost detinirt: Ende 1886 2210. Bis Ende März 1888 wurden eingeliefert 3108, davon wurden entlassen 3438 und sind in den Anstalten gestorben 113, so daß Ende März 1888 im Bestande verblieben sind 1003 in der Schweidnitzer und 764 in der Toster Anstalt, zusammen 1767. — Das Vermögen des Landarmen-Verbandes hat sich Ende März 1888 auf 1 614 178,15 M. Activa, darunter 956 745 M. Effecten und 346 698,86 M. Hypothekenforderungen belaufen, welchen nur 22 417,45 M. an Passivis gegenüberstanden; das wirkliche Vermögen betrug also 1 591 760,70 M.

• **Zum Handel mit Strickgarn.** Aus Fachkreisen geht uns folgende Mittheilung zu: Am vorigen Donnerstag trat in Leipzig eine große Anzahl von Strickgarn-Fabrikanten und Händlern aus Deutschland zusammen. Dieselben wollen über Mittel und Wege berathen, um eine in neuerer Zeit vielfach ausgeübte Manipulation zu beseitigen, welche auf Täuschung des Publikums berechnet ist, und von einzelnen weniger gewissenhaft handelnden Firmen jetzt lebhaft betrieben wird. Wir halten es deshalb an der Zeit, die Angelegenheit durch nachstehende Zeilen einmal einer öffentlichen Besprechung zu unterziehen. Es dürfte allgemein bekannt sein, daß wollene und baumwollene Strickgarne nach Kilogramm gehandelt werden, und jede Täuschung wäre unmöglich, wenn der Consument seinen Bedarf darin nach Gewicht kaufen würde. Dem ist aber nicht so; der bei weitem größere Theil der ausschlaggebenden Consumenten wünscht wollene resp. baumwollene Strickgarne nach der im Volksmunde entstandenen Bezeichnung „Lagen" oder „Zöpfen", unbekümmert um deren Gewicht, zu kaufen, und giebt selbstverständlich stets dem billigsten Verkäufer den Vorzug. Zuerst wußten sich nun einzelne Firmen dadurch in den Ruf großer Billigkeit zu setzen, daß sie sich z. B. bei ihrem Fabrikanten das ½ Kilo Wolle, welches seiner Zeit in 10 Lagen eingetheilt in den Handel kam, um 1 = 25% nach eigener Wahl kürzen ließen. Dieselben waren hierdurch in den Stand gesetzt, wenn beispielsweise der reelle Verkäufer bei einem Preise von 3 Mark (10 Lagen à ½ Kilo) die Lage nicht anders als mit 30 Pf. verkaufen konnte, dieselbe schon mit 23—28 Pf. je nach der Kürzung abzugeben. Das etwas kleinere Aussehen der einzelnen Lage wurde durch stärkeres Ausspinnen des Garnes oder durch Wahl einer stärkeren Garnnummer beseitigt. Es war vorauszusehen, daß diese Manipulation über kurz oder lang durch immer größere Kürzungen von selbst ihr Ende erreichen würde, und dieserhalb war man genöthigt, zuerst das vollwiegende ½ Kilogramm und später sogar das bis 25 pCt. gekürzte ½ Klgr. in 12 bis 15 Lagen, statt wie bisher in 10 Lagen, eintheilen zu lassen. Es ist somit gar nichts außergewöhnlich Billiges, wenn die Lage Wolle zuweilen schon mit 18 Pf. abgegeben wird, weil dieser niedrige Preis nur auf Kosten des Gewichts und der Haspelung gestellt werden kann. Es ist deshalb hohe Zeit, Abhilfe zu schaffen, und das Publikum würde es jedenfalls in seinem eigenen Interesse mit Freuden begrüßen, wenn es der am Eingange erwähnten Leipziger Vereinigung gelingen würde, geeignete Mittel und Wege zu finden, um die Consumenten vor weiteren Uebervortheilungen zu schützen.

ββ **Bestimmung über das Beflaggen amtlicher Gebäude.** Die kgl. Eisenbahnverwaltung hat angeordnet, daß die Gebäude im Ressort derselben an den folgenden Festtagen der kaiserlich königlichen Familie Flaggenschmuck anlegen sollen: 1) am Geburtstage des Kaisers Wilhelm II., den 27. Januar; 2) am Geburtstage der Kaiserin Victoria, Seiner Gemahlin, den 22. September; 3) am Geburtstage der Kaiserin Augusta, den 30. September; 4) am Geburtstage der Kaiserin Friedrich, den 21. November. und 5) am Geburtstage des Kronprinzen Wilhelm, den 6. Mai.

—d. **Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.** In der am 30. November cr. unter dem Vorsitz des Hotelbesitzers Mänchen im Café Restaurant abgehaltenen Versammlung gelangte nach verschiedenen geschäftlichen Mittheilungen ein vom Central-Bureau des Verbandes deutscher Gastwirthe zu Berlin eingesandter Petitions-Entwurf zur Berathung. Danach soll der Reichstag gebeten werden, die Reichsregierung um Vorlage eines Gesetzes zu ersuchen, wonach a. die behördliche Genehmigung zum Ausschank und Kleinvertrieb von Branntwein und Spiritus im Wege genossenschaftlicher Vereinbarung auf Grund des Gesetzes vom 4. Juli 1868 (§ 1, 4) vom Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig gemacht werden soll; b. die baupolizeilichen Vorschriften, wie solche für Schankstätten bestehen, auch für die Räume Anwendung finden sollen, in denen Ausschank und Handel mit Spiritus betrieben wird. Diese Petition richtet sich gegen die Consumvereine in Fabrikgegenden und auf dem platten Lande, die ohne alle beschränkenden Bestimmungen und frei von jeder Ueberwachung ausschließlich oder theilweise sich mit dem Vertriebe von Branntwein beschäftigen, während sonst überall für den Ausschank und Kleinhandel mit Branntwein die strengsten gesetzlichen Vorkehrungen getroffen sind. Die Versammlung schloß sich dieser Petition an. Eine zweite, vom Central-Bureau in Berlin eingesandte Petition an das Reichs-Justizamt bezieht sich auf den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches, und zwar im Besonderen anf die Haftpflicht der Gastwirthe und den Rechtsgrundsatz „Kauf bricht Miethe." Es wird in der sehr ausführlich begründeten Petition zur Erwägung anheimgestellt, an Stelle der im Entwurf festgesetzten strengen Normen der Haftuug für die eingebrachten Sachen die entsprechenden Grundsätze des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches treten zu lassen. Es wird ferner empfohlen, für die Besitzer von Gastwirthschaften eine ähnliche Einrichtung zu treffen, wie für Kaufleute, nämlich die Eintragung in Gewerbe-Register, durch welche der Einzelne besondere Sicherheitsmaßregeln für das ihm anvertraute Gut zu treffen sich verpflichtet. Die Petition spricht sich weiter gegen den Grundsatz „Kauf bricht Miethe" aus. Sie glaubt, daß durch Einführung jenes Grundsatzes eine Unsicherheit in den Miethsverhältnissen und eine wilde Speculation bezüglich der zu Miethszwecken dienenden Grundstücke entstehen würde. Die Gastwirthe seien aber meist auf gemiethete Räume angewiesen und somit würden sie auch durch die Folgen des genannten Grundsatzes sehr zu leiden haben, namentlich die wirthschaftlich Schwächeren. Die Versammlung trat auch dieser Petition ohne weitere Besprechung bei. Mehrfachen Anfragen gegenüber hat das Central-Bureau in Berlin erklärt, daß es die Gründung von Fortbildungsschulen seitens der Verbandsvereine mit Freuden begrüße, wenn deren Tendenzen und Führung mit den Bestrebungen des Verbandes im Einklang ständen. Hierauf berichtete Hotelbesitzer Mende über das am 1. October c. in Kraft getretene Gesetz, betreffend den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gefäßen. Unter dieses Gesetz fielen vorläufig nicht die Trinkgefäße mit Deckeln, so daß dieselben in den Gastwirthschaften noch verbraucht werden könnten. Derartige Gefäße dürften aber, sofern sie mehr als 10 pCt. Bleigehalt haben, nicht mehr fabricirt und feilgehalten werden. Dagegen dürften Neusilberdeckel, die auch eine Blei- und Zink-Legirung hätten, weiter fabricirt werden. Der Gastwirth werde darauf zu achten haben, daß der Fabrikant den Procentsatz der Legirung an der Innenseite der Deckel angegeben habe. Zum Schluß wurde u. a. noch die Veranstaltung einer Weihnachtsbescheerung für arme Wittwen und Waisen aus dem Gastwirthsstande beschlossen.

ββ **Von der Oder.** Die Fluthschleusen, sowie das Nadelwehr sind wieder geschlossen, so daß sich im Oberwasser die starke Strömung verloren hat, und die Sandbaggerungen wegen der günstigen Witterung wieder aufgenommen werden konnten.

—ρ **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.** Der Arbeiter Karl Schapke aus Paschwitz, Kreis Breslau, wurde am 26. v. M. in Polnisch-Peterwitz, wo er an einer Kartoffelwäsche beschäftigt war, von der Maschine erfaßt und in das Getriebe gezogen. Dem Manne wurde durch das Räderwerk das linke Bein vollständig zermalmt. Obwohl im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder, wohin man den bedauernswerthen Arbeiter gebracht hatte, alsbald die Amputation des verstümmelten Beines vorgenommen wurde, war es doch nicht möglich, den Leidenden zu retten. Derselbe verschied bereits am 27. v. M. an den Folgen des großen Blutverlustes.

—ρ **Unglücksfälle.** Der auf der Klosterstraße wohnende Arbeiter Paul Blaschke glitt in einem Neubau auf der Ottostraße beim Kalklöschen aus und fiel in eine mit heißem Kalk gefüllte Grube. Das gleiche Unglück widerfuhr dem Arbeiter Blasius Namyslo aus Lohe in einem Neubau auf der Augustastraße. Beide Männer verbrannten sich erheblich an den Beinen und dem Unterleibe. — Als der Dienstbursche Robert Sündermann aus Groß-Tschansch ein Fuhrwerk leitete, wurden die vor letzteres gespannten Pferde plötzlich scheu und gingen durch. Der Dienstbursche, welcher das Lenkseil fest um seine linke Hand geschlungen hatte, erlitt schwere Rißwunden an der Hand. — Der Arbeiter Karl Bienas aus Herdain wurde in dem Hofe eines Grundstücks auf der Neuen Tauentzienstraße beim Vorwärtsstoßen eines Wagens mit der linken Hand zwischen letzteren und eine Mauer eingequetscht, und trug eine schlimme Verletzung der Hand davon. — Der Arbeiter August Stenzel aus Lossen, Kreis Trebnitz, stürzte von dem Bodenraume einer Scheuer auf die Tenne hinab und erlitt bei dem Aufprall außer einer schweren Contusion des Rückens einen Bruch des Beckenknochens. — Der Arbeiter Julius Wurst aus Groß-Kaschitz gerieth in dem Rübenspeicher einer Zuckerfabrik mit dem Oberkörper zwischen zwei gegeneinander fahrende Wagen und trug dadurch eine schwere Quetschung der Brust und anscheinend auch innere Verletzungen davon. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Kranken-Institut der Barmherzigen Brüder.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einer Bändlerin von der Brandenburgerstraße ein Portemonnaie, enthaltend einen goldenen Trauring, gravirt „A. B. 73", einem Kaufmann von der Gräbschenerstraße ein Petroleumfaß, enthaltend 50 Liter denaturirten Spiritus, einer Modistin von der Taschenstraße zwei große schwarze werthvolle Plüschmäntel, einem Fräulein vom Neumarkt mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt, einer Directrice von der Sonnenstraße ein goldener Ohrring, einer Frau aus Klettendorf ein Skungsmuff, einer Sängerin vom Ketzerberge ein werthvoller Pelzmuff von Skungs. — Gefunden wurde eine eiserne lange Spannkette, welche im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt wird.

• **Görlitz,** 28. Novbr. [Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Reichenberg-Gablonz,] schreibt der „N. Görl. Anz.", wird auch Denjenigen sehr willkommen sein, welche das schlesische Riesengebirge von diesem Theile der böhmischen Seite aus besteigen wollen. In dieser Beziehung wäre freilich die Weiterführung der erwähnten Bahnstrecke bis Tannwald sehr erwünscht. Bisher war man bei einer Besteigung des Riesengebirgskammes von diesem Theile Böhmens aus genöthigt, zunächst mit der Bahn von Görlitz bis Reichenberg zu fahren, von da aus über Gablonz bis Tannwald den Post-Omnibus oder sonstige Fahrgelegenheit zu benutzen und dann die an landschaftlichen Schönheiten reiche Strecke Prschichowitz-Wurzelsdorf-Harrachsdorf zu Fuß zurückzulegen. Die Tour ist ungemein lohnend, da schon Reichenberg, in dessen Nähe sich der gewaltige Jeschken erhebt, eine prächtige Umgegend besitzt. Wurzelsdorf ist bekanntlich ein kleiner Badeort mit einer Schwefelquelle, eine wahre Idylle in ländlicher Einsamkeit und empfehlenswerth für Diejenigen, welche, fern von dem Geräusch der Welt und keine Freunde des modernen Lebens in den bedeutenderen Badeorten, in stärkender Luft eine Zeit lang der Ruhe und Erholung pflegen wollen. In dem nicht weit davon gelegenen Harrachsdorf ist man in dem altbekannten Gasthause des vor einigen Jahren verstorbenen, unter den Touristen sehr bekannten „Papa Schier" (in der Nähe der Kirche) sehr gut aufgehoben. Man richtet sich gewöhnlich so ein, daß man hier Nachtquartier nimmt und am anderen Morgen den Aufstieg nach dem Riesengebirge, an der Mummel entlang, unternimmt, eine Tour, die zu den schönsten der Gebirgswanderung gehört. Seit etwa 10 Jahren ist ein bequemer Weg geschaffen, der oben auf der Pantschewiese, in der Nähe des Pantschefalles, mündet. Die den ganzen, allerdings ziemlich drei Stunden langen Weg begleitende Mummel belebt die schöne Wald-Scenerie durch ihr Rauschen und fesselt außer durch ihre zahllosen Strudel und Schnellen durch ihr eigenartiges Flußbett, das streckenweise aus schalenförmig ausgewaschenem Granit besteht, auf welchem man oft längere Zeit dahinschreiten kann, ohne einen einzelnen Stein anzutreffen. Der mit einem natürlichen Wehr zu vergleichende Mummelfall ist zwar nicht allzu bedeutend, immerhin aber interessant. Großartig ist hier die Farrenvegetation, welche zahlreiche Exemplare aufweist, die über Mannshöhe emporragen und förmliche Wälder bilden. Nach der Ankunft oben auf der Pantschewiese geht man über dieselbe hinweg nach der Elbfallbaude und schlägt von hier die bekannten Kammwanderungen ein.

☉ **Hirschberg,** 30. Nov. [Gasmotoren.] In der gestrigen Sitzung des hiesigen Gewerbevereins brachte der Vorsitzende, Herr Dr. med. Scheurich, ein an den Magistrat gerichtetes Rescript zur Mittheilung, in welchem der Herr Regierungspräsident Prinz Handjery auf die große Wichtigkeit der Beschaffung billiger Gasmotoren im Interesse der Erhaltung und Belebung des Handwerks, des Kleingewerbes und der Hausindustrie hinweist und den Magistrat ersucht, bei der Verwaltung der Gasanstalt sowohl auf eine Preisermäßigung des Gases für Kraft-, Heiz- und Kochzwecke, als auch auf Beschaffung von Gasmotoren für eigene Rechnung der Gasanstalt hinwirken, andererseits aber auch mit den betreffenden Gewerbtreibenden sich in directe Verbindung setzen und dieselben in geeigneter Weise zur Anwendung von Gasmotoren in ihrem Gewerbebetriebe anregen zu wollen. Die Verwaltung der Gasanstalt hat zur Sache die Erklärung abgegeben, daß der Preis für Gas zum Motorenbetrieb und für Heiz- und Kochzwecke schon seit einer Reihe von Jahren 14 Pf. pro Kubikmeter beträgt, während das gleiche Quantum Leuchtgas 18 Pf. kostet. Was die Beschaffung von Motoren betrifft, so könne die Verwaltung keinerlei Verpflichtung, Gasmotoren gegen Theilzahlungen zu liefern, übernehmen; dieselbe sei aber jederzeit gern bereit, ihren Einfluß bei den Motorenfabrikanten geltend zu machen und gewünschten Falles längere Zahlungsfristen zu erwirken. Magistrat hat eine Abschrift der betreffenden Schriftstücke bei den Vorständen des Gewerbevereins und der Innungen mit dem Ersuchen in Circulation gesetzt, die Sache in den Versammlungen zur Sprache zu bringen und eventuell die gegebene Anregung weiter zu verfolgen.

† **Löwenberg,** 29. November. [Einführung. Kreistagswahlen.] Heut morgen 9½ Uhr fand im benachbarten Deutmannsdorf die feierliche Einführung des bisherigen Pfarrers Pohl in Kath.-Hermersdorf, Kr. Lauban, in üblicher Weise statt. Im Wahlverbande der größeren Grundbesitzer sind bei der jüngst stattgefundenen Ergänzungswahl zum Kreistage gewählt worden: v. Cottenet-Braunau, Graf Nostitz-Zobten, v. Polenz-Kl. Neaudorf, Neuning-Rippelsdorf, v. Seherr-Thoß-Wiesenthal, v. der Marwitz-Waltersdorf und Scholz-Siebeneichen. Im Wahlverbande der Städte wurden gewählt Bürgermeister-Friedeberg, Bürgermeister Opitz-Greiffenberg und Dr. Avenarius, Amtsrichter-Greiffenberg. Im Wahlverbande der Landgemeinden Gutsbesitzer Jos. Kindler-Märzdorf, Gutsbesitzer Siebenhaar-Langenau, Gutsbesitzer Wieland-Kunzendorf, Dr. Adam Flinsberg, Gutsbesitzer Stahn-Steine und Gutsbesitzer Hoffmann-Kunzendorf.

‖ **Reichenbach u. d. E.,** 28. Nov. [Das Lutherfestspiel] hat für die Kasse des evangelischen Jünglings- und Männervereins einen guten Erfolg gehabt. Die Einnahmen bei den sechs Aufführungen betrugen 3150,80 Pf., die Ausgaben 1600 M. Die gestrige General-Versammlung beschloß, den Ueberschuß wie folgt zu verwenden: 1000 M. als Fonds zum Bau oder Ankauf eines Vereinshauses, 200 M. Rückgewährung persönlicher Ausgaben der Mitwirkenden, 150 M. zur Erhöhung der Unterstützungskasse, 30 M. der Feuerwehrkasse, den Rest von über 200 M. zu gleichen Theilen dem hiesigen Diaconissen-Krankenverein und dem evangelischen Gemeindekirchenrath zur Errichtung einer Krankenpflegestation in Ernsdorf.

Δ **Oels,** 28. Nov. [Kreistag.] In der heute unter dem Vorsitz des Königlichen Landraths von Kardorff abgehaltenen Sitzung des Kreistages wurden in die kreisständische Eisenbahn-Commission gewählt: Bürgermeister Kallmann-Oels und Gutsbesitzer Fels-Gutwohne, in den Kreisvorstand der evangelischen Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkasse wurden gewählt: Freiherr von Seherr-Thoß-Oels und Amtsrath Scholtz-Korschlitz. Chausseegeld-Hebestellen wurden beschlossen: 1) auf der Kreis-Chaussee Oels-Klein-Oels mit 1½meiliger Hebebefugniß; 2) auf der Chaussee Raake-Klein-Oels mit 2meiliger Hebebefugniß; 3) die bisherige einmeilige Hebebefugniß der Hebestelle Gr.-Weigelsdorf wird für die Strecke Kl.-Oels-Gr.-Weigelsdorf zu einer zweimeiligen erweitert. — Betreffend das Project, das Chausseenetz im Kreise um 44,4 km, vertheilt auf sieben Linien, zu erweitern, wurde von Herrn Amtsrichter Dr. Borchert Vertagung der weiteren Berathung bis nach vollendetem Ausbau des gegenwärtigen Chausseenetzes, also bis ungefähr zum Herbst des kommenden Jahres, beantragt; denn die aus der lex Huene und aus dem Schuldotationsgesetz erwachsenden Einnahmen seien nicht ständig, sie können sich verringern oder gänzlich aufhören, und es sei darum die größte Vorsicht hinsichtlich der finanziellen Lage des Kreises geboten. Herr von Kardorff hält den weiteren Ausbau für ein Gebot der Gerechtigkeit gegenüber denen, welche zwar Beiträge leisten, aber keine Chaussee haben. Falls die genannten staatlichen Zuwendungen etwa wegfielen, würden sie durch andere — Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer — ersetzt werden. Der Antrag Borchert wird abgelehnt und die Vorlage dem durch Cooptation zu erweiterndem Kreisausschusse zur weiteren Prüfung überwiesen.

Δ **Ohlau,** 28. November. [Kreistags-Abgeordnetenwahlen.] Bei den Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung des Kreistages wurden gewählt a. im Wahlverbande der größeren Grundbesitzer: die Fideicommißbesitzer Graf Saurma-Jeltsch auf Laskowitz, Graf Saurma Jeltsch auf Jeltsch, Hauptmann Kleinmichel zu Frauenhain, Landesältester Schiller auf Seiffersdorf, die Rittergutsbesitzer Stein auf Kochern, Schöps auf Chursangwitz und von Eicke auf Polwitz; b. im Wahlverbande der Städte: der königliche Justizrath Halke, der Beigeordnete Scholz, der Rathsherr Weinert und der Stadtverordnete Neugebauer, sämmtlich zu Ohlau; c. im Wahlverbande der Landgemeinden: der Kaufmann Wagner zu Laskowitz, die Gutsbesitzer Bilke zu Zedlitz, Klee zu Runzen, Langner zu Riehmen, Gebauer zu Poln.-Steine, Stache zu Spurwitz.

** **Brieg,** 28. November. [Vom Verein „Brega". — Brieger Molkerei. — Unfälle mit tödtlichem Ausgange.] Der hiesige Kreisverein für Geflügel- und Brieftaubenzucht beschloß in seiner letzten Sitzung, als Ausstellungslocal für die in den Tagen vom 9. bis 11ten März 1889 hier abzuhaltende Geflügelausstellung das Etablissement „Zum deutschen Hause" zu wählen. — Die Brieger Molkerei (E. G.) verwerthete nach ihrem Jahresberichte im Laufe des Geschäftsjahres 1887/88 2 203 758 Liter Milch. Die Butterverwerthung pro Liter stellte sich auf 9,59 Pf., die Betriebskosten betrugen 1,19 Pf., so daß sich die Nettoverwerthung pro Liter auf 8,40 Pf. stellte. Die Activa und Passiva balanciren mit 85 305,66 M. Der Reingewinn betrug 7834,99 M., wovon zur Nachzahlung an die Genossenschafter mit ein Drittel Pfennig pro Liter 6742,10 M. und zur Ueberweisung an den Reservefonds 1092,88 M. verwandt werden sollen. Die Zahl der Genossenschafter betrug am ersten October c. 44. — Am Montag früh wurde in der Neugebauer'schen Zuckerfabrik der Arbeiter Kaschade aus Michelwitz in einem Siedekessel, der schon lange nicht im Gebrauche gewesen, todt aufgefunden. Man nimmt an, daß der Arbeiter sich am Abende hier zur Ruhe gebettet und von glühenden Dämpfen getödtet worden ist. — Der Stellenbesitzerssohn Winkler in Pramsen verunglückte am Montage an der Göpelmaschine. Der Tod des Verunglückten trat sofort ein.

⊙ **Neisse,** 29. Nov. [Jahresbericht des Kreisausschusses. — Rayon-Revision. — Denkmal. — Aus der Garnison.] Nach dem Bericht des Kreisausschusses über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Communalangelegenheiten im Rechnungsjahre 1887 weist dasselbe eine Einnahme von 1 470 915,13 M., eine Ausgabe von 1 104 952,70 M., also einen Bestand von 365 962,43 M. auf. Nach Abzug der Depositen und Asservate verbleibt ein Bestand von 327 726,63 M., in welchem jedoch die Vorschüsse enthalten sind. Durch Zahlungen zum Bau des Kreishauses ist das Kreisvermögen um 8583 M. verringert worden. Die Schuld des Kreises hat sich in diesem Jahre um 187 891,00 M. vermehrt; der Bestand der eigentlichen Kreis-Communalkasse, ohne Berücksichtigung des Dotationsfonds und des Fonds für die Zins- und Amortisationsraten der Darlehne, ist gegen das Vorjahr um 21 832,61 M. vermehrt worden. Die Verpachtung der Chausseehebestellen des Kreises bringt jetzt 43 960 M. gegen 40 730 M. in den Vorjahren. — Die im vorigen Jahre in Angriff genommenen Chausseebauten 1) von Borkau bis Seiffersdorf mit Pflasterung der Dorfstraße in Nowag, 2) von Mährengasse über Nieder-Hermsdorf bis zur Kreisgrenze sollen in diesem Jahre vollendet werden. In Angriff genommen sind die Erdarbeiten und Brückenbauten für die Chaussee von Neisse über Wischke nach Volkmannsdorf. Für den Bau der Chaussee von Mittel-Neuland über Heiden nach Altwalde wird ein neues Project ausgearbeitet. Die gesammte Länge der bisher vollendeten Chausseen im Kreise beträgt 45,6 Km. Bei der gemeinsamen Gemeinde-Krankenversicherung entstand ein Fehlbetrag von mehr als 2000 M., der durch einen Vorschuß aus der Kreis-Communalkasse gedeckt werden mußte. In Folge dessen wurde vom Kreistage beschlossen, die Versicherungsbeiträge von 1½

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Bei Baarzahlung von 10 Mark an 4% Rabatt.

Weihnachts-Preisliste



von

Franz Kionka,

Ring 42, Ecke der Schmiedebrücke.

Leinen-, Wäsche-, Wachstuch- u. Teppichhandlung, Ausstattungen.

Aufträge von 20 Mark an, Preislisten u. Proben franco.

Weisse Leinen.

Creas, geklärt, Meter 80, 85, 90—120 Pf.
dto. für Deckbetten, 134 cm breit, Meter 1,60, 1,90, 2,10 M.
Creas für Betttücher, 160 cm breit, Meter 1,80, 1,90, 2,00 M.
Prima Bleichleinen, Meter 80, 85, 90 Pf.
Bielefelder, Meter 1,30, 1,40—3,00 M.

Weisse baumwoll. Waaren.

Hemdentuch und **Dowlas,** Meter 45, 50, 55, 60 Pf.
Madapolam, Meter 50, 55, 60, 65—90 Pf.
Köper, gebleicht, Meter 70, 80, 90 Pf.
Wallis und **Satin,** gestr., für Negligé und Bezüge, 85 cm breit, Meter 60, 75, 85 Pf., 130 cm breit, Meter 1,00 u. 1,30 M.
Brillanté, Blumen-Muster, Meter 80, 100, 120 Pf.
Piqué, gebl., Meter 75 u. 100 Pf.
Bettdamast für Bezüge, 85 cm breit, Meter 100 bis 160 Pf.
Bettdamast für Bezüge, 130 cm breit, Meter 150—250 Pf.

Barchende.

Ungebleicht, Meter 30, 45, 50, 60—80 Pf.
Bunt und bunt bedr., Meter 60, 65, 70 bis 90 Pf.
Gebleicht, gemust. oder gestr., Meter 65, 70 bis 120 Pf.

Bunte Schürzen- und Kleiderstoffe.

Schürzenleinen, echtf., Meter 75, 90, 120 Pf.
Kleiderleinen, echtf., Meter 1 M.
Zwirnginghams, echtf., Meter 1, 1,10, 1,20 M.

Neu! Plaidstoff Neu!
für Kleider, echtfarb., Meter 70 Pf.

Gardinen und Tischdecken.

Weisse u. crème Tüllgardinen, Fenster von 3½ M. an.
Tischdecken in Jute u. Wolle, von 1,50 M. an.
Gardinenköper, bunt, Meter 70, 90, 120 Pf.

Teppiche.

Bett-Teppiche, Thierfell-Imitation u. Thierstücke, Stück 2, 2½, 3, 3½ bis 4½ M.
dto. Plüsch (Velvet), Stück 4 u. 6 M.
Sofa-Teppiche, Stück 6½, 8, 10, 12, 14 M.
dto. Plüsch (Velvet), Stück 21 u. 27 M.
dto. dto. extra gross, 40 M.

Wollene Schlafdecken.

Weiss u. bunt, Stück 8, 12, 14—18 M.
Normal-Kameelhaardecken, 16 u. 20 M.

Besonders preiswerth!

Dowlas, Halbleinen und starke Creas.

Prima Dowlas, 20 Meter 10 Mark.
Hausm. halbleinen, Meter 60 Pf.
Creas, ungeklärt, Meter 60, 70, 75 Pf.
Ungekl. Betttuchleinen, 130 cm breit, Meter 1,00, 1,20 M.

Züchen und Inlette.

Bunt carrirte Züchen, Meter 50, 55, 60, 75 Pf.
Inlette, glatt roth und blau oder gestreift.
Ein Bezug, carrirt, fertig genäht, mit 2 Kissen
Bezug ohne Betttuch 4,75 und 5,50 M.
Bezug mit Betttuch 6,75 und 8 M.

Handtücher.

Küchen-Handtücher mit bunter Kante, Dutzend 4,25—7 M.
Creas-Handtücher, reinlein., Dtzd. 6, 7—8 M.
Hausm. Jacqu.-Handtücher, reinlein., 45/115, Dtzd. 8 M., 50/115, Dtzd. 10 M., 50/130, Dtzd. 11, 12, 13 M.
Handtücher mit bunt. Kant., Dtzd. von 13 M. an.
Frottir-Handtücher von Plüschstoff, Stück von 80 Pf. an.

Bestickte

Handtücher, Tischläufer, Buffetdecken etc. in prachtvollen Mustern, in grosser Auswahl.

Reisedecken.

Sealskindecken, Stück 6, 7, 10, 11—18 M.
Wollene Reisedecken, Stück 16, 20, 21, 24 M.
Feinste Mohairdecken, Stück 34—40 M.

Steppdecken.

Cattundecken, 128×195, Stück 6 M.
Purpurdecken, 130×200, Stück 7½ M.
Cretonne- und Satindecken, 130×200, Stück 8½ M.,
Cretonne- und Satindecken, 150×200, Stück 10½ M.
Wollatlasdecken, 130×200, Stück 12½ M.
dto. 150×200, Stück 16 M.
Türk. Purpur- u. Zanelladecken, mit **feinsten Daunen** gefüllt, Stück 30 u. 45 M.

Bettdecken.

Weisse Waffeldecken, Stück 2½, 3, 3½ bis 5 M.
Bunte Fantasiedecken, Stück 3½, 4—10 M.
Echt bunte Piquédecken, crème, blau, bordeaux, olive, Stück 13, 18½, 21 M.

Taschentücher,

weiss, reinleinen, fehlerfrei, 50 cm gross, Dtzd. 3½, 4, 5, 6, 7, 8 M.
dto. gesäumt, ½ Dtzd. in Carton, Dtzd. 4, 5, 6, 7, 8 M.
dto. mit bunt. Kant., Dtzd. 4, 4½, 6, 7, 9, 12 M.
dto. mit bunt. Kant. und Hohlsaum, Dtzd. 6—18 M.
Kindertücher mit bunten Kanten, Dtzd. 1,60, 2, 2½, 3 M.
Echt leinene Batisttücher, Dtzd. 8—18 M.
Seidene Herren- und Damentücher.

Taschentücher mit Buchstaben,

rein leinen, Hand gestickt, Stück 75 Pf.
baumw. Batist, dto. „ 45 „
leinen Batist, dto. „ 1 M.

Tisch- und Theegedecke.

Jacqu.-Gedeck, 130/170, mit 6 Serv., Blumenmuster, Gedeck 5½ u. 7 M.
Hochfeine Damast-Gedecke, 160/170, mit 6 Serv., Gedeck 11 und 15 M. 160/300, mit 12 Serv., 30 M.

Grosse Auswahl in
Schachwitz-, Jacquard- u. Damast-Gedecken.
Theegedecke, mit bunten Kanten, mit 6 Serv., Gedeck 4½, 5½, 9—19 Mark, mit 12 Serv. Gedeck 8, 15—30 M.
Bunte Kaffeedecken, Stück 2,25, 3—8 M.
Feine bunte Zwirndecken, gr. Auswahl.

Schürzen, fertig genäht.

Blau bedr. Küchenschürzen, 75, 100, 120 Pf.
Bunte Leinwandschürzen, 1, 1,20, 2, 2½ M.
Grosse Hausschürzen, 2, 2½, 3—4 Mark.
Weisse Wirthschaftsschürzen, 1,75, 2—3 Mark.
Feine weisse u. bunte Theeschürzen, 2—10 Mark.
Schwarze Cachemir- und seidene Schürzen.
Bunte Kinder-Schulschürzen, von 90 Pf. an.
Feine Mädchen-Latzschürzen, 90 Pf. bis 3 Mark.

Gewirkte Unterkleider.

Herren-Unterbeinkleider
Herren-Jacken
Herren-Socken
Damen-Unterjacken
} in Baumwolle, Wolle, Merino, Seide in gr. Auswahl.
Normal-Wäsche u. Reform-Wäsche.

Damen- und Mädchen-Wäsche.

Taghemden ohne Besatz,
in Madapolam 1,50, 1,75, 2 M.
in Leinen 2½ und 3 M.
Taghemden mit Stickerei oder Spitze,
in Madapolam 1,75, 2, 2½, 3, 3½ M.,
in Leinen 3, 3½, 4—7 M.
Taghemden mit Hand gestickt. Sattel,
in Madapolam 4½—6½ M.
Nachthemden, mit Stickerei, Stück 3,75, 4½ bis 7 M.
Nachtjacken, mit Stickerei garnirt,
in Wallis 1,80, 2, 2½ M.,
in Brillanté oder Köper 3, 3½, 4 M.,
in Barchend 1,80, 2½, 3, 3½ M.
Unterbeinkleider mit Stickerei,
in Wallis 1,80, 2½, 3 M.,
in fein. Shirting oder Köper 3, 3½, 4—6 M.,
in Barchend 2, 2½, 3—4 M.,
in Flanell, gebogt, 4, 4½, 5—9 M.
Unterröcke in Shirting, mit Stickerei,
Stück 3½, 4, 4½ 5, 6—18 M.,
in Flanell od. Plüschpiqué 3½, 4, 4½, 5 bis 9 Mark,
in Filz, Velour, Cachemire 4, 5, 6, 7—18 M.
in Seide oder Seid.-Ansatz 14, 18, 20—30 M.
Mädchen-Hemden von Madapolam m. Spitze,
Grösse: 45, 50, 60, 70, 80, 90 cm lang,
Stück 55, 65, 85, 110, 125, 150 Pf.
Mädchen-Beinkleider, geschlossen, m. S.,
Grösse: 35, 45, 55, 65, 75 cm lang,
in Shirting 90, 105, 135, 160, 190 Pf.,
in Barchend 110, 130, 160, 180, 210 Pf.
Flanell-Beinkleider, 75 cm lang, 3 M.
Mädchen-Nachtjacken und Nachthemden.
Unterröcke für Mädchen in Shirting, Flanell, Filz und Velour.

Herren- und Knaben-Wäsche.

Oberhemden mit lein. Einsatz, 3½ u. 5 M.
Nachthemden, Stück 1,60, 1,90, 2½, 3 M.
Knabenhemden, 50, 60, 70, 80, 85 cm lang, Stück 95, 115, 125, 135, 145 Pf.
Herren- und Knaben-Kragen und Manchetten.
Chemisetts, Stück 60, 65, 75, 80 Pf.

Shlipse, Cravatten und Cachenez

in schwarz und bunt in grosser Auswahl.

Ausführliche Preisliste über alle von mir geführten Waaren wird auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

Für Knaben von 3 bis 16 Jahren prakt. **Winter-Paletots** empfehlen **Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstr. 8.**

Versand auch nach auswärts von
Petits Fours
täglich frisch,
Cognac-Kirschen, Mocca-Nüsse, carmelirte Maronen, Haselnüsse, Eicheln, Mikado-Chocolade, Torte „la Delicieuse", Pain café, noisette, Marzipan [5186]
und viele andere, hervorragende Specialitäten von unvergleichlicher Güte zu Geschenken u. für die Tafel **nur** bei
Carl Micksch,
Schweidnitzerstr. 13|15.
Versuch bestens empfohlen.

Zu Fest-Geschenken

empfehle ich mein großes Lager in Neuheiten von

Luxus-Artikeln

vom hocheleganteſten bis zum einfachſten Genre, nur in **modernſten** und **ſtylvollſten** Façons und Decorationen **zu den bekannten billigen, feſten Preiſen;** ferner **80 Muſter** von

Tafelſervicen

a. in Steingut für **12 Perſonen** (Berliner Zuſammenſtellung) von **30 M.** an, für **6 Perſonen** von **12 M.** an;
b. in Porzellan, transparent mit Blumendecoration, für **18 Perſonen** in glatt, Feſton und Renaiſſance von **75 M.** an bis zum **hochfeinſten** Genre in Rococco.

Kryſtall-Garnituren,

matt, geſchliffen, guillochirt und gravirt, von **28 M.** an, für **12 Perſonen (75 Stück incl. 3 Caraffen).** [2718]

Bernhard Cohn,
Nicolaiſtr. 77, Ecke Herrenſtraße.
1. Viertel vom Ring, gegenüber der Eliſabeth-Kirche.

Lotterie zu Weimar.

Ziehung 15. bis 18. December cr.
Hauptgew. Werth: **25,000, 5000, 1000, 500 M.** ꝛc.
Verlegung der Ziehung, ſowie **Reduzirung** der Gewinne **ausgeſchloſſen.** [5906]
Looſe à 1 Mark, 11 Stück 10 Mk. (Porto und Liſte 20 Pf. extra) empfehlen auch gegen Coupons oder Briefmarken
Oscar Bräuer & Co., Breslau, Ring 44.

Pianinos erst. Rang. v. 380 M. an, Stutzflügel ohne Anzahl. **Monatsraten à 15 Mk., kostenfr., 4 wöch. Probesendung.** Fabrik Stern. Berlin S., **Annenstrasse 26.**

7867 **Geldſchränke**
mit Panzer empf. äußerſt billig unter Garantie **A. Gerth,** Roſenthalerſtr. 16.

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke ſpielend; mit oder ohne Expreſſion, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsſtimmen, Caſtagnetten, Harfenſpiel ꝛc.

Spieldoſen

2—16 Stücke ſpielend; ferner Receſſaires, Cigarrenſtänder, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handſchuhkaſten, Briefbeſchwerer, Blumenvaſen, Cigarren-Etuis, Tabaksdoſen, Arbeitstiſche, Flaſchen, Biergläſer, Stühle ꝛc., **Alles mit Muſik. Stets das Neueſte und Vorzüglichſte, beſonders geeignet zu Weihnachtsgeſchenken, empfiehlt**

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

In Folge bedeutender Reduction der Rohmaterialpreiſe bewillige ich auf die bisherigen Anſätze meiner Preisliſten 20% **Rabatt** und zwar ſelbſt bei dem kleinſten Auftrage.
Nur **directer** Bezug garantirt Echtheit; illuſtrirte Preisliſten ſende franco. [5784]

---

iii „Union" iii
„Special-Cigarre"
(garantirt rein Felix Brasil),
100 Stück 6,00.
Anerkannt das Unübertreffl. in dieſer Preislage empfiehlt [7359]
Wilhelm Urban,
Breslau, Kaiſ. Wilhelmſtr. 5/7.

Für [6109]

Weihnachtsgeſchenke

empfehle zu billigſten Preiſen:
Schaukelſtühle,
Schreibſeſſel,
Drehſeſſel,
Etagèren,
Bauerntiſche,
Wandbretter,
Anrichtetiſche,
Schreibtiſche,
Ruſchewehtiſche,
Spieltiſche,
Nähtiſche,
Bücherſchränke,
Kindertiſche,
Kinderſtühlchen,
verſtellbare Kinderſpeiſeſtühle
u. ſ. w.

Georg Neumeiſter,
Central-Magazin für
Möbel, Spiegel und Polſterwaaren,
27, Herrenſtraße 27.

Pianinos u. Flügel
in größter Auswahl (ſehr preiswerth).
P. F. Welzel, Pianoforte-Fabrik,
Kloſterſtraße Nr. 15.

Jetzt auch Sonntag geöffnet! Eröffnung der reichhaltigen **Weihnachts-Ausſtellung** am 1. December
von feinſten **Parfümerien,** Erika, Maiglöckchen, San Remo-Veilchen, Opoponax etc.
eleg. ausgeſtattet; **auch loſe — ausgewogen!**
Cartonagen zu Geſchenken — **Körbchen, Käſtchen, Attrapen** (nur beſte Füllung) in reizend. Aufmachung zu billigſten Preiſen.
Toiletteseifen, ſehr mild u. angenehm, in hübſchen Cartons, — **zurückgeſetzte Schaufenſterſeifen** in Poſtkiſtchen zu 5 u. 8 Mk., hochfeine Qualität!
Christbaum-Decorationen, reizende Neuheiten! Lametta, Engel, Eiszapfen, **Lichthalter, Düllen, Krippel;** größte Auswahl!
Wachsstöcke, gelb u. weiß (meter- u. pfundweiſe), **Wachslichte,** gelb, weiß u. bunt!
Baumlichte, beſte Stearin- u. Paraffin-Lichte z. billgſt. Preiſen.
Zerſtäuber (Rafraichisseurs) in eleg. u. einfach. Aufmachung, **Riechkiſſen, Spiegel, Bürſten** ꝛc. [6361]
Eau de Cologne, ächt u. eig. Fabr., Kiſte mit 6 gr. Fl. 5 Mk., **Broncen, Malkaſten** ꝛc.

E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt,
Ohlauerſtr. 24/25, u. d. Chriſtophoriplatz. **Drogen u. Parfümerien.**



Allgemeine Elektricitäts-Geſellschaft,

Berlin, Breslau, Königsſtr. 4,
früher **Deutsche Edison-Gesellschaft,**
übernimmt **Ausführung von Bogen- und Glühlicht-Anlagen.** Koſtenfreie Ausarbeitung von Projecten und Anſchlägen. Oekonomiſche, preiswerthe **Glühlampen,** zu allen Faſſungen paſſend. [6855]

Braunkohlen-Briquettes,

billigſtes und bequemſtes Feuerungs-Material, ſind neue Sendungen wieder eingetroffen. [2679]
M. Kirstein—Breslau,
Telephon-Anſchl. Nr. 482.
Oderthorbahnhof, Kohlenpl. 15,
Steinkohlen- u. Ziegel-Engr.-Geſchäft.

(Fortsetzung.)

auf 2 pCt. des ortsüblichen Tagelohns zu erhöhen. An Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Klassensteuer wurden 460 005 M., an Kreis- incl. Provinzialsteuern 104 144 M. erhoben. — Am 27. d. fand hierselbst die Rayon-Revision durch den Ingenieur-Offizier von Glatz, Oberstlieutenant von Balussek in Begleitung des Polizei-Inspector Pohris als Vertreters des Magistrats statt. — Zu dem in Breslau zu errichtenden Kaiser Wilhelm-Denkmal sind vom 29. October c. bis heute zur Kreis-Communalkasse an Beiträgen abgeführt worden: Sammlungen in Stadt Neisse 597,75 M., hierzu die früheren Beiträge 269,15 M., im Ganzen 866,90 M. — Oberstlieutenant Pratsch, Commandeur des Oberschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 21, ist zum Oberst befördert, Brandt I, Premierlieutenant von demselben Regiment, unter Stellung à la suite desselben als Adjutant zur Artillerie-Schießschule in Berlin commandirt, Brandt II, Second-Lieutenant von demselben Regiment, zum Premierlieutenant befördert, Nirrnheim, Major und Batterie-Chef vom Oberschlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 21, in das Schlesische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6 versetzt.

—r. **Krappitz**, 29. Nov. [Stadtverordnetenwahl.] Die gestrigen Stadtverordnetenwahlen ergaben folgendes Resultat: Dritte Abtheilung: Fleischermeister Rudolph Halama und Tischlermeister Carl Kimmel; zweite Abtheilung: Gasthausbesitzer Michael Bittmann und Ackerbürger Ludwig Scheliga; erste Abtheilung: Rechtsanwalt Hruby und Kalkofenbesitzer Franz Kluczny. Ferner wurde gewählt in der zweiten Abtheilung an Stelle des zum Rathmann gewählten Kaufmanns Friedrich Reichert der Kaufmann Adolph Kontny.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 1. December. [Landgericht. Strafkammer I. — Diebische Haushälter.] Das altbekannte, am Ringe im goldenen Becher befindliche Großhandlungshaus von Bernhard Joseph Grund macht bekanntlich auch in Medicinal-Droguen bedeutende Umsätze. Es werden die Seitens der Landweiber gesammelten Blüthen, z. B. Camillen- und Lindeblüthe, im Einzelnen und im Ganzen eingekauft und auf Lager genommen. Die Sammlerinnen bringen ihre Waare in Säcken nach dem Lagerraum, hier wird ihnen dieselbe durch einen Haushälter abgenommen und gewogen, worauf jede Frau eine Bescheinigung über die Höhe des abgelieferten Postens erhält. Auf Grund dieser Bescheinigungen wird an der Geschäftskasse Zahlung geleistet. Eines Tages im August d. J. wurde der Revierpolizeicommissarius Hartung nach dem Comptoir der Firma Grund gerufen. Hier wurde ihm die Mittheilung, man habe seit längerer Zeit Beobachtungen dahingehend angestellt, daß der mit der Abnahme der Theesorten betraute Haushälter Gottfried Filz nicht ehrlich handle, speciell an dem betreffenden Tage sei festgestellt worden, daß er bei Abnahme von Camillen, welche die Tagearbeiterfrau Anna Schubert, geb. Ziehmeier, aus Canth ablieferte, dieser auf der Zahlungsanweisung ein bedeutend höheres Gewicht bescheinigte, als sie in Wirklichkeit geliefert hatte. Den Betrug hatte Filz dadurch bewirkt, daß er 2 Säcke Camillen, welche bereits früher angekauft worden waren, mit auf die Decimalwaage setzte. Diese Säcke waren im Auftrage des Procuristen der Firma ohne Wissen des Filz mit besonderen Zeichen versehen worden, wodurch jeder Zweifel betreffs der Handlungsweise des Genannten ausgeschlossen wurde. Commissarius Hartung ging mit dem ihm eigenen Eifer an die Untersuchung des Falles; eine Haussuchung in der Wohnung des Filz war das nächste, was Hartung anordnete. Die Haussuchung wurde im Beisein des Procuristen Emil Helbig vorgenommen, sie lieferte als Ergebniß eine ganze Menge von Gegenständen, welche Seitens des Procuristen sofort als aus dem Grund'schen Lager stammend erkannt wurden. Außer verschiedenen Spezereiwaaren fanden sich 7 leere Säcke, drei Kilo Putzpulver, ein Pfund Macisnüsse, drei Balkenwaagen, eine Anzahl Schwämme, ein Kranz Feigen und 10 Flaschen mit verschiedenem Inhalt vor. Filz wollte alle diese Sachen, ausgenommen die Säcke, für seinen eigenen Gebrauch an sich genommen haben, dieselben sollten ihm auf sein Ersuchen durch die Lagercommis gegeben worden sein.

Jetzt kamen kurz hintereinander mehrere anonyme Briefe an Grund, in denselben wurde behauptet, es stehe Filz seit langer Zeit mit dem in der Weinhandlung von Traube u. Sohn angestellten Haushälter Karl Kreckwitz in Handels- und Tauschverkehr, Letzterer beziehe von Haushältern aus verschiedenen Geschäften viele Waaren, er selbst liefere Wein, welchen er seinen Geschäftsherren zu entwenden pflege. Es wurde noch darauf aufmerksam gemacht, man solle bei den folgenden Haussuchungen die Keller und Bodenräume nicht unbeachtet lassen. Eine zweite, unter Berücksichtigung dieser Weisungen bei Filz vorgenommene Haussuchung brachte noch weitere Waaren zum Vorschein, als auffallenden Posten kann man wohl 4 Pfund Macisnüsse bezeichnen. In der Kreckwitz'schen Wohnung fand man insbesondere eine Menge der feinsten Kaffeesorten; dieselben sollten nach Angabe des Kreckwitz von dem ihm befreundeten Haushälter Karl Kretschmer herrühren. Dieser diente bei der Firma Fanty und Joachimsohn. Kretschmer gestand zu, daß er zu verschiedenen Malen als Ausgleich für Dienstleistungen, welche Kreckwitz im Interesse des Fanty'schen Geschäfts gethan, demselben einige Handvoll Kaffee — etwa je 1 Pfund — gegeben habe. Die Ehefrau des Kreckwitz, welche mit ihrem Manne in Unfrieden lebte, führte durch ihre Angaben noch andere Personen als verdächtig in die Hände der Polizei. Es waren dies der Haushälter August Reichelt, der Rathsdiener Heinrich Gläser und dessen Ehefrau Pauline, geb. Utikal, und endlich die verwittwete Marie Lobe, geb. Weniger. Die Gläser'schen Eheleute waren Hausnachbarn mit Kreckwitz, ihnen hat der Ehemann Kreckwitz mehrere Male hinter dem Rücken seiner Ehefrau je eine Flasche Wein gegeben. Bei Frau Lobe, der Besitzerin eine Kaffeehalle, fand man auffallend viel gemahlenen weißen Pfeffer, als Lieferanten hierfür erachtete man den Filz. Bei Gläser war auch eine Flasche mit Provenceröl gefunden worden, diese rührte ursprünglich aus dem Grund'schen Geschäft her, nach Behauptung des Gläser war ihm die Flasche in der Lobe'schen Kaffeehalle unbemerkt in die Rocktasche gesteckt worden.

Dies sind in allgemeinen Zügen diejenigen Grundlagen, auf welche die Anklage gegen die vorbezeichneten acht Personen gegründet wurde. Zwei derselben, nämlich Kreckwitz und Filz, wurden für die heute vor der I. Strafkammer angesetzte Hauptverhandlung aus der Untersuchungshaft vorgeführt, die übrigen Angeklagten haben sich bisher auf freiem Fuß befunden.

Die Verhandlung, welche 5 Stunden in Anspruch nahm, bestätigte gegen die meisten Angeklagten diejenigen Punkte, welche ihnen zur Last gelegt waren, nur hinsichtlich der Gläser'schen Eheleute wurde eine unredliche Handlungsweise nicht erwiesen, vielmehr als thatsächlich festgestellt erachtet, daß Kreckwitz den an Gläser bezw. dessen Ehefrau gelieferten Wein auf ehrliche Weise, d. h. als Feiertagsgeschenk der Firma Traube und Sohn erhalten hat. Gläser und dessen Ehefrau wurden demgemäß von der auf gewohnheitsmäßige Hehlerei lautenden Anklage freigesprochen, die anderen Angeklagten aber wie folgt verurtheilt:

Kretschmer wegen achtmaligen Diebstahls von je 1 Pfund Kaffee zu 6 Monaten Gefängniß; Reichelt, welcher geständlich 6 Meter Wollzüchenleinwand der Firma S. Landsberg entwendet und an Kreckwitz gegeben hatte, zu 4 Wochen Gefängniß; Kreckwitz wurde von den Diebstählen an Wein freigesprochen, dagegen wegen eines Diebstahls und neun Hehlereien an Kaffee zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß, 2 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht; Filz erhielt für neun Diebstähle (verschiedene Waaren) und einen versuchten Betrug (Fall Schubert) zusammen 2 Jahr 6 Monate Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust; Frau Schubert für versuchten Betrug 6 Monate Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust und Frau Lobe für Hehlerei an Pfeffer mit Rücksicht darauf, daß ihr Lokal Seitens der verschiedenen Angeklagten als Verkehrs- und Vermittelungsanstalt für das gestohlene Gut gedient hat, 3 Monate Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

A. **Reichsgerichts-Entscheidungen.** Bei der Gründung einer Actiengesellschaft ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 2. October 1888 im Gesellschaftsvertrage derjenige Betrag der für ein von der Gesellschaft übernommenes Vermögensstück zu gewährenden Vergütung genau anzugeben, welcher von sämmtlichen Contrahenten des Uebernahmevertrages als Vergütung gewollt ist. Haben dagegen einzelne dieser Contrahenten unter sich einen Aufschlag zu dem von ihnen gewollten Uebernahmepreis vereinbart, um diesen Aufschlag einem oder mehreren unter ihnen oder einem Dritten zuzuwenden, und ist sodann im Gesellschaftsvertrag als Vergütung der um den Aufschlag der colludirenden Mitgründer erhöhte Uebernahmepreis aufgenommen worden, so sind die colludirenden Mitgründer aus Art. 249a Z. 1 des Handelsgesetzbuchs zu bestrafen. — Ferner hat das Reichsgericht durch dasselbe Urtheil ausgesprochen: Falsche Angaben in der im Art. 209g des Handelsgesetzbuchs vorgeschriebenen Erklärung der Gründer einer Actiengesellschaft über die Umstände, mit Rücksicht auf welche ihnen die Höhe der Vergütung für übernommene Vermögensstücke gerechtfertigt erscheint, insbesondere falsche Angaben über die früheren Erwerbs- und Herstellungspreise der übernommenen Vermögensstücke, fallen unter die Strafbestimmung des Art. 249a Z. 1 des Handelsgesetzbuchs.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 1. December. Das Befinden des Kaisers ist durchaus erfreulich.

* **Berlin**, 1. Decbr. Die Weihnachtsferien des Reichstags sollen den 15. d. beginnen.

Die Wahlprüfungscommission beschloß, die Wahlen von Götz und Websky für giltig zu erklären.

Die conservative Fraction beschloß, nach der „Post", bezüglich der Arbeiterschutz-Gesetzgebung gegen die bezüglichen Anträge Hermes und Genossen zu stimmen. Die Partei sieht gesetzgeberischen Entwürfen des Bundesraths betreffs der Sonntagsruhe, der Frauen- und Kinderarbeit entgegen. Sollten solche nicht eingehen, so wollen die Conservativen für die Anträge Lieber-Hitze stimmen.

* **Berlin**, 1. Decbr. Der Synodalrath ist auf den 13. December einberufen, den Berathungsgegenstand wird die Wiederbelebung der General-Kirchen- und Schulvisitationen bilden.

Es verlautet, mit Rücksicht auf die bevorstehende Vermehrung der Berliner Garnison, soll im Süden der Stadt eine neue Garnisonkirche erbaut werden.

* **Berlin**, 1. Decbr. Das Emin Pascha-Comité erläßt einen Aufruf, in dem entsprechend den bereits bekannten Beschlüssen mitgetheilt wird, daß zwei Vorstöße erfolgen sollen. Die erste Expedition, welche möglichst rasch zu Emin Pascha gelangen soll, führt Wißmann, die spätere größere Peters. Letztere wird unter allen Umständen durch die deutsch-ostafrikanische Interessensphäre geführt. Die Abreise Wißmanns steht bald bevor, Peters folgt später. Die Ausführung der Emin-Expedition hat also begonnen.

* **Berlin**, 1. Decbr. Der braunschweigische Minister v. Görtz-Wrisberg reichte aus Gesundheitsrücksichten seine Demission ein.

Dem „Daily Chronicle" zufolge stimmte der Zar der ehelichen Verbindung seines Bruders Alexis mit Helene, der Tochter des Grafen von Paris, zu.

* **Berlin**, 1. Decbr. Die für nächstes Jahr hier beabsichtigte Ausstellung für Unfallverhütung soll auch aus Belgien beschickt werden. Ein aus belgischen Kammerabgeordneten bestehendes Comité unter Vorsitz Andremonts ist bereits gebildet. Die Commission hat am 19. zu Brüssel eine Sitzung abgehalten, an welcher Industrielle aus Lüttich, Brüssel, Charleroi und Gent, sowie mehrere Beamte theilgenommen haben. Es wurde beschlossen, zur Anregung der Betheiligung Bezirks-Comité's in den Industriestädten zu bilden. Die Kohlenwerke Mariemont und Bascoup, Marihaye und Le Hasard, Gesellschaft John Cockerill, Compagnie des Vennes Lüttich u. Firma de Hemptine in Gent haben bereits Anmeldungen an das in Brüssel befindliche Bureau gelangen lassen.

!! **Wien**, 1. Decbr. Ein Berliner Officiosus sagt in der „Pol. Corresp." bezüglich der jüngsten Kundgebungen über die deutsch-österreichischen Beziehungen, in denselben sei nicht die geringste Veränderung vorgegangen, von einem Erkalten, ja nur von der Gefahr einer Erkaltung könne nicht die Rede sein. Auch seien die Meldungen über ein Zerwürfniß zwischen Prinz Reuß und Graf Taaffe vollständig aus der Luft gegriffen. Richtig sei allerdings, daß die öffentliche Meinung in Deutschland in jüngster Zeit mit Unbehagen beobachtet, daß in Oesterreich mit großem Kraftaufwand ein wahrer Feldzug gegen das Deutschthum inscenirt wird. Dieses Unbehagen entziehe sich jedoch jeder Controlle der Regierung.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 1. Dec. Die Direction der Neu-Guinea-Gesellschaft bezeichnet die über die Compagnie umlaufenden Mittheilungen für unrichtig, oder entstellt. Die Compagnie verfüge über ausreichende Mittel, alle Verbindlichkeiten zu erfüllen, und habe ihr Schutzgebiet dem Reiche nicht angeboten. Die Behauptung, der Landeshauptmann Krätke wolle im nächsten Frühjahr ebenfalls zurücktreten, ist nur insoweit richtig, als Krätkes Urlaub im nächsten Juni ablaufe. Ueber sein Verbleiben, womit derselbe im Princip einverstanden zu sein erklärt, schweben Verhandlungen.

Berlin, 1. Decbr. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verfügung des Landwirthschaftsministers an sämmtliche Generallandschaftsdirectionen und Oberpräsidenten, worin er sie behufs Wahrung der landschaftlichen Interessen zur eingehenden Prüfung des Entwurfs des neuen bürgerlichen Gesetzbuches, des Einführungsgesetzes zu demselben und der Grundbuchordnung, sowie zur Mittheilung von etwaigen Wünschen und Anträgen auffordert.

Stettin, 1. December. Mittags 12 Uhr lief der neuerbaute Schnelldampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, für die Hamburg-Newyork-Linie bestimmt, in Anwesenheit der Spitzen der Behörden, der chinesischen Gesandtschaft und eines zahlreichen Publikums, auf der Werft „Vulcan" glücklich vom Stapel. Die Taufe vollzog Fräulein Hernissen auf den Namen „Kaiserin Victoria Augusta".

Wien, 1. Decbr. Das Abgeordnetenhaus genehmigte mit 164 gegen 132 Stimmen den § 162 des Höferechtgesetzes (betreffend die Beschränkung der freien Theilbarkeit durch die Landesgesetzgebung) in der Fassung des Ausschusses, nachdem der Präsident erklärt hatte, daß zur Beschlußfassung hierüber die einfache Majorität genügend sei.

Wien, 1. Decbr. (Abgeordnetenhaus.) Der Präsident Smolka gedachte des morgigen 40jährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers, er verwies auf den Wunsch des Kaisers, daß der Tag nur durch Acte der Wohlthätigkeit begangen werde, hielt es aber trotzdem für angezeigt, daß gerade die freigewählte Volksvertretung der hohen Bedeutung des Tages Ausdruck gebe. Mit bewegtem Herzen gedenkt der Präsident des Decembers 1848, wo er selbst an der Spitze der Deputation des ersten österreichischen Reichstags dem Kaiser zur Thronbesteigung die Wünsche darbrachte, und schildert sodann die segensreiche Regierung des Kaisers, das innige Verhältniß unwandelbarer Liebe zwischen dem Kaiser und seinen Völkern. Mit Stolz und Freude könne der Kaiser auf seine 40jährige Regierung zurückblicken, an der Spitze des Reiches, das achtunggebietender dastehe, als je, als Bundesgenosse gesucht, als starker, treuer Verbündeter geschätzt, getragen von unbegrenzter Liebe seiner Völker. Das Haus bringt ein dreimaliges begeistertes Hoch aus. — Auch im Herrenhause hielt der Präsident, Graf Trauttmannsdorff, anläßlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Kaisers, eine patriotische Ansprache, dem Kaiser sei die Liebe seiner Unterthanen und der Dank seiner Völker für alles Gute, das seiner weisen Führung zu verdanken sei, im vollsten Maße zu Theil geworden.

Rom, 1. Dec. (Deputirtenkammer.) Der Kriegsminister brachte in seinem und im Namen des Marineministers sowie in Uebereinstimmung mit dem Finanzminister eine Vorlage über die in den Budgets von 1888/89 und 1889/90 vorgesehenen Extraordinarien für die Landesvertheidigung ein; für Militärzwecke 109 Millionen. Davon kommen 90 auf das Budget 1888/89, 19 auf das Rechnungsjahr 1889/90. Von den 109 Millionen kommen 53 auf Credite, welche bereits durch frühere Gesetze bewilligt sind, während 56 für neue Ausgaben gefordert werden. Für die Marine sind 36 850 000 gefordert, welche auf das Budget von 1888/89 kommen; hiervon kommen 17 250 000 auf Credite, welche bereits durch frühere angenommene Gesetze bewilligt wurden, und 19 600 000 auf neue Ausgaben. Der Kriegsminister verlangt die Dringlichkeit für die Berathung des Entwurfs des Extraordinariums, sowie Ueberweisung an die allgemeine Budgetcommission. Bonfadini und Bertolla bekämpfen diese Ueberweisung, beantragen dagegen die Ueberweisung an die Bureaus der Kammer selbst. Die Kammer genehmigte die Dringlichkeit, überwies aber den Entwurf an die Bureaus der Kammer selbst.

Der Finanzminister brachte einen Gesetzentwurf über die finanziellen Maßnahmen ein, die in der Erhöhung der ordentlichen Einnahmen durch Wiederherstellung von zwei Zehnteln des Kriegszuschlages auf die Grundsteuer und in einer gewissen Erhöhung des Salzpreises bestehen, der Minister verlangte die Dringlichkeit und Ueberweisung des Entwurfs an die Kammerbureaus. Der Antrag wurde angenommen.

Paris, 1. Decbr. In dem heutigen Ministerrathe theilte Freycinet mit, er habe mit der Budgetcommission bezüglich des außerordentlichen Budgets ein Einvernehmen getroffen, wonach das Gesammterforderniß des Heeresbudgets auf 500 Millionen festgesetzt wird, wovon 400 sofort der Kammer zur Genehmigung unterbreitet werden. Der für 1889 erforderliche Credit ist auf 180 Millionen festgesetzt. Der Bericht soll am Montag der Kammer vorgelegt und voraussichtlich am Donnerstag berathen werden. — Patenotre ist zum französischen Gesandten in Tanger ernannt worden.

London, 1. Decbr. Unterhaus. Bei Erörterung des Ausgabenetats des Diplomatendienstes weist Fergusson die Angriffe Morleys hinsichtlich der Verstärkung Suakims zurück. Er betont, es gebe zwei Alternativen, entweder sich gänzlich defensiv zu verhalten, oder durch Operationen im großen Maßstabe die feindlichen Stämme weit ins Innere zu treiben. Letztere Politik sei aufgegeben. Daher sei die defensive Politik allein möglich, von der England nicht abzuweichen gedenke. Morleys Idee, Suakim der Gnade der Araber zu überlassen, würde das Haus ohne Zögern zurückweisen, somit müssen die Angreifer vertrieben werden. Die vermeintliche Gefahr Suakims sei weit übertrieben; selbst wenn die Angreifer nicht vertrieben würden, sei die Einnahme Suakims unmöglich. Die Behauptung Suakims sei zur besseren Unterdrückung des Sclavenhandels nöthig. Egyptens Armee wird um zwei Bataillone Schwarzer und eine Schwadron Cavallerie vermehrt. Die daraus erwachsenden jährlichen Mehrkosten betragen ca. fünfzigtausend Pfund. Aber Egyptens Finanzen seien so gut, daß keine neue Steuer erforderlich werde. Der niedrige Nilstand sei Angesichts des Irrigations-Systems minder nachtheilig. Circa eine viertel Million Morgen seien uncultivirt, aber die Einkünfte dadurch nur um zweihunderttausend Pfund vermindert. Wir haben die Regierung von Belgien aufgefordert, eine Conferenz der Mächte, betreffs der Vorschläge Lavigeries zur Unterdrückung des Sclavenhandels, zu berufen. Die gleichen Zwecke habe England mit Deutschland in Zanzibar vereint und die Handelsgesellschaften ermuthigt, den Sclavenhandel nur durch Verbreitung des legitimen Handels zu beseitigen. Morley ist nicht befriedigt, er beantragt die Reduction des Postens um 500 Pfund. Der Antrag wird mit 136 gegen 101 Stimmen verworfen.

Zanzibar, 1. Dec. Die deutsche Kreuzercorvette „Sophie" zerstörte bei Saadani eine Anzahl Dhaus, welche die Insurgenten auf dem Festlande mit Waffen und Munition versorgen wollten. Während des Kampfes wurden 10 Araber, und auf deutscher Seite ein Oberzimmermann und ein Zimmermann getödtet.

Letzte Post.

* **Berlin**, 1. December. Die Große Berliner Pferdeeisenbahn-Gesellschaft ist den bekannten Beschlüssen der Stadtverordneten-Versammlung pure beigetreten. Die Angelegenheit stößt aber dadurch auf neue Schwierigkeiten, daß der Magistrat von der Gesellschaft jetzt die Zahlung von 3 Millionen Mark à fonds perdu statt 1½ Millionen verlangt.

Bei den hiesigen Pferdebahnen sind probeweise automatische Weichensteller in Anwendung, welche sich sehr gut bewährt haben und nach und nach allgemein in Gebrauch kommen sollen.

Handels-Zeitung.

4 **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 26. November bis 1. December.) Die Liquidation ist wieder einmal vorüber, aber die Sorgen der Börse sind damit nicht beseitigt worden. Man hat im Gegentheil durch die Höhe der gezahlten Reports aufs Neue die Erfahrung gemacht, dass die Speculation noch immer in erheblichem Maasse belastet ist und dass der für eine Gesundung nothwendige Besitzwechsel bis jetzt nicht eingetreten ist. Die mit grossen Opfern prolongirten Verpflichtungen üben weiter ihren Druck aus und es ist charakteristisch für die Lage, dass man am Anfange eines jeden Monats schon an den Ultimo denkt. So finden wir in der maassgebenden Presse bereits Befürchtungen über den Verlauf der December-Liquidation ausgesprochen, weil zu den grossen Zahlungen, welche jeder Neujahrstermin mit sich bringt, diesmal die nun schon seit einigen Monaten herrschende Klemme hinzutreten dürfte. Aber nicht die Strömungen des Geldmarktes waren es allein, welchen die Speculation mit Spannung lauschte, sie wurde auch durch mancherlei Vorgänge in Paris irritirt und tief verstimmt. Abgesehen davon, dass die inneren politischen Verhältnisse Frankreichs immer mehr zu einer Krisis hinzudrängen scheinen, verflauten die Rückgänge der Panamawerthe zunächst den Pariser Platz und warfen naturgemäss dann einen recht dunkeln Schatten auch auf die anderen europäischen Börsen. Die Deroute entstand auf dem erwähnten Gebiete, nachdem die Bemühungen des Herrn v. Lesseps, seine neuesten Obligationen an den Mann zu bringen, gescheitert waren. Es bemächtigte sich in Folge dessen der Pariser Speculation die Ahnung, dass das grosse Werk trotz der kolossalen Opfer, welche bereits gebracht worden sind, wahrscheinlich sobald nicht zu vollenden sei. Wenn der gewaltige Sturz, welcher sich in Folge dessen in den Obligationen des Kanals vollzogen hat, die anderen Werthe weniger tief berührte, als man hätte annehmen können, so mögen wohl die Bemühungen des russischen Anleihe-Consortiums hierbei in der Hauptsache mitgewirkt haben. Trotzdem verlieren die geschilderten Vorgänge nichts von ihrem Ernst und tragen das Ihrige dazu bei, die Börsen unter dauerndem Drucke zu halten. — Ebenso unangenehm hat die Polemik berührt, welche in unerwarteter Weise zwischen den deutschen officiösen und verschiedenen österreichischen und ungarischen Blättern entbrannt ist. Legt man dieser Zeitungsfehde auch keinerlei erhebliche Bedeutung bei, so fühlen sich die in ihrem Schwächezustande sehr empfindlich gewordenen Börsen durch den gereizten Ton, in welchem der Streit ausgefochten wird, doch sehr genirt. Dass dabei die von Wien dirigirten Werthe am meisten leiden mussten ist selbstverständlich. Es ist deshalb auch bei Oesterr. Creditactien ein Rückgang von fast 2 pCt. zu constatiren. Daneben wirkte die Baisse in türki-

schen Tabakactien, von welchen das Bankinstitut bekanntlich noch immer einen statttichen Besitz conservirt. Inzwischen wird aus Konstantinopel gemeldet, dass der türkische Ministerrath die Beschlussfassung bezüglich des mit der Tabakgesellschaft getroffenen Uebereinkommens vertagt hat. Die Anträge, betreffend die Capitalsreduction und Actienabstempelung, sind von der Tagesordnung der am 26. December stattfindenden General-Versammlung abzusetzen. In der Versammlung wird vorgeschlagen werden, den Betriebsüberschuss zu Abschreibungen auf dem Verlustconto zu verwenden. Eine Dividende wird also vermuthlich nicht zur Vertheilung kommen. — Ungarische Goldrente wich ein halbes pCt. zurück, darf also immerhin noch als relativ fest bezeichnet werden. — Die weichende Tendenz, welche die Börse seit einigen Wochen auf ihre Fahne geschrieben hat, kam am stärksten bei Rubelnoten zum Ausdruck. Dieselben büssten circa 5 Mark ein und bleiben ohne Erholung. Zum Theil mag der Grund in fortwährender Lösung noch immer vorhandener Haussepositionen zu suchen sein, zum Theil ist er wohl auf die Enttäuschung zurückzuführen, welche die nun bekannt gewordene Verwendung der neuen Anleihe gebracht hat. Man glaubte, als zum ersten Male die Nachricht von der grossen Finanzoperation auftauchte, Russland würde das Geld zur Aufbesserung der Valuta verwenden. Nun ist der betreffende Ukas erschienen und von den aufgelegten 125 Millionen Rubeln, das sind circa 400 Millionen Mark, sollen nur 143 Millionen Mark dazu dienen, die temporären Creditbillet-Emissionen aus den Jahren 1877 und 1878 zu tilgen. Die russische Regierung hat wiederholt Finanzoperationen zu diesem Zwecke gemacht. Die Einlösung der temporären Papier-Rubel-Emission hat jedoch nur in äusserst geringem Maasse stattgefunden. Auch diesmal werden die 143 Mill. Mark kaum zur Verbesserung der russischen Valuta dienen, und es wird daher in dieser Beziehung vermuthlich Alles beim Alten bleiben. Goldrenten hielten sich wiederum sehr gut. Aus dem hohen Leihgeld, welches am Schlusse der Liquidation für 1880er Russen bezahlt wurde, ist zu entnehmen, dass die Pariser haute finance bedeutende Posten dieser Rente effectiv abgenommen hat, um den Cours auf seiner gegenwärtigen Höhe zu halten. — Eine bemerkenswerthe Ausnahme von der sonstigen Tendenz machten diesmal Bergwerkspapiere. Hier herrschte durchweg rege Kauflust. Die günstige Bewegung ging zunächst von einer Notiz der „Köln. Ztg." aus, in welcher die augenblicklichen Verhältnisse des Eisen- und Stahlmarktes als in sehr günstigem Lichte geschildert werden. Darnach hätten die Werke auf Schienen und überhaupt auf Eisenbahnbedarf umfangreiche Aufträge und es ständen noch erhebliche Bestellungen für das In- und Ausland, besonders für die deutschen Staatsbahnen in Aussicht. Auch werden von der in den nächsten Tagen stattfindenden Aufsichtsrathsitzung der Laurahütte befriedigende Aufschlüsse über den Geschäftsgang erwartet. Ferner soll das genannte Werk, wie wir schon anderweitig gemeldet haben, die Rechte auf Erzförderung auf dem unter fürstbischöflichem Patronat stehenden grossen Arealbesitz in Chorzow und Umgegend ohne Preiserhöhung gegen den bisherigen Förderzins theils wieder-, theils neuerworben haben. In Bezug auf die Frage des Zustandekommens des Cartells wird mitgetheilt, dass die englischen Werke sich von den Schienensubmissionen in letzter Zeit nicht durch Zufall ferngehalten haben. Dies sei vielmehr auf ein provisorisches Abkommen zurückzuführen, nach welchem die englischen Werke mit ihren Offerten nicht nach Deutschland und die deutschen nicht nach England kommen dürfen. Man nannte den 10. November als Endtermin des Abkommens, da indess auch nach dem 10. November die Engländer sich mit ihren Offerten noch nicht wieder in Deutschland eingestellt haben, so scheint entweder jene provisorische Vereinbarung verlängert worden zu sein oder mit irgend welchen Modalitäten zu länger dauernden Abmachungen geführt zu haben. — Oberschlesische Eisenbahnbedarf- und Donnersmarckhütteactien lagen am Schlusse bemerkenswerth fest. Es hatte den Anschein, als ob von irgend einer Seite eine Bewegung in diesen Werthen geplant würde. — Der Industriemarkt liess wieder jegliches Leben vermissen. Die Umsätze beschränkten sich auf die winzigsten Pöstchen. Man notirte:

Oberschles. Portland-Cement 147½—146. Oppelner Cement 124—123, Groschowitzer 220—223. Giesel 159. Kramsta 133—131¼. Linke 177—180. Oelbank 92½.

Per Ultimo verkehrten:

1880er Russen 86¾—⅝—¼—⅛—¼—86.
1884er Russen 99¼—⅛—¼.
Rubelnoten 209¼—207¾—6¾—207—206¼—207—206½—206—¼ bis 207—½—¼—208—207¾—½—206¾—207—206¾—204¾—205½ bis 204½—205.
Laurahütte 126⅝—¾—⅜—126⅛—125—½—¼—125⅞—¾—126—⅝ bis ⅜—127—126⅞—⅝—127—126⅞—127—¼.
Oberschles. Eisenbahnbedarf-Actien 105½—105—⅛—¼—⅜—¼—⅛ bis 105¼.
Donnersmarckhütte 60¼—⅛—59—58¾—59⅜—60¼—¾—60⅝.
Oesterr. Credit-Actien 160—158¾—⅝—¾—159¼—⅜—159—158⅝ bis ⅞—⅝—½—⅞—158½.
Ungar. Goldrente 84⅛—84—83¾—⅝—⅞—¾—83⅝.

• **Vom Markt für Anlagewerthe.** Der inländische Fondsmarkt bewahrte eine sehr feste Haltung. Die Umsätze haben sich eher vergrössert, wobei die Course im Wesentlichen unverändert geblieben sind. Preussische 4% Consols 107,85—60—80. Schlesische 3½% Pfandbriefe scheinen im Augenblick in Folge der bevorstehenden neuen Emissionen nachgeben zu wollen. Gesucht und besser bezahlt wurden Schlesische 4% Pfandbriefe. Posener 4% Pfandbriefe blieben unverändert. 3½% Posener Pfandbriefe gingen etwas zurück. Schles. 4% Provinzial-Hilfskassen-Obligationen sind durch grössere Verkaufsordres gedrückt gewesen. Pfandbriefe der Schlesischen Bodencreditbank waren mehr begehrt. 4% Eisenbahn-Prioritäten hielten sich gut bei geringen Umsätzen. Geld stellte sich nach der Ultimo-Liquidation sehr flüssig. Tägliches Geld war zu 3% angeboten, Disconten zu 3½ bis 3¼ %.

• **Russische 5proc. Anleihe von 1877.** Die Inhaber von Obligationen obiger Anleihe werden aufgefordert, dieselben bei dem Bankhause Mendelsohn & Co., der Berliner Handelsgesellschaft und dem Bankhause Robert Warschauer & Co. in Berlin zur Baareinlösung einzureichen, wobei die genannten Bankfirmen gleichzeitig die Convertirung in 4proc. Titres der Russischen Goldanleihe vom Jahre 1889 dem Belieben der Inhaber freistellen. — Diese Anleihe, welche einen Gesammt-Nominalbetrag von Metall-Rubeln 125 Millionen umfasst, ist zu ihrem weitaus grössten Theile zur Rückzahlung und eventuellen Convertirung der 1877er Anleihe bestimmt; der verbleibende effective Restbetrag von circa Metall-Rubel 24 Millionen dient zur Bestreitung der durch Ukas vom 1./13. Januar 1881 angeordneten letzten Rückzahlungsrate, welche die russische Regierung der Staatsbank schuldet. In London, Paris und Amsterdam findet eine Subscription auf die Anleihe statt; für den Berliner Platz handelt es sich, wie erwähnt, lediglich um die Conversions-Operation und werden daher in Berlin nur in soweit Titres der neuen Anleihe herausgegeben, als sie im Umtausch, d. h. zum Ersatz derjenigen 1877er Obligationen erfordert werden, deren Inhaber die Convertirung der Baareinlösung vorziehen. Da die Titres der neuen Anleihe noch nicht erschienen sind und auch noch nicht sobald erscheinen werden, so werden in Berlin besondere Interimsscheine ausgegeben, welche allen daselbst lieferbar sind, mit Ausschluss der im Auslande ausgestellten Interimsscheine. Auf die weiteren Einzelheiten der Operation verweisen wir auf den im Inseratentheile abgedruckten Prospect.

• **Breslauer Handelskammer.** Am 5. December d. J., Nachmittags 4 Uhr, findet eine öffentliche Plenarsitzung statt. Die Tagesordnung befindet sich im Inseratentheile.

• **Maschinenbaugesellschaft Schwartzkopff.** In der jüngst abgehaltenen Generalversammlung stellte der Vorsitzende den langjährigen Mitarbeiter Herrn Serne vor, welcher in die Direction eingetreten ist, und sprach dem ausgeschiedenen Geh. Commerzienrath Schwartzkopff den Dank für seine bisherige Thätigkeit aus. Herr Schwartzkopff erwiderte, dass sein Gesundheitszustand es ihm leider verboten habe, die Geschäfte weiter zu führen. Die Actionäre könnten, da die Verwaltung sich in tüchtigen Händen befinde, mit voller Hoffnung und Erwartung in die Zukunft sehen. Director Commerzienrath Caselowsky theilte mit, dass seit dem 9. October, an welchem der Geschäftsbericht verfasst sei, in Berlin Aufträge auf 27 Locomotiven im Betrage von 926 900 M., auf Kriegsmaterial und allgemeinen Maschinenbau im Betrage von 1 433 260 M., zusammen also 2 360 160 M., eingegangen seien. Hierzu kommen die bereits im Bericht erwähnten Aufträge in Höhe von 3 700 000 M., so dass jetzt Aufträge in der Gesammthöhe von 6 100 000 M. vorliegen. Allerdings dürfte nicht der ganze Betrag im laufenden Jahre zur Ablieferung gelangen; voraussichtlich würden ca. 1 200 000 M. rückständig bleiben. Es sei zu hoffen, dass, da noch nicht ein halbes Geschäftsjahr verflossen sei, noch weitere Aufträge eingehen werden. Die Situation sei im Vergleich zum Vorjahr als günstig zu bezeichnen. Auf die Bemerkung eines Actionärs, weshalb die Gesellschaft wieder so bedeutende Ordres auf Locomotiven angenommen habe, da doch im Bericht gesagt sei, dass der Locomotivbau unrentabel gewesen sei, erklärte Herr Caselowsky Folgendes: Die Verwaltung sei natürlich bestrebt, so hohe Preise als möglich zu erzielen. Dieselben seien jedoch von der Concurrenz abhängig. In der jüngsten Zeit hätten sich jedoch die Preise gebessert und habe die Gesellschaft neuerdings bei einem Auftrage von 10 Personenzug-Locomotiven 36 900 M. erzielt, was einen Aufschlag von 4000 M. bedeute. Zu berücksichtigen sei allerdings, dass auch die Materialien, wenn auch nicht in demselben Verhältniss, sich vertheuert haben. Die Gesellschaft sei auf Locomotivenbau eingerichtet und müsse denselben betreiben und sich auch in ungünstigen Zeiten die guten Arbeiter erhalten. Es stehe zu hoffen, dass bei den grossen Bedürfnissen der Eisenbahn-Verwaltung sich auch der Preis für Locomotiven noch bessern werde. Die Anfrage eines Actionärs, in welcher Höhe sich unter den Aufträgen auf Kriegsmaterial solche auf Torpedos befänden, könne er nicht beantworten, da er hierüber zur Discretion im Interesse der Gesellschaft verpflichtet sei. Er könne sagen, dass ein erheblicher Theil dieser Aufträge auf Torpedos laute und dieselben günstig für die Gesellschaft seien. Aus dem Kreise der Actionäre wurde vorgeschlagen, eine höhere Dividende zu vertheilen, indem man die Abschreibungen geringer bemesse. Die Verwaltung widersprach dem und erklärte, dass die Abschreibungen diesmal nur mässige seien. Es widerspreche dies den gesetzlichen Vorschriften sowohl, als auch den soliden Grundsätzen der Verwaltung. Ferner sprach ein Actionär den Wunsch aus, die Verwaltung möge regelmässig vierteljährlich über die Lage des Geschäftes durch die Presse berichten. Die Verwaltung erklärte, es würde auch hierdurch den Actionären kein klares Bild gegeben werden, da, selbst wenn die Höhe der vorliegenden Aufträge mitgetheilt würde, hieraus noch keineswegs zu ersehen sei, ob und welcher Gewinn erzielt würde, da die Preise sich nach der Conjunctur richten. Justizrath Winterfeldt bestätigte nochmals die im Geschäftsbericht abgegebene Erklärung, dass die Verwaltung auch in Zukunft jeder auftauchenden Schätzung der Dividende fernstehen werde, da die Verwaltung selbst erst zwei bis drei Monate nach Ablauf des Geschäftsjahres ein annähernd richtiges Bild über den Abschluss gewinnen könne. Nachdem die Dividende, wie vorgeschlagen, auf 12½ pCt. festgesetzt worden war, wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Wilhelm Schwartzkopff Herr Geh. Commerzienrath Neubauer in Magdeburg in den Aufsichtsrath gewählt. Der Vorsitzende sprach sein Bedauern aus, dass Herr Geh. Commerzienrath Louis Schwartzkopff sich aus Gesundheitsrücksichten nicht habe bereit finden lassen, in den Aufsichtsrath einzutreten.

• **Die Kölnische Unfallversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Köln a. Rh.** fährt fort ihre Versicherungs-Bedingungen nach dem in der Praxis hervortretenden Bedürfnisse zu erweitern. Vom 1. Januar 1889 ab soll die bisherige dreitägige Carenzzeit dergestalt in Wegfall kommen, dess die tägliche Entschädigung für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit schon vom Beginn der Kurzeit, — dem Tage der ärztlichen Behandlung — ab gezahlt wird. Diese Vergünstigung soll mit rückwirkender Kraft auch auf die vor dem 1. Januar 1889 abgeschlossenen Policen Anwendung finden.

* **Vom amerikanischen Eisenmarkt.** Dem „Ironmonger" zufolge hatten die Bestrebungen der amerikanischen Stahlschienenfabrikanten, eine Preisvereinbarung zu Stande zu bringen, einen befriedigenden Erfolg. Die bedeutendsten Producenten traten der Vereinigung bei. Der Preis wurde auf 29 Sh., frei an Bord im Seehafen geliefert, festgesetzt. — Sonst ist der amerikanische Eisenmarkt ruhig. Bessemer Roheisen liegt matter, Stahlschienen wurden lebhaft gehandelt, Stahlwalzdraht ist nachgebend, Weissbleche stellen sich billiger.

P. Sp. **Vom Kohlenmarkte.** Die Preise sind ab heute fast durchgehend je nach Marken und Sortirung um 1—2, in einzelnen Fällen bis 3 M. per 50 Kilo erhöht worden. An diesen Erhöhungen participirt jedoch nur ein kleiner Theil des an den Markt kommenden Quantums, da sowohl Grubenverwaltungen, wie Grossisten durch feste Schlüsse zu bestimmten Preisen den grösseren Theil der Production fest verschlossen haben. — Kleinkohlen und Grieskohlen bleiben weiter sehr knapp und haben diese Sortimente wesentlich erhöhtere Notiz. — Der Wagenmangel scheint ein klein wenig nachgelassen zu haben, doch ist dies nicht zurückzuführen auf etwa einen eingetretenen, veränderten Vertheilungsplan zwischen Osten und Westen, sondern daraus, dass jetzt grössere Mengen Fahrzeuge, welche bisher dem Rübentransport dienten, frei werden.

• **Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.** Im November 1888 wurden eingenommen 60 824,65 Mark, dagegen im November vorigen Jahres 62 584,95 Mark, also diesmal weniger 1760,30 Mark.

Submissionen.

A—z. **Eisenbahnwagen-Verdingung.** Bei der Eisenbahn-Direction Elberfeld fand am 27. v. Mts. eine Submission auf eine grössere Anzahl Waggons statt, zu welcher auch die Görlitzer Actien-Gesellschaft und die hiesige Waggonfabrik Gebr. Hofmann u. Co. Offerten eingereicht hatten. Die im Westen gelegenen Fabriken hatten aber durchgängig billiger offerirt. Mindestfordernde waren: Actien-Gesellschaft C. Weyer u. Co., Düsseldorf, für 1 Personenwagen I., II. Klasse zu 14 150 M., 2 Stück III. Klasse mit 8100 M., 8 Stück IV. Klasse mit 6240 M., v. d. Zypen und Charlier, Deutz, für 33 Stück offene normale Güterwagen mit Bremse zu 1995 M., 67 Stück ohne Bremse zu 1420 Mark; Actien-Gesellschaft für Eisenbahnbedarf Harkort in Duisburg für 6 Plattformwagen mit 3400 Mark, 13 Kalkdeckelwagen mit 2190 Mark; Gustav Talbot und Co., Aachen, für 37 bedeckte Güterwagen ohne Bremse zu 2190 M., 18 Stück mit Bremse zu 2800 M.; Weymann, Harkort u. Co., Cassel, für 6 Stück Güterzug-Gepäckwagen mit 6050 M., 10 Hochbordwagen mit 2650 M. und Gebr. Lüttgens, Burbach für 33 Stück Cokeswagen mit Bremse zu 2050 M., 67 Stück ohne Bremse zu 1540 M.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. December. **Neueste Handelsnachrichten.** Seit Beendigung der Ultimoregulirung ist das Angebot von Geld so bedeutend gestiegen, dass der Privatdiscont von Tag zu Tag zurückgegangen ist. Der Satz für sog. tägliches Geld ist bei überaus geringer Nachfrage auf 3½ bis 3 pCt. zurückgegangen. — Die heutige Regulirung der Ultimodifferenzen hat sich trotz der erheblichen Beträge, um welche es sich vielfach handelte, ohne jede Störung abgewickelt. — Am 1. November waren hier vorhanden 15 172 Tonnen Weizen, 68 768 Roggen; dazu kamen im Laufe des Monats 253 Weizen, 22 006 Roggen. Heute sind vorhanden 13 822 Weizen, 61 158 Roggen; demnach sind durch Consum und Versand absorbirt 1603 Weizen, 29 616 Roggen. — Eine grössere Verloosung 4procentiger Pfandbriefe der Preussischen Central-Boden-Credit-Actiengesellschaft ist für Mitte Januar beabsichtigt. — In Buenos Aires ist das Goldagio von 39 auf 37,80 pCt. zurückgegangen. — In der Verwaltung der Schlesischen Dampfer-Compagnie (vorm. Priefert) wird angenommen, die Dividende werde 9 pCt. betragen. — Schäffer-Walcker werden 8—9 pCt. vertheilen. — Auf die neuen Actien der Deutschen Bank ist am 15. d. die zweite Einzahlung im Betrage von 25 pCt. gleich 300 M. für jede Actie zu leisten. — Die russischen Zollämter, welche nach den bestehenden Gesetzen die in den regelmässigen Ziehungen verloosten Stücke der 1877er Anleihe als Zahlung für Zollgebühren annehmen, können die gekündigten Titres der genannten Anleihe nicht in Zahlung nehmen. Damit auch diese gekündigten Titres hierzu verwendet werden könnten, wäre ein specielles Gesetz erforderlich. Es wird aber keineswegs beabsichtigt, ein solches zu erlassen. — Die Einführung der Actien der Oldenburgischen Eisenhütten-Gesellschaft findet Anfang nächster Woche durch die Deutsche Genossenschaftsbank Sörgel, Parrisius & Co. statt. — Die abermalige Subscription auf Panamaloose ist auf den 12. December festgesetzt worden. Der Subscriptionspreis beträgt 325 Frcs. Den Subscribenten an den Kassen der Panama- und Suez-Compagnie soll die Vergünstigung gewährt werden, mit den demnächst fälligen Suez- und Panama-Coupons zu zahlen.

Berlin, 1. December. **Fondsbörse.** Die Geschäftsunlust, welche bereits gestern einen sehr hohen Grad angenommen, schien heute noch an Intensivität gewonnen zu haben; denn die Umsätze bewegten sich, wenige Effecten ausgenommen, in den denkbar engsten Grenzen; die Course erfuhren im Allgemeinen keine nennenswerthen Veränderungen. Der Grund der reservirten Haltung der Speculation war zunächst der Wochenschluss, der es häufig beiden Parteien rathsam erscheinen lässt, ihre Engagements über Sonntag nicht zu vermehren. Die Grundstimmung des Verkehrs ist nichtsdestoweniger eine durchaus feste geblieben. Die gegen gestern etwas erhöhten Anfangscourse regten allerdings die Contremine bei der allgemeinen Geschäftsstille zu einigen Blanco-Abgaben an, doch wurde der Effect derselben bald wieder ausgeglichen. Ein Moment muss schliesslich noch erwähnt werden, welches heute nicht wenig dazu beitrug, die Grundstimmung des Verkehrs zu befestigen, nämlich die günstiger gestaltete Lage des Geldmarktes. Der Privatdiscont ist auf 2⅞ pCt. zurückgegangen. Für Credit lagen Wiener Käufe vor. Ultimo 158,60—58,40—58,90—58,75, Nachbörse 158,90 (+ 0,30), Commandit 217,60—218,40, Nachbörse 218,40 (+ 0,40). Deutsche Bahnen durch Realisationen gedrückt; von österreichischen nur Duxer höher gefragt. Prioritäten ziemlich belebt. Rentenmarkt fest, doch unbelebt. Ungarn 83,60, Nachbörse 83,40 (— 0,20), 1880er Russen 86,10—86,30, Nachbörse 86,25, 1884er Russen 99,70, Nachbörse 205,75 (+ 1). Beide Reichsanleihen gewannen je 0,5, 4proc. Consols büssten 0,10 pCt. ein. Fremde Wechsel still. Prämienverkehr geringfügig. Industriemarkt sehr fest, besonders Kassenwerthe. Von Bergwerkspapieren waren speculative Werthe zu steigenden Coursen in lebhaftem Verkehr. Dortmunder ultimo 88,80—88,50—89,00, Nachbörse 89,25 (— 1,25), Laurahütte 127,30—27,40—27,50, Nachbörse 127,40 (+ 0,15), Bochumer 182,80—82,40—83,50—83,25, Nachbörse 183,40 (+ 4½). Unter den übrigen Papieren waren gesucht: Arenberger (+ 16), Donnersmarckhütte, Schlesische Gas-Gesellschaft, Schlesische Leinenindustrie, Görl. Maschinen, Germania Vorzugsactien (+ 5¼), Loewe (+ 3), Stettiner Vulcan (+ 5).

Berlin, 1. December. **Productenbörse.** Die eigenthümlichen Verhältnisse haben es in diesem Jahre mit sich gebracht, dass per December grössere Engagements in Getreide eingegangen wurden, als je zuvor der Fall gewesen. Damit im Zusammenhange stand der Verlauf des heutigen Marktes mehr als mit den auswärtigen Berichten, die heute keineswegs flau gelautet hatten. — Loco Weizen träge. Im Terminverkehr wirkten die Realisationen per December entschieden verflauend. Der Cours wich ca. 2½ M., während April-Mai sich auf gestriger Höhe behauptete. — Loco Roggen still. Inländische Waare bleibt schwach angeboten. Termine setzten mit ungefähr gestrigen nachbörslichen Coursen ein, und konnten sich auf diesen trotz des reichlichen Realisationsangebotes naher Sicht behaupten, weil für spätere Lieferung gute Kauflust bestand, welche hauptsächlich auf Ordres aus dem Inlande basirte. — Loco Hafer matt. Von Terminen stellten sich laufender Monat ¾ M., Frühjahr ¼ M. billiger. — Roggenmehl 10 Pf. niedriger. — Mais und Kartoffelfabrikate matter. — Rüböl bei wenig belebtem Verkehr fast unverändert. — Petroleum geschäftslos. — In Spiritus kamen nur schwache Umsätze vor. Die Preise haben sich gut behauptet und schlossen reichlich auf gestriger Höhe in fester Haltung.

Posen, 1. Decbr. Spiritus loco ohne Fass (50er) 51,50 M., do (70er) 32,00 M. Tendenz: Matt. Wetter: Schön.

Hamburg, 1. December, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per December 79¾, per März 81¼, per Mai 81½, per September 81¾. Tendenz: Fest.

Hamburg, 1. Decbr., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Decbr. 82, per März 83¼, per Mai 83½, per September 84. Tendenz: Fest.

Amsterdam, 1. Decbr. Java-Kaffee good ordinary 50½.

Havre, 1. Decbr., Vorm. 10 Uhr. **Kaffee.** Kaffee in Newyork schloss mit 45 Points Hausse, Rio 12 000 Sack, Santos 8000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 1. December, Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per December 99, 00, per März 100, 50, per Mai 100, 50. Tendenz: Unregelmässig.

Magdeburg, 1. Decbr. **Zuckerbörse.** Termine per December 13,77—13,70 Mk. bez., per Januar 13,80—13,77 M. bez., Februar 13,90 Mk. bez. Br., 13,87 M. Gd., per Januar-März 14,00—13,85 M. bez. Gd., 13,90 M. Br., per Februar-März 14,10 M. bez., per März 14,15—14,00 Mark bez., per März-Mai 14,25—14,00 Mark bez. Tendenz: Anfang erregt, Schluss ruhiger.

Paris, 1. December. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 36—36,50, weisser Zucker fest, per December 39,60, per Januar 39,80, per Januar-April 40,50, per März-Juni 41.

London, 1. Decbr. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker 16½. Fest. Rüben-Rohzucker 14. Aufgeregt.

London, 1. Decbr., 12 Uhr 29 Min. **Zuckerbörse.** Markt aufgeregt. Bas. 88% prompt 13, 10½ + ½, per December 13, 10½ + ½, per Januar 14, per Februar 14. Raffinirte unverändert.

Newyork, 30. November. **Zuckerbörse.** Unverändert.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 1. Dec. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	30.		1.	
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88	—	88	10
Gotthardt-Bahn....	—	—	—	—
Lübeck-Büchen....	169	50	169	20
Mainz-Ludwigshaf..	106	80	106	80
Mittelmeerbahn ult.	121	30	121	70
Warschau-Wien....	180	20	180	—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	30.		1.	
Breslau-Warschau..	56	60	56	80
Ostpreuss. Südbahn.	119	40	119	40

Bank-Actien.

	30.		1.	
Bresl. Discontobank.	108	—	108	—
do. Wechslerbank.	101	50	101	90
Deutsche Bank.....	168	20	167	70
Disc.-Command. ult.	217	70	218	40
Oest. Cred.-Anst. ult.	158	70	158	70
Schles. Bankverein.	122	60	123	—

Industrie-Gesellschaften.

	30.		1.	
Bismarckhütte.....	173	20	175	—
Bochum. Gussstahl. ult	182	37	184	—
Brsl. Bierbr. Wiesner	38	50	37	70
do. Eisenb. Wagenb.	180	—	179	80
do. Pferdebahn...	139	50	139	50
do. verein. Oelfabr.	92	50	92	70
Cement Giesel.....	160	—	—	—
Donnersmarckh....	60	20	60	90
Dortm. Union St.-Pr.	90	40	89	ex
Erdmannsdrf. Spinn.	92	90	93	40
GörlEis.-Bd.(Lüders)	176	10	176	60
Hofm. Waggonfabrik	171	—	169	10
Kramsta Leinen-Ind.	131	60	132	—
Laurahütte........	126	90	127	30
Obschl. Chamotte-F.	—	—	—	—
do. Eisb.-Bed.	105	25	106	75
do. Eisen-Ind.	196	70	196	—
do. Portl.-Cem.	—	—	—	—
Oppeln. Portl.-Cemt.	123	—	123	50
Redenhütte St.-Pr..	117	60	117	60
do. Oblig...	114	90	114	90
Schlesischer Cement	221	90	221	70
do. Dampf.-Comp.	131	50	131	50
do. Feuerversich.	—	—	—	—
do. Zinkh. St.-Act.	145	—	145	—
do. St.-Pr.-A.	145	70	145	10
Tarnowitzer Act....	27	50	27	40
do. St.-Pr...	96	50	95	90

Inländische Fonds.

Cours vom	30.		1.	
D. Reichs-Anl. 4%	108	20	108	20
do. do. 3½%	103	20	103	30
Posener Pfandbr. 4%	102	10	102	10
do. do. 3½%	101	10	101	—
Preuss. 4% cons. Anl.	107	90	107	80
do. 3½% dto.	104	—	104	—
do. Pr.-Anl. de 55	170	—	169	80
do 3½% St.-Schldsch	101	50	101	20
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	101	60	101	50
do. Rentenbriefe..	105	—	105	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	30.		1.	
Oberschl. 3½% Lit. E.	101	—	101	—
do. 4½% 1879	104	—	103	70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	—	—	—	—

Ausländische Fonds.

	30.		1.	
Egypter 4%......	81	70	81	60
Italienische Rente..	95	60	95	70
Mexikaner........	90	20	90	20
Oest. 4% Goldrente	92	—	91	80
do. 4⅕% Papierr.	68	50	—	—
do. 4⅕% Silberr.	68	80	68	70
do. 1860er Loose.	117	—	117	50
Poln. 5% Pfandbr..	60	90	61	10
do. Liqu.-Pfandbr.	54	70	55	40
Rum. 5% Staats-Obl.	94	20	94	20
do. 6% do. do.	106	50	106	70
Russ. 1880er Anleihe	86	40	86	20
do. 1884er do.	99	70	—	—
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	91	40	91	30
do. 1883er Goldr.	113	70	113	90
do. Orient-Anl. II.	61	50	61	70
Serb. amort. Rente	81	60	81	60
Türkische Anleihe.	14	90	—	—
do. Loose.......	39	20	39	20
do. Tabaks-Actien	90	70	91	50
Ung. 4% Goldrente	83	80	83	90
do. Papierrente..	76	30	76	90

Banknoten.

	30.		1.	
Oest. Bankn. 100 Fl.	167	25	167	25
Russ. Bankn. 100 SR.	206	10	206	20

Wechsel.

	30.		1.	
Amsterdam 8 T....	—	—	168	50
London 1 Lstrl. 8 T.	—	—	20	38½
do. 1 „ 3 M.	—	—	20	20½
Paris 100 Frcs. 8 T.	—	—	80	55
Wien 100 Fl. 8 T.	167	10	167	25
do. 100 Fl. 2 M.	166	—	166	—
Warschau 100 SR 8 T.	205	85	205	90

Privat-Discont 2⅞ %.

Wien, 1. December. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	30.		1.	
Credit-Actien..	303	40	303	80
St.-Eis.-A.-Cert.	250	75	251	50
Lomb. Eisenb..	99	75	99	—
Galizier.......	209	—	209	25
Napoleonsd'or.	9	66½	9	66

Cours vom	30.		1.	
Marknoten........	59	80	59	72
4% ung. Goldrente.	100	52	100	65
Silberrente.......	82	50	82	50
London...........	121	80	121	80
Ungar. Papierente..	92	85	91	95

Frankfurt a. M., 1. December. Mittag. Credit-Actien 252, 50. Staatsbahn 208, 37. Lombarden —, —. Galizier —, —, Ungarische Goldrente 83, 80. Egypter 81, 70. Laura —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 1. December, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	30.	1.	Cours vom	30.	1.
Oesterr. Credit. . ult.	158 37	158 87	Mainz-Ludwigsh. ult.	106 75	106 62
Disc.-Command. . ult.	217 37	218 50	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	90 —	89 25
Berl.Handelsges. ult.	169 50	170 37	Laurahütte . . . . . ult.	126 87	127 37
Franzosen . . . . . . ult.	105 25	105 50	Egypter . . . . ult.	81 37	81 50
Lombarden . . . . . ult.	42 —	42 —	Italiener . . . . ult.	95 25	95 37
Galizier . . . . ult.	87 75	87 62	Ungar. Goldrente ult.	83 62	83 62
Lübeck-Büchen . ult.	169 50	169 12	Russ. 1880er Anl. ult.	86 12	86 25
Marienb.-Mlawka ult.	92 75	92 37	Russ. 1884er Anl. ult.	99 50	99 37
Ostpr.Südb.-Act. ult.	126 50	125 75	Russ. II.Orient-A. ult.	61 12	61 25
Mecklenburger . . ult.	156 50	156 25	Russ.Banknoten . ult.	204 50	205 75

Berlin, 1. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	30.	1.	Cours vom	30.	1.
Weizen. Gedrückt.			Rüböl. Fest.		
December	— —	175 25	December - Januar	— —	62 —
April-Mai	202 25	202 25	April-Mai	59 90	59 90
Roggen. Flauer.					
December	151 75	150 75	Spiritus. Still.		
April-Mai	155 25	154 75	do. 70er	34 10	34 20
Mai-Juni	— —	155 75	do. 50er	53 10	53 20
Hafer.			do. Decbr. - Januar	— —	53 30
December	— —	134 50	do. April-Mai	55 10	55 20
April-Mai	138 75	138 75			

Stettin, 1. December. — Uhr — Min.

Cours vom	30.	1.	Cours vom	30.	1.
Weizen. Unverändert.			Rüböl. Still.		
December	— —	188 50	December - Januar	— —	60 —
April-Mai	195 50	195 50	April-Mai	59 50	59 50
Roggen. Unverändert.			Spiritus. loco mit 50 Mark		
December	— —	148 50	Consumsteuer belast.	53 20	53 —
April-Mai	152 50	152 —	loco mit 70 Mark.	33 70	33 60
Petroleum.			December - Januar	— —	33 10
loco (verzollt) . . .	fehlt	fehlt	April-Mai	35 40	35 30

Paris, 1. December. 3% Rente 82, 72½. Neueste Anleihe 1871 103, 82. Italiener 96, 75. Staatsbahn —, —. Lombarden —, — Egypter 406, 87.

Paris, 1. Dec., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	30.	1.	Cours vom	30.	1.
3proc. Rente	82 80	83 05	Türken neue cons. .	15 —	14 95
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	104 —	104 20	Goldrente, österr. .	91¾	91¾
Italien. 5proc. Rente	96 75	96 82	do. ungar. 4pCt.	84 68	84¾
Oesterr. St.-E.-A. . . .	540 —	541 25	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	218 75	217 50	Egypter	406 87	407 50

London, 1. December. Consols 97, 03. 1873er Russen 98, 50 excl. Egypter 80, 37. Schön.

London, 1. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 4 pCt. Bankanszahlung —. Fest.

Cours vom	30.	1.	Cours vom	30.	1.
Consolsp.2¾%April	96⅞	97 05	Silberrente	69 —	69 —
Preussische Consols	107 —	107 —	Ungar. Goldr. 4proc.	83¾	83¾
Ital. 5proc. Rente . . .	95¾	95⅝	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	8 11	8⅝	Berlin	— —	— —
5proc.Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc.Russen de 1873	100⅞	98½ex	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	42⅞	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14⅞	14¾	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter . .	80½	80½	Petersburg	— —	— —

Köln, 1. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20,70, per Mai 21, —. Roggen loco —, per März 15, 70, per Mai 15, 70. — Rüböl loco 65, 50, per Mai 60, 70. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 1. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco matt, holst. loco 155—165. Roggen loco matt, mecklenburgischer loco 170—180, russischer matt, loco 102—106. Rüböl fest, loco 62. Spiritus still, per December-Januar 21¾, per Januar-Februar 22, per April-Mai 23, per Mai-Juni 23¼. — Wetter: Heiter.

Amsterdam, 1. Decbr. [Schlussbericht.] Weizen per März 215, per Mai 218, Roggen per März 127, per Mai 128.

Paris, 1. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per December 26, 40, per Januar 26, 75, per Januar-April 27, 10, per März-Juni 27, 60. — Mehl behauptet, per December 60, 50, per Januar 60, 75, per Januar-April 61, 50, per März-Juni 62, —. — Rüböl behauptet, per December 75, 75, per Januar 75, —, per Januar-April 74, 75, per März-Juni 71, 75. — Spiritus ruhig, per December 41, 25, per Januar 41, 50, per Januar-April 42, —, per Mai-August 43, —. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 1. Decbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 1. Decbr., Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 303, 40. Marknoten 59, 75. 4proc. Ung. Goldrente 100, 52. Galizier 209, 25. Still.

Frankfurt a. M., 1. Decbr.. Abends 7 Uhr 6 Min. Credit-Actien 252, 62, Staatsbahn 209, 25, Lombarden —, —, Galizier —, —, Ung. Goldrente —, —, Egypter 81, 55. Fest, still.

Hamburg, 1. Decbr., 8 Uhr 42 Min. Abends. Credit-Actien 252¼, Staatsbahn 522, Nordd. Bank 171, Marienburger 92⅞, Russische Noten 206, Packetfahrtst fest 146⅜, Dritte 134¾. Ruhig.

Marktberichte.

Berlin, 1. Decbr. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Das Geschäft mit bebauten Grundstücken nahm in der abgelaufenen Woche einen normalen Verlauf. Von besonderem Interesse waren nur einige Abschlüsse über im Markte schon allgemein bekannt gewesene Objecte, die lange Zeit vergeblich angeboten worden waren und nun endlich doch, allerdings zu wesentlich herabgeminderten, aber immerhin noch sehr respectablen Preisen Käufer gefunden hatten. Es macht sich neuerdings bei den schwebenden Unterhandlungen über Hausgrundstücke, nachdem die Preise in den Hauptverkehrsadern unerschwinglich geworden sind, eine stärkere Nachfrage für Häuser in den benachbarten, wenn auch weniger frequenten Strassen bemerkbar. Auch zu gewerblichen Zwecken werden solche Grundstücke jetzt mehr als sonst von solchen Industriellen beachtet, die nicht auf Kaufkundschaft angewiesen sind und als leistungsfähig bereits einen Namen erworben haben, so dass man sie auch in einer Nebenstrasse aufsucht. In grösseren Terrain-Complexen finden mannigfache Unterhandlungen statt, doch kamen nur vereinzelte Abschlüsse zur Kenntniss. Dagegen finden recht lebhafte Umsätze in einzelnen Bauparcellen statt, namentlich im Osten und im Nord-Westen der Stadt. Eine grössere Anzahl von Baustellen wurde zwischen den Bahn-Uebergängen, in der Düppelstrasse zwischen York- und Gross-Görschenstrasse, verkauft. Im Hypothekengeschäft herrscht nahezu völliger Stillstand. Für Neubauten, deren Hypothek nicht bereits mit dem Baugeld geregelt ist, werden zwar hin und wieder Gelder verlangt, aber in solcher Höhe, dass die üblichen Grenzen überschritten werden und eine Geldbeschaffung zum normalen Zinssatze unmöglich ist. Der Markt behielt seinen stabilen Charakter. Einzelne Abschlüsse zur sofortigen Regulirung und per Neujahr 1889 sind perfect geworden, die meisten Beleihungen finden per April statt. Es notiren erststellige Eintragungen 3¾—4—4¼—4½ pCt. Zweite und fernere Stellen nach Beschaffenheit 4½—5—6 pCt., Guts-Hypotheken anzersten Stelle 3⅞ bis 4—4¼ pCt. mit und ohne Amortisation. Als verkauft zu melden: Rittergut Bartoszewiese, Kreis Kröben.

* **Wollbericht der Handelskammer.** Breslau, 1. December 1888. Im abgelaufenen Monat November wurden circa 1000 Ctr. Wollen aller Gattungen zu unveränderten Preisen verkauft. Käufer waren deutsche Fabrikanten. — Von Schmutzwollen wurden circa 2000 Ctr. an deutsche Fabrikanten und Wollwäschereien zu festen Preisen umgesetzt. — Das Geschäft in Zackelwollen war etwas lebhafter als bisher und sind circa 2000 Ctr. Schur- und Gerber-Zackel für deutsche, englische und österreichische Rechnung aus dem Markte genommen worden.

F.E. Colonialwaarenmarkt. Breslau, 30. November. [Wochenbericht.] Die Monats-Schlusswoche war geschäftlich wesentlich weniger belebt, als die vorhergegangenen, was indess nicht auffallen dürfte, weil in diesen die Waareneinschaffungen über die Gegenwart hinausreichten und erst deren Consum wieder Kauflust anregen muss. Bei dem ruhigeren Geschäftsgange haben die vorwöchentlichen Notirungen, namentlich die Hauptartikel Kaffee und Zucker, keinerlei Einbusse erfahren, und sind am Zuckermarkte erste Marken gemahlener Zucker sogar eine Kleinigkeit im Preise höher gehalten worden. Brod- und Bruchzucker waren loco nur in sehr kleinen Pöstchen zu beschaffen und holten höhere Notiz als December-Lieferung. Von farbigen Farinen sind nur geringe gelbe vorhanden gewesen, bessere Qualitäten fehlten gänzlich. — Im Kaffeehandel haben sich die Preise sämmtlicher Marken stramm behauptet, Campinas waren sowohl flach wie geperlt fortgesetzt zumeist gesucht, jedoch loco nur knapp zu beschaffen. — Im Heringsgeschäft ist preisbezüglich keine wesentliche Veränderung vorgekommen, und die bisher fehlenden Mittelschotten waren wiederum etwas reichlicher angeboten. — Gewürze waren schwach begehrt und deren Notiz ist ziemlich unverändert geblieben. — Von Fett waren nur wenige Marken am Platze, unter denen Stern und Fairbank jedoch nur zu wiederholt nachgegebenem Preise zumeist Nehmer fanden. — Von Petroleum war amerikanisches loco wie December-Lieferung stärker, als in der Vorwoche angeboten, doch sehr notizfest gehalten; kaukasisches mehr gesucht, als augenblicklich zu beschaffen, und mussten bei diesem sich Reflectanten in eine kleine Notizerhöhung fügen.

Δ **Breslau,** 1. Decbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) In der verflossenen Woche waren die Zufuhren von Lebensmitteln auf den verschiedenen Marktplätzen geringer als in den Vorwochen. Gegenwärtig werden grössere Transporte von Kartoffeln an hiesige Haushaltungen und Handelsleute abgeliefert. Gute Johanni-Kartoffeln werden pro Sack zu 150 Pfd. mit 2,80—3,30 M. bezahlt. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 70—80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn, Stück 5—8 M., Auerhenne Stück 3—5 M., Gänse pro Stück 4—10 M., Enten pro Paar 3—4 Mark, Kapaun pro Stück 3,50 M., Perlhuhn Stück 2,50 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,50—1,80 Mark, Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1,20—1,50 M., Tauben pro Paar 80—90 Pf., Gänseklein Portion 50—60 Pf. Gänseleber Stück 1—1,50 M. Stopfgänse pro Pfd. 55 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl Mandel 1,00 M., Welschkohl 0,75—1,50 Mark, Blumenkohl pro Rose 30—60 Pf., Blaukohl Mandel 1,50—2,00 M., Rosenkohl Liter 20—25 Pf., Grünkohl Körbchen 20—25 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Schnittlauch 2 Bd. 5 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Ltr. 1 Mark, Rübrettige 2 Ltr. 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten, 2 Liter 10 Pf., Oberrüben Mandel 15—20 Pf., Erdrüben Mdl. 0,60—1,20 M., rothe Rüben, Mandel 60—75 Pf., Teltower Rübchen, Pfund 20 Pf., Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Radieschen Bund 5 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf., Kopfsalat, 2 Köpfe 10 Pf., Rabunze Liter 15—20 Pf., Kürbisse Stück 40 bis 60 Pf.

Kartoffeln, pro Sack zu 150 Pfund 2,80—3,30 Mark, do. 2 Liter 8—10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel 2 Liter 20—40 Pf., Birnen 2 Liter 20—50 Pf., Blanchen Liter 40 Pf., Kochbirnen 2 Liter 15 Pf., Weintrauben Pfund 60—80 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 25—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25 bis 40 Pf., Prünellen pro Pfund 80 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1,20 Mark, Citronen Dutzend 90 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—50 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Pfund 80 Pf., getrocknete Champignons 3,50—4 M., Steinpilze Liter 1,50 M., getrocknete Morcheln Pfund 3 Mark, Honig Liter 2,40 Mark, Preiselbeeren 3 Liter 1,00 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf. Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf. Roggenmehl pro Pfund 13—14 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehfleisch pro Pfund 60 Pf., Rehkeule 5—6 M., Rehrücken 8—10 Mark, Fasanen Stück 3—4 M., Stockenten Stück 1,50 Mark, Wildgänse Stück 1,50 M., Rebhühner Paar 2—2,40 M., Schnepfen Stück 3 M., Hasen Stück 2,50—3 M., Grossvögel, Paar 45—50 Pf., Wildschwein pro Pfund 50 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 26. und 28. November 1888. Der Auftrieb betrug: 1) 603 Stück Rindvieh (darunter 224 Ochsen, 379 Kühe). In Rindern war flaues Geschäft in Folge geringen Bedarfs. Es blieb etwas Ueberstand. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 44—48 M., II. Qualität 34—38 Mark, geringere 28—32 Mark. 2) 1376 Stück Schweine. In Schweinen war mittelmässiges Geschäft. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht: beste feinste Waare 48—50 M., mittlere Waare 38—44 M. 3) 765 Stück Schafvieh. Das Geschäft in Schafvieh war ebenfalls mittelmässig. Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 18—20 M., geringste Qualität 12—16 M. 4) 567 Stück Kälber erzielten Mittelpreise. Bestand: 10 Ochsen, 15 Kühe, 49 Schweine, 207 Hammel. Export nach Oberschlesien: 13 Ochsen, 82 Kühe; nach Hamburg: 22 Ochsen 8 Kühe; nach Berlin: 14 Ochsen, 9 Kühe, 37 Schweine; nach Sachsen: 92 Ochsen, 11 Kühe.

Posen, 30. Nov. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Productenbericht.] Roggen und Weizen hatten am heutigen Wochenmarkte stärkeres Angebot und konnten bei schleppenden Umsätzen nur zu ermässigten Preisen Unterkommen finden. In den Cerealien fanden nur mässige Umsätze zu unveränderten Preisen statt. — Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 18—17,30—16 M., Roggen 14,60—14,20—13,50 M., Gerste 14,60—12,80—11,80 M., Hafer 13,50 bis 13—12,50 M., Kartoffeln 3,40—2,80 Mark.

Magdeburg, 30. November. [Zucker-Bericht.] Rohzucker. Der Markt verkehrte während der verflossenen Berichtswoche ziemlich lebhaft; denn das vorgekommene, reichliche Angebot begegnete reger Kauflust bei theils behaupteten, theils 10 Pfg. höheren Preisen. Zwar machte sich Mitte der Woche, namentlich für 92er Raffineriewaare, eine Abschwächung bemerkbar, welche auch in einem vorübergehenden Preisabschlag von 10 Pfg. per Centner Ausdruck fand. Doch kam in den letzten Tagen wiederum eine festere Marktstimmung zur Geltung, als die Exporteure reger kaufend eingriffen und dadurch die zuvorige kleine Preiseinbusse schnell wieder eingeholt wurde. Nachproducte fanden gute Beachtung und Partien von hoher Polarisation bedangen 20 Pfg. bessere Preise. Der dieswöchentliche Umsatz beträgt circa 377 000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Die Notirungen von Broden und gemahlenen Zuckern erfuhren bei andauernd ruhigem Geschäftsgange keinerlei Veränderung.

Preise für greifbare Waare ab Stationen, ohne Verbrauchssteuer. Granulatedzucker incl. 20,80—21,00 M., Kornzucker excl. 92° Rendement 17,50—17,75 M., do. excl. 88° Rendement 16,80—17,05 M., Nachproducte excl. 75° Rendement 13,00—15,00 M. Mit Verbrauchssteuer, bei Posten aus erster Hand: Krystallzucker I, über 98 pCt. incl. Sack 27,00—27,25 M., do. II, über 98 pCt. incl. Sack — — M., Raffinade ff. excl. Fass 28,75 M., do. fein do. 28,50 M., Melis ffein do. 28,25 M., Würfelzucker I incl. Kiste — M., do. II do. 29,50 M., gemahlene Raffinade I incl. Sack — — M., do. II do. 27,75—28,25 M., gem. Melis I do. 26,75 M, do. II M. — do., Farin do. — M. Alles per 50 Klgr. Melasse: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42 bis 43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 3,40 bis 3,50 M. bei sofortiger Lieferung, spätere Monate billiger, 80—82 Brix do. — M., geringere Qualität, nur zu Brennzwecken passend, 42 bis 43° Bé. (alte Grade) do. — M., 80 bis 82 Brix do. — Mark.

G. F. **Magdeburg,** 30. Novbr. Wurzel-Geschäft still bei behaupteten Preisen. Gedarrte Cichorien gewaschen 13,50 Mark, ungewaschen 13,25 M. für 100 Klgr., gedarrte Rüben gewaschen 13,75 M., ungewaschen 13,25 M. für 100 Klgr.

Für den Weihnachtstisch. [6]

Vier Weihnachtserzählungen von Wilhelm Jensen. Leipzig, 1888. B. Elischer Nachfolger (Bruno Winkler). — Inniger ist selten so wie von Wilhelm Jensen das Wort empfunden und Anderen zum Verständniß gebracht worden: „O du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“; selten hat uns ein Buch so tief innerlich ergriffen, wie dieses Dichters Buch mit seinen vier Weihnachtserzählungen. Man weiß nicht, welche von den vieren man die beste nennen soll, fühlt man sich doch von dem jungen, pflichttreuen und hilfsbereiten Arzt Wohlgemuth ebenso angezogen, wie von dem herzigen Förster Eisenhut und seiner mit ihm so traulich im „Forsthaus Krähenhütte“ draußen im Reichsland lebenden Familie. Gut muß man auch dem „bemoosten Haupte“ werden, das „ein weißes Haar“ daran erinnert, daß es zum Arbeiten nie zu spät ist, und herzlich haben wir uns mit Wolfgang Weberdanz gefreut, daß er für seine wohlbestandene Probe, nämlich nicht durch Gewinnsucht trotz seiner Armuth sich zu einer Unehrenhaftigkeit verleiten zu lassen, seine Erwine als Braut zur Weihnachtsgabe erhält. Zu den schönsten Stellen des Buches gehört die Unterhaltung der Försterkinder „droben im Wald“ mit dem Todfeind ihrer Eltern. Wir zählen die „Vier Weihnachtserzählungen“ zu Jensens besten Schöpfungen und wünschen ihnen recht viele Käufer.

Champagner-Geist. Dichtungen französischer Meister. Uebertragen von Sigmar Mehring. Berlin. Verlag von Sigmar Mehring. — Der gewissenhafte Kritiker wird an Uebersetzungen aus fremden Sprachen zunächst die Forderung stellen, daß die Uebertragung der Dichtung überhaupt lohnend sei und den Schatz der einheimischen Literatur bereichere. Dann wird er auch verlangen, daß der Geist, der Duft und Schmelz des Originals treu wiedergegeben werde. Diesen beiden Ansprüchen wird Sigmar Mehring in jeder Hinsicht gerecht. In der geschmackvollsten Ausstattung vermittelt uns sein Buch Lieder von Béranger, Molière, Nadaud, Coppée, Victor Hugo, Musset, Lamartine und zwei Lustspiele in Versen: „Sokrates und Xantippe“ von Théodore de Banville und „Der Schierling“ von Emile Augier. Wir wissen nicht, ob wir die glückliche Auswahl oder die Sprach- und Formgewandtheit des Uebersetzers mehr anerkennen sollen. Besonders gelungen sind die Lieder von Béranger und das Lustspiel von Théodore de Banville. In diesen meisterhaften Uebertragungen sprudelt und perlt unverfälscht der Geist der französischen Meister: Champagner-Geist. Sie gleichen in Wahrheit graziösen, feingeschliffenen, krystallklaren Kelchen, aus denen uns Witz und Frohsinn entgegenschäumt. Der Inhalt des Buches zeigt sich durchweg im Einklang mit seinem Motto:

> Der Uebersetzer gleicht dem Kupferstecher,
> Der — Strich um Strich — des Vorbilds Spuren geht,
> Bis — wohl in Tönung anders, doch nicht schwächer, —
> Das alte Werk in neuer Form ersteht.

Wir zollen unserm Landsmann für seine Gabe den wärmsten Dank, dieselbe ist ein werthvolles Weihnachtsgeschenk.

Lieder des Herzens von Alfred Friedmann. Berlin. Verlag von Rosenbaum u. Hart. — Alfred Friedmann zählt zu den Glücklichen, die sich durch jede neue Gabe neue Freunde erwerben. Der ebenso fruchtbare als talentvolle Poet beweist durch die vorliegende Sammlung, daß auch ohne die scharfen Gewürze und pikanten Saucen der jüngstdeutschen Litteraturköche eine schmackhaft lyrische Kost zubereitet werden kann. Sehr treffend sagt er in dem schönen Gedicht „Neue Richtung“:

> „Willst Du herauf die Menschen führen,
> Aus Leid, Verzweiflung, bittrem Gram,
> Mußt Du die alten Saiten rühren
> Aus denen stets Erlösung kam!“

Aus jenen Saiten tönen seine „Lieder des Herzens“, klingen wundersüße Dinge, wie Mutter, Liebe, Kindeslachen, Waldesrauschen und andere, die wir gering schätzen, weil wir — so neue Menschen sind. Welche Abwechslung trotzdem das Buch bietet, zeigt schon die Eintheilung des Inhalts: „Kleine Sachen“, „Meerlieder“, „Sonette“, „Uebersetzungen“ und „Die Familie“. Besonders enthält der erste und der letzte Theil Lieder, die von Herzen kommen und zu Herzen gehen, z. B. „An den Mond“, „So geht's“, „Unwiederbringlich“, „Liebeslied“, „Berauscht“, „Die Rechte“, „Das schönste Lied“, „Huldigung“. Zwei prächtige realistische Schilderungen sind „Lisette“ und „Segelfahrt“. Den liebenswürdigen Charakter des Dichters kennzeichnet am besten das Gedicht „Bescheidung“. Sein Buch verdient die freundlichste Aufnahme.

Ein Abonnement auf eine gute Zeitschrift ist eine stets gern gesehene Weihnachtsgabe. Unter der Fluth von litterarischen Erscheinungen, welche dem Bedürfnisse einer gediegenen Unterhaltungslectüre entgegenkommen, nimmt die illustrirte Zeitschrift **„Universum“**, redigirt von Jesko von Puttkamer in Dresden, eine hervorragende Stellung ein. Die vorliegenden ersten Hefte des fünften Jahrganges enthalten wiederum eine ebenso reiche, wie mannigfaltige und geschmackvolle Auswahl von interessanten Beiträgen: Ein großer Roman „Schulter an Schulter“ von Hermann Heiberg gewinnt, abgesehen von seinem Kunstwerth, dadurch noch einen ganz besonderen Reiz, daß man in der Hauptfigur die Persönlichkeit des berühmten Erzählers selbst herauszuerkennen glaubt. Daneben finden wir eine Fülle novellistischer, humoristischer, biographischer und wissenschaftlicher Beiträge aus der Feder unserer beliebtesten Autoren und Feuilletonisten, Forscher und Gelehrten. Einen prächtigen Schmuck des „Universums“ bildet seine illustrative Ausstattung mit theilweise wirklich künstlerisch ausgeführten Phototypien und bunten Farbendrucken, sowie zahlreichen Holzschnitten, welche zur Popularisirung der Erzeugnisse moderner Meister nicht wenig beiträgt. Der von Jahr zu Jahr wachsende Leserkreis des „Universums“ beweist, daß dasselbe seiner Aufgabe, ein Blatt für die deutsche Familie zu sein, in vollem Maße gerecht wird, und läßt erwarten, daß es sich auch fernerhin seine alten Freunde bewahren und recht viele neue dazu erwerben wird.

Briefkasten der Redaction.

O. T. in N.: Wenn in Ihrem Contracte nichts darüber abgemacht ist, dürfen Sie an Aftermiether nur mit Zustimmung Ihres Wirthes vermiethen.

E. B.: Wer den Ausschluß zu besorgen hat, kann nur durch die Statuten bestimmt werden; eine allgemeine Norm existirt dafür nicht.

Langjährige Abonnentin. 1) 11 Stunden. 2) Wenn der Contract erst vom 1. October ab läuft, haben Sie auch nur von diesem Termine ab zu zahlen, in jedem Falle aber nur postnumerando.

Vom Standesamte. 1. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Tschernig,** Ernst, Bureauvorst., ev., Blücherplatz 6/7, **Pannwitz,** Auguste, ev., Holteistraße 32. — **Mesek,** Paul, Schlosser, k., Marienstr. 2, **Boas,** Elisabeth, k., ebenda. — **Mayer,** Julius, Kaufm., k., Paulstr. 20, **Penn,** Maria, k., Tomaszow. — **Spichale,** Carl, Arb., k., Nicolaistr. 24, **Kurzbach,** Hedwig, k., Lorenzstr. 3b. — **Fuhrmann,** Emil, Arb., ev., Rosenstr. 15, **Schätzler,** Math., geb. Müller, k., ebenda.

Standesamt II. **Troska,** Reinh., Schlosser, k., Bergstraße 8, **Anst,** Anna, k., ebenda. — **Weisker,** Hermann, Buchdrucker, ev., N. Graupenstraße 11, **Hampel,** Clara, k., Lewaldstr. 4. — **Witte,** Fried., Wagenrevisor, ev., Klosterstr. 65, **Hain,** Emilie, k., Kaiser Wilhelmstr. 69. —

Sterbefälle.

Standesamt I. **Thiel,** Arthur, S. d. Arbeiters Franz, 1 J. — **Hein,** Emilie, Schneiderin, 26 J. — **Scholz,** Pauline, geb. Weiß, Schneidermeisterfrau, 44 J. — **Rudolph,** Theresia, geb. Jonietz, Schlossergesellenfrau, 40 J. — **Kunze,** Josefa, geb. Meixner, Gartenarbeiterfrau, 58 J. — **Fuhrmann,** Gottlieb, Dienstmann, 63 J. — **Koslitz,** Sofie, T. d. Dieners Carl, 9 J. — **Jendroschek,** Marie, Näherin, 25 J. — **Kosch,** Anna, T. d. Zeugschmieds Ernst, 7 J.

Standesamt II. **Fabian,** Emma, T. d. Holzbildhauers Emil, 2 M. — **Andersson,** Elisabet, T. d. Schlossers Oscar, 1 J. — **Buschmann,** Quod vult deus, emer. Lehrer, 78 J. — **Heidanke,** Pauline, geb. Teichmann, Weichenstellerwwe., 61 J. — **Wiesner,** Luise, geb. Simon, Schuhmachermeisterfrau, 59 J. — **Baum,** Dorothea, geb. Hilger, Rauchfischwaarenhändlerfrau, 33 J. — **Schumacher,** Gottlieb, ehem. Handlungslehrling, 25 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

Helmtheater. Die Novität „Höhere Töchter“ errang, Dank der guten Aufführung, am Freitag einen durchschlagenden Erfolg. Das Haus war ausverkauft zu nennen. Sämmtliche Actschlüsse wurden stürmisch applaudirt, sogar bei offener Scene wurden die Darsteller wiederholt gerufen. Viele Nummern mußten dacapo gesungen werden. Für die nächsten Tage wird daher die Posse auf dem Repertoire bleiben.

* **Etablissement Tivoli.** Im letzten Sonntag-Concerte erntete der Dirigent Herr Musikdirector Carl Faust namentlich aus seinen eigenen Compositionen, darunter der Trauermarsch auf den Tod Kaiser Wilhelms I.

und der Marsch „Friedensklänge“, und vor allem mit einer Auslese von Nummern aus seiner Operrette der Kehdive reichen Beifall. Heute wird derselbe noch weitere Compositionen von sich zur Aufführung bringen. — Die Theatervorstellungen am Dienstag und Mittwoch, waren sehr gut besucht. Die Zuschauer unterhielten sich vortrefflich. Sowohl das Lustspiel „Ultimo“ von Moser am Dienstag als die Posse „Faselhans“ am Mittwoch gefielen sehr. Am nächsten Dienstag gelangt das amüsante Lustspiel „Familie Hörner“, am Mittwoch das Lustspiel „Kanonenfutter“ mit dem hübschen Liederspiel „s' Liesel“ als Zugabe zur Aufführung.

* **Zeltgarten.** Am gestrigen Tage hat das Repertoir eine vollständige Umgestaltung erfahren. Die Salongymnastik ohne Anwendung eines turnerischen Apparats pflegt die Troupe James, die Luft- und Parterre-Gymnastik die Brüder Molodzoff, die gymnastisch-equilibristischen Spiele unter Anwendung eines reichen Apparats der Jongleur Mr. Taylor. In sehr günstiger Weise schildern auswärtige Blätter die Intermezzos der neu engagirten „Excentriques“ Brothers Harlow. Besucher, welche Ensemblegesang lieben, werden das Auftreten der Geschwister Reichmann, der „Wiener Nachtigallen‘, mit Freuden begrüßen und den Freunden des Humors wird das Wiederengagement von Eugen Zocher sehr willkommen sein.

* **Paul Scholtz-Theater.** Heute Sonntag wird die amüsante Posse „Hoch hinaus“ gegeben. Morgen Montag gelangen zwei kleinere Stücke zur Aufführung und zwar das Lustspiel „Nichte und Tante“ von Hörner und das annuthige Liederspiel „Wiener in Berlin“ von Carl v. Holtei.

Das **Panorama Bischofstraße 3** gewinnt durch die Reinheit und Klarheit seiner Bilder täglich mehr die Gunst unseres Publikums. In nächster Woche ist eine Reise durch Tyrol ausgestellt, auf die wir die vielen Freunde derselben besonders aufmerksam machen.

Im **Kaiser-Panorama**, Schweidnitzerstr 36, I, Löwenbräu, sind für diese Woche neuere Aufnahmen aus Egypten mit seinen Sehenswürdigkeiten ausgestellt.

* **Restaurant Diller,** das früher Weichert'sche Restaurant, Vorwerksstraße 7, zeichnet sich durch die reiche Auswahl von ausliegenden Tagesblättern, Zeitschriften und eine stattliche Bibliothek von Nachschlage- und Unterhaltungswerken aus. Keller und Küche sind auf das Solideste ausgestattet und bedient.

In meinem Gemälde-Salon gelangte soeben u. a. zur Ausstellung: [6414]

Franz von Lenbach:
Generalfeldmarschall Graf Moltke.
Permanente Ausstellung bei freiem Entrée.
Bruno Richter, Kunsthandlung u. Gemälde-Salon,
Breslau, Schlossohle.

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg,
jetzt interimistisch Zwingerlocal, Zwingerplatz, [6419]
geöffn. Sonntag v. 11—2 Uhr, Wochentags v. 10—4 Uhr:
Colossalbild: Kirchbach, Christus vertreibt die Händler aus dem Tempel.
Bilder von Achenbach, Harburger, Meyerheim, Passini u. a.
Entrée I Mk. Abon. frei. Abon. pro 89 schon von jetzt an giltig.

Lombarddarlehne auf Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe und bei der Reichsbank beleihbare **Werthpapiere** werden bei Entnahme größerer Beträge zu einem **niedrigeren** Zinsfuß als dem der Reichsbank gewährt **von der Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank zu Breslau,** Herrenstraße Nr. 26.

Auch **hypothekarische Darlehne** gewährt die Bank zu den mäßigsten Bedingungen. [4024]

Für Augenleidende!

Sprechstunden: Vormittags von **9—12** Uhr, Nachmittags von **2—4** Uhr
[2710] **Breslau, Kohlenstraße Nr. 2.** **A. Stroinski.**

Eine immer größere Aufnahme findet das „Tannenduft“-Präparat von **Umbach & Kahl**, Taschenstr. 21, welches an wirklichem Ozon-Gehalt viele derartige mit großer Reclame anempfohlene Producte übertrifft. Man mache einen kleinen Versuch, zerstäube in Kranken- und Wohnzimmern eine Kleinigkeit und die uns so unangenehm **trockene** Luft wird uns bedeutend weniger lästig erscheinen. Gleichzeitig dient es zur Reinigung der Zimmerluft und ist den an Athmungsorganen Leidenden überaus zuträglich. W.

XIII. (öffentliche) Plenarsitzung der Handelskammer.

Mittwoch, den 5. December 1888, Nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung:

1) Zur Mittheilung:
   a. Dankschreiben der Hinterbliebenen des Herrn Stadtrath Schierer.
   b. Zuschrift des Herrn Provinzialsteuerdirectors, betr. Ursprungszeugnisse im Waarenverkehr mit Frankreich.
   c. Zuschrift desselben, betr. das neue Zollregulativ für Reisschälmühlen.
   d. Mittheilung der hiesigen Königl. Eisenbahndirection, betr. die Errichtung einer Filiale in Sofia Seitens der Firma E. Kohn u. Mittler in Wien.
   e. Rescript des Herrn Handelsministers, betr. Vorsichtsmaßregeln bei Abfertigung von Schiffsladungen nach St. Petersburg.
2) Ablehnender Bescheid des hiesigen Herrn Polizeipräsidenten, betr. den Antrag auf Abänderung des § 6 der Straßenordnung.
3) Antrag der Handelskammer zu Mannheim, betr. die Errichtung deutscher Handelskammern im Auslande.
4) Gutachtliche Aeußerungen über einen Handelsgebrauch im Tuchgeschäft.
5) Erstattung zweier Gutachten, betreffend die Frage des Erfüllungs- bezw. Zahlungsorts.
6) Ernennung eines Wahlcommissarius für die diesjährigen Handelskammerwahlen.
7) Ministerialrescript, betr. die Abänderung bezw. Ergänzung der Börsenordnung und der Maklerordnung. [6436]
8) Bericht über die Stellungnahme des Handelstagsausschusses zur Frage der Errichtung einer zweiten ermäßigten Stückgutklasse für Tonnengut.

Der Vorsitzende.
Molinari.

Gemäß § 52 der Rechtsanwalts-Ordnung und § 5 unserer Geschäfts-Ordnung beehre ich mich, die Herren Mitglieder der Anwalts-Kammer im Bezirk des Königlichen Oberlandes-Gerichts **Breslau** zu einer

General-Versammlung

auf Sonnabend, den 15. December d. J., Nachm. 5 Uhr, in den Saal der Weinhandlung Chr. Hansen (H. Schäfer), Schweidnitzerstr. Nr. 16/18 hierselbst, hiermit einzuladen.

Tages-Ordnung.

1) Bericht des Vorsitzenden;
2) Bericht der Revisoren über die Vermögens-Verwaltung im Geschäftsjahr 1887/88 und Ertheilung der Decharge;
3) Wahl zweier Revisoren behufs Prüfung der Rechnung für das Geschäftsjahr 1888/89;
4) Genehmigung des für das Geschäftsjahr 1888/89 durch den Schriftführer entworfenen Haushalts-Etats;
5) Bestimmung der Beiträge der Herren Mitglieder der Kammer;
6) Schreiben des Oberlandesgerichts-Präsidenten vom 22. April d. J. über den Befund der am 20. April d. J. stattgehabten Revision des Geschäftsbetriebes des Vorstandes der Anwalts-Kammer;
7) Beschlußfassung über einen Antrag der Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte zu Leipzig vom 23. September 1888 auf Gewährung einer Beihilfe;
8) Beschlußfassung wegen Gewährung einer Beihilfe von 500 Mark an die Kranken- und Begräbniß-Kasse der Bureau-Beamten der Rechtsanwälte für das Etatsjahr 1888/89;
9) Wahl eines Mitgliedes in den Vorstand an Stelle des ausgeschiedenen Justizraths **Lubowski** hier für die Amtsdauer von einem Jahre.

Breslau, 28. November 1888. [2708]

Der Vorsitzende
des Vorstandes der Anwalts-Kammer.
Freund.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.
Betriebs-Einnahmen [6349]
im November 1888 — Mark 60824. 65.

Eine **wirklich gute Toilette- und Gesundheitsseife** ist die unter Controle der Städt. Curdirection hergestellte **Kochbrunnen-Seife.** Solche wird deshalb auch **von den Aerzten empfohlen** und erfreut sich allseitiger Anerkennung. [2706]

Weihnachts-Ausstellung

Carl Wolter, Große Groschengasse 2,
(gegründet 1779) [6398]
empfiehlt: Schach, Dame, Domino, Croquet, Boccia, Tivoly, Lawn-Tennis und andere Spiele, Spielcassetten, Stöcke in Natur mit Elfenbeingriff, feine Kasten zu verschiedenen Zwecken, elegante Spinnräder, Cigarrenschränke, Schirmständer, Eck- und Wandbretter, Journalmappen, Kartenpressen, Lesepulte, Salatbestecke, Obstmesser und Ständer, Stiefelzieher, Notenpulte u. s. w.

Flügel von **Blüthner, Bechstein** in Auswahl
Pianomagazin **Th. Lichtenberg,** Zwingerplatz 2.



Praktische
Weihnachts-Geschenke.
Regenschirme!!
für Damen, Herren und Kinder.

etablirt 1847.	**Zanella** von 1 Mk. an bis 5 Mk.				etablirt 1847.
	Gloria	3	bis	10 Mk.	
	Imperial	5	bis	11 Mk.	
	Reine Seide	6	bis	20 Mk.	

Neu! **Monopol-Regenschirm** **Neu!**
(Specialität meiner Fabrik) für Damen 10,00, für Herren 11,00 M., dauerhaft, elegant und echtfarbig.

Franz Nitschke, Schirm-Fabrikant,
Ring 34 und Schweidnitzerstr. 51. [6107]
Sonnenschirme jetzt zur Hälfte des bisherigen Preises.
Reparaturen u. Neubezüge von Schirmen schnell u. billig.

Für den Arbeiter und die Arbeiterin, welche sich das tägliche Brot durch ihrer Hände Arbeit verdienen müssen, sind Störungen der Gesundheit von großem Nachtheil, und sie müssen daher ängstlich bedacht sein, dieselben zu verhüten und, wenn sie sich einstellen, sofort zu bekämpfen. Ein Mittel nun, das bei den Arbeitern wegen seines billigen Preises (die täglichen Kosten betragen nur 5 Pfennige), dabei angenehmen, sicheren Wirkung fast allgemein als Hausmittel Eingang gefunden hat, sind die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen. Dieselben sind in den Apotheken à 1 M. die Schachtel erhältlich und haben sich in all den Fällen, wo sich in Folge einer gestörten Verdauung und Ernährung Müdigkeit der Glieder, Unlust, Mangel an Appetit, Schwindelanfälle, Verstopfung mit Magendrücken 2c. 2c. eingestellt hat, als ein vorzügliches Hausmittel seit 10 Jahren bewährt. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, da viele täuschend ähnliche und mit gleichem Namen versehene Pillen verkauft werden. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben. [2705]

Danksagung.

Herrn **J. Oschinski** in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.
Nachdem mich Ihre nicht **hoch genug zu schätzende Gesundheits-Seife** wie schon früher, so auch diesmal wieder von meinem **Gliederreißen befreite,** fühle ich mich gedrungen, Ihnen für dies bewährte Mittel hiermit meinen Dank auszusprechen. [6413]
Raudten. **L. Reiner,** Mühlenbesitzer.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden.

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885. [12]

Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Für das **Kaiser-Wilhelm-Denkmal** gingen an Beiträgen ferner bei uns ein: Hochzeits-Gesellschaft vom 29. October 3 M., Kfm. S. Nawicz 3 M., Zahnarzt Dr. Wilh. Sachs 20 M., Metzenberg und Jarecki 30 M., Z. Z. 2 M., H. M. 2 M.

Weitere Beiträge werden wir gern dankend entgegennehmen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Bezirks-Verein der inneren Stadt

(früher: des nordwestlichen Theils der inneren Stadt).
Dinstag, den 4. December 1888, Abends 8 Uhr,
im Saale des Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße 7:

Versammlung.

Tages-Ordnung.

1) Mittheilungen.
2) Communale Rundschau.
3) Fragekasten.

Der Vorstand.

Die Vereinsbibliothek befindet sich jetzt bei dem Vorstandsmitgliede Herrn Buchhändler **Eduard Scholz,** Bischofstraße 12. Der Umtausch für Mitglieder an Büchern 2c. findet täglich außer Sonntags von 8—9 Uhr Vormittag statt. Mitgliedskarten sind hierbei vorzuzeigen.

[6396] **Der Vorstand.**

Inst. f. hilfsbed. Handl.-Diener (gegr. 1774).
Mittwoch, den 5. December, Abends 8 Uhr,*)
im Hörsaale des Instituts-Gebäudes, Schuhbrücke 50.
Vortrag des Herrn **Prof. Dr. Vogt:**
„Ueber unsere Zeitmaaße“ [2716]
für **Mitglieder** und **Gönner.**
Breslau, den 1. December 1888. **Der Vorstand.**
*) Der Buchführungs-Unterricht findet Donnerstag, den 6. d., statt.

חברה גמלות חסדים

Verein zur Unterstützung jüdischer Geschäftsleute.
Sonnabend, den 8. December 1888, Abends 8 Uhr,
im Saale der Gesellschaft der Freunde, Neue Graupenstraße:
Vortrag des Herrn **Rabbiner Dr. Joel.**
Gäste sowie Damen sind willkommen. [7830]
Der Vorstand.

Brauerei Gebr. Rösler.

Der Ausschank unseres
vorzüglichen Bockbieres
hat begonnen und empfehlen wir dasselbe, sowie
hochfeines Lagerbier,
nach Münchener Art gebraut. [7866]
in Flaschen und Gebinden.

Eduard Trewendt in **Breslau**

Eine interessante neue Jugendschrift für reiferes Alter:

Pytheas von Massilia
und seine
Meerfahrt nach dem Bernsteinlande.
von
Wilhelm Behrendt.
Mit 12 Bildern von Richard Knötel und 1 Karte.
Gut gebunden **Preis 6 Mark.**

In der Form eines echten „Reiseromans“ werden die Fahrten und Abenteuer des jungen massiliotischen Entdeckers nach Thule und dem Bernsteinlande äußerst ansprechend, anregend und lebendig erzählt.
Centralorgan f. d. Interessen des Realschulwesens.
Berlin. 1888. Decemberheft.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kath. Höhere Bürgerschule
Nicolaistadtgraben 20, I. Portal.
Aufnahme neuer Schüler für Ostern 1889
täglich (ausser Sonntags) von 12—1 Uhr mittags. [6429]
Dr. Höhnen.

Musik-Unterricht.

Unterricht im Gesang, Clavier- und Violinspiel, Theorie der Musik und Instrumentationslehre, ertheilt [7834]
Ludwig von Brenner,
Königl. Musikdirector und Professor,
Chef der Breslauer Concert-Capelle.
Paradiesstr. 19, I.

Deutsche Stralf. Spielkarten,
12 Spiele für 6—7½ M., **Engros billiger,** bei [7844]
G. Hausfelder, Breslau, Zwingerstr. 24.

Wissenschaftliche Vorträge für Damen

im Saale der höheren Mädchenschule, Ring 19, III.
Der Vortrag über **„Maria Stuart“** findet nicht Montag, sondern
Dinstag, den 4. December,
statt. **Marie Palm.**
7808

Weihnachts-Ausstellung
von vorzüglichen
Flügeln, Pianinos u. Harmoniums,
alle Arten
Leiern
und selbstspielende
Musikwerke,
worauf man Tausende von Stücken durch
Einlagen
spielen kann, sowie kleine und grosse
Clavierspieler-Apparate
in der [7886]
Perm. Industrie-Ausstellung,
Schweidnitzerstrasse 31.
Eintritt frei.

Daselbst sind gebrauchte Flügel und Pianinos zu haben.

Selbstgefertigte
Polster-Möbel
empfiehlt bei großer Auswahl
M. Beye, Tapezirer,
Neuschestraße 38. [7508]



Sprachunterricht

für **Deutsch, Lat., Griech., Franz. u. Hebr.,** sowie **Vorbereitung** f. höh. Lehranst. u. **Nachhilfe** i. sämmtl. Schuldiscipl. Anmeld. nimmt entgegen 9—10 u. 2—3 [7813]
Julius Neustadt,
behördl. concess. Sprachlehrer,
N. Graupenstr. 11, I.

E. erf., für höhere Töchtersch. gepr. **Lehrerin** wünscht **Privatstdn.** i. Spr. u. and. wissensch. Fäch. z. erth. Off. sub **G. 476** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Bücher-Revisor Rosenthal,
Breslau, Ring 31.
Einrichtung, Instandsetzung (Regulirung) von Handlungsbüchern.

---

1 Primaner (Elisb.) ert. gewss. Nachh. m. stets best. Erf. Off. R. 14 hauptpostl.

Junge Leute find. vorzgl. rituelle **Pens.** bei Frau **S. Unger, Gartenstr. 43.**

Specialgeschäft
für **Kronen-, Hänge-, Wand- u. Tischlampen.** Neuste Brenner empf.
R. Amandi, [5821]
Schweidnitzer- u. Carlsstr.-Ecke.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Josef Wilczek** zu Breslau beehren sich ergebenst anzuzeigen [7828]

F. Rachner und Frau **Maria**, geb. **Otremba**.

Nieder-Hermsdorf b. Waldenburg i. Schl., im November 1888.

Martha Rachner,
Josef Wilczek,
Verlobte.

Verlobte: [6371]
Johanna Weinbaum,
Wilhelm Samuel.
Dyhernfurth. Berlin.

Theodor Potempa, Gerichts-Assessor.
Anna Potempa, geb. **Weißer,** zeigen ihre Vermählung an. [2723]
Breslau, den 1. December 1888.

Die Verlobung unserer Tochter **Frida** mit dem prakt. Arzt Herrn **Dr. Carl Eschricht** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [2222]
Berlin, den 1. December 1888.
Dr. H. Mießner und Frau **Clara,** geb. **Beyer.**

Frida Mießner,
Dr. Carl Eschricht,
Verlobte.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an [7820]
Georg Rappaport und Frau.
Breslau, Feldstraße 11 c, den 1. December 1888.

Die heut erfolgte glückliche Geburt eines Töchterchens beehren sich hierdurch anzuzeigen [2720]
Hugo Laske und Frau **Lucie,** geb. **Breslauer.**
Altwasser, den 30. Nov. 1888.

Am 29. v. M. verschieden plötzlich durch ein Unglück im blühendsten Alter unsere guten Freunde in Zülz [7829]

Hans Schlosser,
Carl Geier,
Franz Platscheck.

Ihr biederer Charakter und edler Sinn sichern ihnen bei uns ein ehrendes Andenken.

Breslau, 1. December 1888.

Isid. Weissblum. Jul. Ginschur. Salo, Gustav und Max Rosenthal.

Heute früh um 10 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter, Schwägerin und Tante, die verwittwete Frau Kaufmann

Lina Schindler, geb. **Niclas,**

im ehrenvollen Alter von 73 Jahren.

Schmerzerfüllt zeigen dies, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neisse, Frankenstein, Beuthen, Berlin, Breslau, den 1. December 1888.

Die Beerdigung findet Montag, den 3. d. M., Nachmittags 2 Uhr statt.

Donnerstag Mittag zwischen 12—1 Uhr entschlief sanft am Herzschlag unser geliebter guter Mann und Vater [1661]

Bruno Rudolph,

im 44. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Berlin, 30. November 1888.

Donnerstag, Nachmittag 4½ Uhr, verschied nach langem Leiden unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Rentier [4884]

Wilhelm Carl Buchwald,

im 65. Lebensjahre.

Dies zeigen Verwandten und Freunden an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Berlin, den 30. November 1888.

Für den

Weihnachtsbedarf

habe ich mein überaus großes Lager in hocheleganten und praktischen Kleiderstoffen ganz bedeutend herabgesetzt und empfehle dieselben sowie mehrere tausend einzelne Roben und Reste von 2 bis 9 Mtr. für fast den dritten Theil des reellen Werthes. [6066]

Schwarze Cachemires und schwarze Fantasie-Stoffe, haltbare elegante Qualitäten in reiner Wolle Meter von 1,25 Mark an.

N. Berger,
Seidenwaaren- und Kleiderstoff-Specialität.
Ring 50, Naschmarktseite.

Buchhandlung **H. Scholtz** in Breslau, Stadt-Theater.

Grosses und **gewähltes Lager** von **Jugendschriften und Bilderbüchern, Prachtwerken und Classikern,** sowie aller [6295] **Geschenk-Literatur.**

Katalog erscheint zu Anfang December.

Jugend-bibliotheken

Auch in diesem Jahre wieder haben wir unsere bekannten und so beliebt gewordenen **Jugendschriften-Collectionen** zusammengestellt, die wir zu bedeutend ermässigten Preisen verkaufen.

Die Bücher sind in **neuem, tadellosem** Zustand, im Preise herabgesetzte Novitäten der letzten Jahre und daher in früheren Sammlungen noch nicht enthalten gewesen.

Collection I für Kinder von 6—10 Jahren **für Mk. 6.** (Neupreis ca. Mk. 20.)

Collection II für Kinder von 2—5 Jahren **für Mk. 3.** (Neupreis **Mk. 8—10.**)

Für Sendungen nach Auswärts wird das **Porto extra** berechnet. [5807]

Schletter'sche Buchhandlung
Franck & Weigert.
Breslau,
Schweidnitzerstr. 16|18.



Handschuhe in Glacé für Damen, 4 Knopf lang geschn. 1,25, 1,50.
Specialität Gisela.
Herren-Handschuhe in waschleder mit Schloss 1,50, Glacé Derby m. Raup. u. 1,75.
Grösste Auswahl. **Cravatten und Träger.** Billigste Preise.
L. Heiman, Handschuh-Fabrik, [5196] Breslau,
5 Schweidnitzerstr. 5.

Zu Tanzstunden-Kleidern bietet die schönsten Stoffe, überraschend durch ihre Muster und Billigkeit, [6287]
Bruno Müller,
Schweidnitzerstr. 41/42.



Tricot-Stoffe
Tricot-Taillen
Tricot-Blousen
Tricot-Kleidchen
fertigt als Specialität:
H. Boss.
Tricot-Taillen-Fabrik
Friedr. Wilh. Str. 3a I. Etage.
Bestellungen nach Maass werden auf das Sorgfältigste event. in 6 Stunden angefertigt.

Anzeige.

Nur Ohlauerstraßen-Ecke, Eingang Taschenstraße, befindet sich mein **Tricotagen-, Strumpf-, Wollwaaren-** und **Corsetgeschäft** und bitte bei Bedarf mich in meinen **neuen Locale** besuchen zu wollen. [5509]

Adolph Adam.

Breslauer Mosaik-Platten-Fabrik Max Breier Lehmdamm 48.

Großer Weihnachts-Ausverkauf
von
Hugo Cohn, Schweidnitzerstraße 50.

Schwarze und couleurte **Seidenstoffe,** jetzt M. **2,25, 2,75** u. **3,50** per Meter, früherer Preis M. 3,75, 4,00 u. 5,00 per Meter.

Wollene **Kleiderstoffe,** nur die besten Qualitäten, jetzt M. **1,50, 2,00** und **2,50** per Meter, früherer Preis M. 3,00 bis 5,00 per Meter.

Reste von Seiden- und Wollenstoffen, enorm billig.

[6354]

Modelle von Costümen, Mäntel und Umhänge, 50% unter Preis.

Beim Einkauf für den

Weihnachtsbedarf

empfehle ich mein reich assortirtes Lager **sämmtlicher Neuheiten in Herren-Artikeln** und hebe ganz besonders hervor: **Cachenez, Cravatten, Handschuhe, Taschentücher, Schirme, Stöcke, Reisedecken, Plaids** für Herren und Damen, **Hosenträger, Morgenschuhe** für Herren u. Damen, **Lederwaaren** u. andere kleine Neuheiten.

Alle diese Artikel in theurer, sowie allerbilligster Gattung sind in höchst apart schönen Mustern gewählt und **extra billig** calculirt. [6212]

!Letzte Neuheit!

Herren- u. Damen-Taschentücher in sehr netten japanischen u. anderen Körbchen und Attrapen verpackt, in Seide à Stück von 75 Pf. an, in Batist mit Hohlsaum à ½ Dtzd. v. 2 M. an.

Max Schaefer,
Special-Geschäft für Herren-Wäsche und Tricotagen,
Ohlauerstrasse Nr. 1 (Kornecke).

Bestellungen auf **Oberhemden,** die noch für den Weihnachtstisch sollen, bitte rechtzeitig mir zu übergeben, damit ich der Ausführung die nöthige Sorgfalt angedeihen lassen kann.

Verlag von Preuss & Jünger in Breslau.
Für unsere Frauen u. Töchter
Stütze der Hausfrau.
Von Dr. Bernhard.
Elegant gebunden Mk. 3.—
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Zu Weihnachten
empfiehlt
die Buchhandlung von
P. Schweitzer
Neue Schweidnitzerstr. 3
(Kronen-Apotheke)
ihr reichhaltiges Lager von
Festgeschenken:
Bilderbücher, Jugendschriften, Klassiker, Gedichtsammlungen und Prachtwerke.



Elegante Neuheiten.
Preislisten gratis & franco.

Jugend- u. Kinder-Fahrräder
von 12 Mk. an empfehlen als praktisches Weihnachtsgeschenk
Jul. Dressler & Co.,
Breslau, Ring 49. [6339]

Breslauer
medico-mechanisches Institut,
Gartenstraße 19,
Anstalt für mechanische Behandlung chronischer
Krankheiten.
Orthopädie
gegen
Rückgratsverkrümmungen
Massage
und elektrische Behandlung.

Vom 3. December sind die Behandlungsstunden für Herren noch um eine Stunde von 12 bis 1 Uhr Mittags vermehrt. Die bisherigen Behandlungsstunden für Herren, Damen u. Kinder bleiben unverändert.

[6394] **Dr. Hönig.**

Eduard Trewendt in Breslau.

Afraja. Ein nordischer Roman von **Theodor Mügge.**
= Dritte Auflage. =

8°. 532 Seiten. Schön gebunden **Preis 4 Mk.**

Dieser klassische Roman spielt in Norwegen. Wer guten Lesestoff für die Familie braucht, der kaufe die spannenden Erzählungen Mügge's.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



Zu Weihnachtsgeschenken für Damen

Fächer in Feder u. Crêpe (echte Strauß schon von 3 Mark an).
Eneas u. Regenschirme in Seide und Fantasie-Stoffen.
Engl. Plaids — Seidne Tücher u. Theater-Capoten.
Boas u. Jabots in Feder und Spitze (Haute Nouveauté).
Hüte in vornehmsten Formen und geschmackvollster Ausführung.
Toques u. Mützen in Sammet, Seide und Pelz.
Fantasie- und Pelz-Muffs.
Seidne u. Battist-Taschentücher (letztere von 6 Mark d. Dtzd. an).
Seidne u. wollne Strümpfe — Strumpfbänder — Handschuh.
Sachets und alle nur möglichen engl. u. franzöf. Neuheiten, die sich zu Geschenken eignen. [5469]

Diverse Artikel, wegen Aufgabe derselben, zu außerordentlich billigen Preisen.

J. Wachsmann, Hofl., **30 Schweidnitzerstr. 30.**

Das Sammet- u. Seidenhaus
von
D. Schlesinger jnr.,
Schweidnitzerstr. 7,
stellt zum **Ausverkauf** zu bedeutend herabgesetzten Preisen: [6416]

Einzelne Seidenroben

von Sortimenten übrig geblieben, **12—17** Mtr. grosse Coupons, **schwarz** und **couleurte,** glatt, gestreift und carrirt. **Kleinere Reste** für Mäntel- u. Jackenfutter noch billiger.

Blumen- und Federn-Garnituren
für Ball- und Gesellschafts-Toiletten

(auf Wunsch zu jeder Robe passend gefärbt), [6353]
nach den neuesten Pariser Modellen arrangirt, empfiehlt

R. Meidner,
Blumen- und Federn-Fabrik,
Schweidnitzerstr. 51, I. Et., Eingang Junkernstr.
Prämiirt mit der Königlich preußischen Staats-Medaille.

D. Immerwahr,

Kaiserlicher und Königlicher Hoflieferant,

Ring 19.



wird an allen Lägern zu denkbar billigsten Preisen fortgesetzt.

[6350]

Eine große Anzahl einzelner Kleider und Reste in Wollen- u. Seidenstoffen.

Stadt-Theater.

Sonntag. Abend. **„Die drei Pintos."** Komische Oper in 2 Acten von C. M. von Weber.
Hierauf: **„Der Barbier von Sevilla."** Komische Oper in drei Acten von G. Rossini.
Nachmittag. (Halbe Preise.) **„Die Grille."** Ländliches Charakterbild in 5 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.
Montag. (Kleine Preise.) **„Die Stützen der Gesellschaft."** Schauspiel in vier Acten von Henrik Ibsen.
Dinstag. **„Die Hochzeit des Figaro."** Komische Oper in 4 Acten von W. A. Mozart.

Lobe-Theater. 6403

Sonntag, d. 2. d., Nachmittag 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: **„Dorf und Stadt."** Schauspiel in fünf Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Abends 7¼ Uhr, zum 2. Male: **„Eine Nacht in Venedig."** Operette in 3 Acten von Johann Strauß.
Montag und die folgenden Tage: **„Eine Nacht in Venedig."**

Thalia-Theater.

Direction: Georg Brandes.
Sonntag. **„Der Stabstrompeter."** Gesangsposse in 4 Acten von W. Mannstädt.
Der Billetverkauf findet an der Kasse des Thalia-Theaters Mittags von 12 bis 2 Uhr und Abends von 6¾ Uhr ab statt. [6426]

Helm-Theater. 6383

(Einziges Volks-Theater Breslaus.)
Sonntag. Anfang 7¼ Uhr.
Durchschlagender Erfolg der größten Possen-Novität der Gegenwart!
Zum 3. Male:
„Höhere Töchter."
Gr. Posse m. Ges. in 4 A. v. Mannstädt und Schott. Mus. v. Steffens.
Montag: Dieselbe Vorstellung.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag, den 2. Dec. 1888.
„Hoch hinaus." [7827]
Original-Posse in 7 Bildern m. Gesang von Salingré.
Hierauf:
Gr. Tanz-Kränzchen.
Morgen Montag, den 3. Dec. 1888.
„Man soll den Teufel nicht an die Wand malen."
„Nichte und Tante."
„Die Wiener in Berlin."

Montag, den 17. December cr., Abends 8 Uhr,
im Museumsgebäude (Ostseite)
General-Versammlung
des Vereins **für das Museum schlesischer Altertümer.**

1) Vorlage des Jahresverwaltungs-Berichtes, [6433]
2) Feststellung des Etats.
3) Wahl einer Decharge-Commission.
4) Neuwahl des Kustos.
5) Antrag des Herrn Premier-Lieutenant a. D. Goldschmidt auf Aenderung der sogenannten Ausführungsbestimmungen zum Statut vom 16. October 1882:
   a. der Ueberschrift, b. § 1, Absatz 2, c. § 5, Absatz 3, d. § 9, e. § 11, Schlusssatz, f. § 12.

Ver. △ d. 3. XII. 7. J. △ I.

P. J. O. 3. W. d. 7. XII. 7. R. ⊠ V. u. Br. M.

F. z. ⊙ Z. d. 4. XII. 7. R. □ IV. d. 5. = 7½ M. Conf.

Liebich's Etablissement.

Gartenstrasse 19.

Sonntag, den 9. December, Mittags 12 Uhr:

Grosse

Wohlthätigkeits-Matinée

zur [6391]

Einbescheerung armer Buchdrucker-Wittwen und Waisen

veranstaltet vom

Verein „Gutenberg"

unter gütiger Mitwirkung **hochgeschätzter Dilettanten** und des Gesangshumoristen Herrn **Paul Ritter.**

Programms à 30 Pf. im Vorverkauf und in den Commanditen der Herren **Buckausch**, Schmiedebrücke; **Kemmler**, Friedrich-Wilhelmstrasse, und **Arnold**, Ring und Schweidnitzerstrasse.

Entrée an der Kasse 50 Pf.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

diesjähriger Wollstoffe

zu [6415]

enorm billigen Preisen.

Massenhaft angehäufte Reste und einzelne Roben zu jedem Preise.

D. Schlesinger jnr.,
7, Schweidnitzerstraße 7.

Neueste Fussbekleidung!

Germania-Schuhe

mit Gummi-Sohlen und Gummi-Absatz.

Geräuschlos, wasserdicht, sehr dauerhaft.

Grosses Lager Wiener und Deutscher **Herren-, Damen- u. Kinderschuhwaaren.**

Pantoffeln, Hausschuhe, Turnschuhe.

Reparatur-Annahme. [6365]

Abtheilung für Schuhwaaren.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

k. k. österr. und k. rumän. Hoflieferant,

Breslau, am Rathhause 26.

Lina Guhl, Fabrik künstlicher Haararbeiten, Breslau, Weidenstraße Nr. 8,
fertigt von dazu gegebenem Haar Ketten in modernen, schönsten Mustern, auch Puppenperrücken, sowie Zöpfe, Chignons ꝛc. gut und billig. Zum Verkauf habe große Auswahl Puppenköpfe mit Haarfrisur, Zöpfe, auch einzelne Haarsträhne. Abgenutzte Haararbeiten werden schnellstens umgearbeitet, geblichene Haare echt nachgefärbt.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäftsauflösung.

Damen-Mäntel, Costumes, Jupons, Schlafröcke, Regen-Mäntel, Stoffe, Sammete, echte Points, Spitzen, Passamenterien etc.

zu noch nie [6397]

dagewesenen billigen Preisen

gegen Baarzahlung.

Barschall & Greiffenhagen,

1. Et., Schuhbrücke 78, 1. Et.

Das Local ist zu vermiethen. Einrichtung zu verkaufen.

Unter Garantie der Aehnlichkeit

empfehle ich die Anfertigung und **Vergrößerung** von **Photographien** jeder Art.
Weihnachtsaufträge erbitte bald. [5480]

N. Raschkow jr., Hof-Photograph, Ohlauerstr. 4, Hof l.



Weingrosshandlung

und

Altdeutsche Weinstuben

von

Lübbert & Sohn,

Königl. Sächs. Hoflieferanten,

empfehlen

Ia. Holländer Austern (beste Qualität)

in den Weinstuben mit

Mk. 1,50

und ausser dem Hause Mk. 2,00 pro Dutzend. [6435]

Bilderbücher, Jugendschriften, Classiker, Prachtwerke, neu und antiquarisch, in größter Auswahl vorräthig bei [6425]

Max Nessel,
Buchhandlung,
Neue Schweidnitzerstraße 1.
Eingang Schweidn.-Stadtgr.

Preuss & Jünger,
Buchhandlung u. Antiquariat,

in Breslau, Schmiedebrücke 29a.,

empfehlen für das **Weihnachtsfest** ihr grosses Lager von

Bilderbüchern, Jugendschriften, Classikern und Prachtwerken

zu bedeutend herabgesetzten antiquarischen Preisen.

Unsern Weihnachts-Katalog versenden wir auf Verlangen gratis und franco. [2609]

Novität!

Festgeschenk allerersten Ranges [6421]

Brahms-Album

Sammlung der beliebtesten Lieder für hohe u. tiefe Stimme à 3 Mark.

Th. Lichtenberg,
Musikalien-Handlung u. Leih-Institut,
Zwingerplatz 2.

Weihnachts-Ausverkauf

zu fabelhaft billigen Preisen

bis 24. December. [6386]

Bei Einkäufen von 2 Mark an eine Gratiszulage.

| 50 | **Schaefer & Feiler,** Schweidnitzerstraße 50.

Orchester-Verein.
Dinstag, d. 4. Decbr. 1888, Abends 7¼ Uhr,
im Breslauer Concerthaus:
V. Abonnements-Concert
unter Leitung des Herrn
Max Bruch
und unter Mitwirkung der Pianistin
Frl. **Clotilde Kleeberg**
aus Paris.

1) Sinfonie Nr. 3 (Es-dur) .... Schumann.
2) Clavierconcert Nr. 2 (D-moll) .... Mendelssohn.
3) Musik zu einem Ritterballet (comp. 1790). (Z. 1. Mal) Beethoven.
4) Solostücke f. Clavier:
   a. Chaconne und Variationen .. Händel.
   b. Des Abends .. Schumann.
   c. Polonaise (As-dur)...... Chopin.
5) Ritt der Walküren . Wagner.

[6406]

Numerirte Billets à 4 und 3 Mk., unnumerirte à 2 Mk. sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Orchester-Verein.
Generalprobe Dinstag, d. 4. Dec., Vorm. 9½ Uhr. Billets à 1 M. in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und am Eingange des Concerthaus-Saales. Zur Unterstützung für Musiker. [6405]

Montag, den 3. und 10. December, Abends 7½ Uhr, im Musiksaal der Universität:
Historische Concerte
des
Bohn'schen Gesangvereins.
R. Schumann als Lieder-Componist.
Sololieder. Duette, Terzette, Frauen-Chöre, Männerchöre, gemischte Chöre, Lieder für Clavier.
Abonnement-Karten (für 4 Concerte) à 6 M., Einzelbillets à 2 und 1½ Mark in den Musikalienhandlungen von **Franck & Weigert** und **J. Hainauer.** [6227]

Musikalischer Cirkel.
Freitag, 7. Decbr., Abends 7 Uhr,
Erste Soirée.
Mitgliedskarten à 6 M. sind beim Prof. **Schaeffer** u. in der **Schletter**schen Buchhandlung zu haben.

Dinstag, den 4. December, 6½ Uhr Abends, im Musiksaale der Kgl. Universität
Märchenvorlesung
von [6210]
Olga Morgenstern
aus Berlin.
Billets für Erwachsene 1,50 M., für Kinder 0,50 M. in der
Schletter'schen Buchhandlung
Franck & Weigert
und an der Kasse. Erzieherinnen-billets 0,75 Mark.



Kaiser-Panorama
Schweidnitzerstr. 36, 1. Et. (Löwenbräu).
Diese Woche: Egypten mit Sehenswürdigkeiten.

Breslauer Concerthaus.
Heute: Großes Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Näheres die Placate. **L. v. Brenner.**

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag, den 2. Decbr.:
Vorletzte humoristische Soirée
der [6411]
Leipziger Quartett- und Concertsänger
(Direction **Gebr. Lipart**), **sowie Gastspiel des renommirtest. Tanzkomikers Krugler.**
Hochkomisches Programm.
Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Kassenöffnung 4 Uhr, Anfang 6½ Uhr.
Morgen, Montag, d. 3. Decbr.:
Unwiderruflich Abschieds-Soirée
der Leipziger Quartett- u. Concertsänger.

Schiesswerder.
[7888] **Heute Sonntag:**
Großes Concert
von der Capelle des Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6, Capellmstr. Herr **W. Ryssel.**
Anfang 4 Uhr. Entree à Pers. 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Der Weihnachts-Ausverkauf
für
Damenmäntel
E. Breslauer
Ring-, Albrechts-Strasse- und Schmiedebrücke-Ecke,
begann Montag, den 26. November,
und werden, um mit den grossen Vorräthen zu räumen,
Paletots, Havelocks, Visites, Jaquettes und Abend-Mäntel
zu erstaunlich billigen Preisen abgegeben.



[6373]

Sonnabend, den 15. December 1888, Abends 7¼ Uhr.
Grosser Saal des Concerthauses:
Concert L. Mierzwinski.
Billets à **4, 3 u. 2 Mk.** für nummerirte Sitze, 1 Mk. für Stehplätze sind in der **Musikalienhandlung** von **Theodor Lichtenberg,** Zwingerplatz 2, zu haben. [6420]

Panorama,
Bischofstr. 3, I. 7825
Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf.
Diese Woche: Tyrol.



Neudorf-Strasse 35.
und [6401]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute, Sonntag, den 2. December cr.:
Concert
unter persönlicher Direction des Componisten u. Musikdirectors Herrn **Carl Faust.**
Anfang 5 Uhr.
Entree pro Person 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
Nächsten Dinstag:
Familie Hörner.

Friebe-Berg.
Heute Sonntag: [6423]
Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Neu! Heute: Neu!
Tacianu.
? Ist Tacianu Jüngling oder Mädchen? [6404]
Lomberg u. Leidner,
Original-Kraftkünstler.
Das **Riesen-Ballspiel** mit centnerschweren Kugeln und Gewichten, **Giganten-Spiele** mit Lasten bis zu 300 Pfd.
Little Allright, großartigster japanesischer Seil-Equilibrist.
Amleigh-Troupe, 5 Pers., excentr. Clowns u. Pantomime, **Jack,** Antipode, **Jenny Reimann,** Soubrette, **Runkel,** Komiker.
Ein Abenteuer am Nil.
Pantomime in 1 Act.
Anfang 6½ Uhr. Entree 60 Pf.

Zeltgarten.
Auftreten folgender Artisten:
Troupe James, großart. Parterre-Akrobaten, **Brothers Harlow,** komische Excentriques, Gebrüder **Molodzoff,** Luft- und Parterre-Gymnastiker, **Mr. Taylor,** großartiger Jongleur u. Equilibrist, Fräul. Geschwister **Reichmann,** gen. die **Wiener Nachtigallen,** Duettistinnen, Fräul. **Wegner,** Sängerin, Herr **Eugen Zocher,** Herr **Fischer,** Komiker. Herr **Behrens** und Fräulein **Stephani,** Duettisten, und Fräul. **Clara Anthoni,** Sängerin.
Anfang 6 Uhr. Entree 60 Pf.
Morgen Anfang 7½ Uhr.

Liebich's Etablissement
Von Dinstag, den 4. Dec. 1888 ab
Täglich:
Wiener volksthüml. Concert
der
Zwölf Original Wiener Sängerinnen
darunter die Solistinnen
Frl. **Clementine Freudmann,**
Frl. **Rosa Herzmansky,**
Frl. **Therese Sonne,**
Frl. **Marie Werner,**
u. die preisgekr. Wiener Schönheit
Frl. **Bertha Rohn.**
Jeden dritten Tag neues Programm mit neuen Costümgruppen. [6410]
Kassen-Eröffnung 7 Uhr.
Beginn des Concertes 8 Uhr.
Entrée 50 Pf.
Reservirter Platz 1 Mark.

Frauenbildungs-Verein.
Montag 7½ Uhr: Herr Prorector **Dr. Maass:** Schillers „Briefe über Don Carlos". [6375]

Allgem. evang. protest. Missionsverein.
Missionsvortrag heute Nachmittag 5 Uhr in der Salvatorkirche von Senior **Decke** über: **Das Evangelium in Japan.**

Handwerkerverein.
Mittwoch, den 5. d. M., Abends 8 Uhr, im gelben Löwen Oderstr. 23. **Vortrag:** „Ueber Verhütung von Krankheiten." [6395]

Geschäfts-Verlegung.
Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich meine seit zwanzig Jahren im Hause Ring Nr. 56 bestehende
Weingrosshandlung
nach Ring Nr. 51, Naschmarktseite,
neben Geschw. Trautner's Nachf.,
verlegt habe.

Die daselbst befindlichen umfangreichen Räume haben es mir möglich gemacht, neben meinem bisher betriebenen Engros-Geschäft auch
comfortable ausgestattete Weinstuben
zu errichten, wo ich von jetzt ab meine zum grössten Theile selbstgekelterten reinen Weine zu zeitgemäss billigen Preisen zum Verkauf bringe.

Indem ich noch bemerke, dass ich die Leitung der Weinstuben einer bewährten Kraft übertragen habe, bitte ich ergebenst, mein neues Unternehmen unterstützen zu wollen und empfehle mich

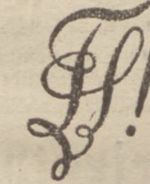
Hochachtungsvoll
Em. Weinhändler,
Weinbergbesitzer aus Mád b. Tokay.

Auf vorstehende **Anzeige** höflichst Bezug nehmend, erlaube ich mir die von der Weingrosshandlung Em. Weinhändler am heutigen Tage übernommenen **Weinstuben** auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Durch die **wohlgepflegten und gut gelagerten Weine,** die Herr Weinhändler theils von **seinen eigenen Bergen** und theils von den besten Lagen Ober-Ungarns auf Lager hält, ausserdem aber durch reiche Erfahrungen auf dem Gebiete des Restaurationswesens bin ich in den Stand gesetzt, bei aufmerksamer Bedienung allen Anforderungen in Bezug auf Küche und Keller zu mässigen Preisen zu genügen.

Um gütigen Zuspruch ergebenst bittend, bemerke noch, dass das mir übergebene Lager auch mit **Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weinen** etc., von den billigsten bis zu den edelsten Marken, auf das Reichhaltigste ausgestattet ist.

Hochachtungsvoll
Max Felix.
[6351]



Unterfertigter C. C. erlaubt sich seine lieben a. H. a. H. und i. a. C. B. zu der am 6., **7.** und 8. Dec. stattfindenden Feier des
51jährigen Stiftungsfestes
ergebenst einzuladen. [6431]
Hauptfeier am 7., 5 Uhr: **Corpsconvent auf der Corpskneipe.** 7 Uhr: **Festessen** bei **Hansen.**
Breslau, den 1. December 1888.
Der C. C. der Silesia.
J. A.:
Schultze ××× a. c.

Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse Nr. 8.
Die **Bibliothek** ist von heute ab wieder **eröffnet** und findet der Umtausch der Bücher täglich von ½1 bis 3 Uhr in unserem Bureau statt.
Die Bibliotheks-Commission.

Breslauer Gewerbe-Verein.
Versammlung am Dinstag, den 4. December, Abends 8 Uhr, im „König von Ungarn". IV. cyklischer Vortrag des Herrn **Oberlehrer Kleinstüber: „Das Schweißen, Schmieden und Pressen des Eisens."** — Technische Mittheilungen. [6430]

Paul!
Kannst Du „noch" darüber zweifeln!

E. Heute Nachmittag 4 Uhr. Liebichshöhe.

San Remo,
Villa Bruzzo.
5462
Dr. De Ponte,
deutscher Arzt
(Sommer: **Wildbad,** Schwarzwald).

Ich wohne jetzt Tauentzienplatz 9, I. [2719]
Dr. med. Scheps,
prakt. Zahnarzt.

Wohne jetzt [7056]
Blücherplatz 13,
am Riembergshof.
Robert Peter, Dentist
Gold-Plomben,
schmerzlose Zahnextraction, künstliche Zähne, Nervtödten rc
Robert Peter,
Blücherplatz 13, a. Riembergshof.

Sämmtliche Abonnements-Billets vom Jahre 1887 haben nur noch bis zum 31. December c. Giltigkeit.
Krollsches Bad.

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut, Warze, eingewachs. Nägel, Frostballen etc. beseitigt schmerzlos **M. Schmidt,** Ring 27, neb. gold. Becher.

Gelegenheitsdichter
empf. sich u. erb. Off. sub Z. 201 Bresl. Z.

An Studenten.
Alte, gute lateinische Aufsätze kauf oder leihweise **gesucht.** [7856]
Offerten unter Chiffre G. G. 45 hauptpostlagernd

Steinkohlen-Bergwerk „Vereinigte Glückhilf".

Gemäß § 17 al. 3, § 18, § 24 Nr. 12 u. 13 und § 27 des Statuts werden die Herren Gewerken zur nochmaligen **außerordentlichen Gewerken-Versammlung** auf [6339]

Dinstag, den 18. December a. c., Vorm. 9 1/2 Uhr,

in das Conferenzzimmer auf Erbstollnschacht hierorts eingeladen, um über nachstehende Anträge des Vorstandes zu beschließen:

1) Vereinigung des Bergwerks Vereinigte Glückhilf mit den consolidirten Fürstensteiner und anderen Fürstlich von Pleß'schen Gruben und Bergwerks-Gerechtsamen, § 24, Nr. 12 des Statuts; im Anschluß hieran
2) Abänderung des bisherigen, bezw. Feststellung eines neuen Statuts § 24, Nr. 13 des Statuts.
3) Bestimmung über ev. Neuwahl des Vorstandes § 27 des Statuts.
4) Bevollmächtigung des Vorstandes zur Ausführung sämmtlicher, für die Vereinigung vorgenannter Bergwerke erforderlichen Rechtshandlungen, insbesondere auch Vertragsschließungen und Erklärungen zum Grund- und Gewerkenbuche. § 31 des Statuts.

Hermsdorf, den 30. November 1888.

Der Vorstand.

Sprotte.

Rentenzahlung.

Vom 2. Januar 1889 ab werden unsere fälligen Renten gegen Abgabe der mit Lebensattest versehenen Coupons bei unsern sämmtlichen Agenturen zur Auszahlung gelangen.

Berlin, den 19. November 1888. [6366]

Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Carl Linnicke, Haupt-Agent, **Breslau.**

Städtische Gaswerke.

Breslau, den 30. November 1888.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß bis auf Weiteres der **Preis von Coaks** und zwar:

ab Gasanstalten I und II (Siebenhufenerstraße resp. Am Lessingplatz) . . . . à hl 60 Pf.,

ab Gasanstalt III an der Trebnitzer Chaussee . . . à hl 55 Pf.

beträgt. [6418]

Die Verwaltung.

Bekanntmachung.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 29. August 1887 emittirten Kattowitzer Stadt-Obligationen per 1,000,000 Mark sind in der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung vom 15. November cr. für die I. Tilgungs-Rate ausgeloost worden.

Litt. A. Nr. 86 à 5000 Mark,
Litt. B. Nr. 60 à 2000 Mark,
Litt. C. Nr. 42, 195, 373, 416, 431, 432, 477, 487 à 500 Mark
zusammen 11,000 Mark.

Die Inhaber dieser Obligationen werden hiermit aufgefordert, dieselben mit den zugehörigen Coupons und Talons am 1. April 1889 bei der **Deutschen Bank** in **Berlin,** dem Bankhaus **S. L. Landsberger** in **Breslau,** der **Breslauer Discontobank** in **Breslau,** oder der **Kämmerei-Kasse** hierselbst gegen Empfangnahme des Capitals einzureichen.

Die Verzinsung hört mit dem genannten Fälligkeits-Termin auf, und wird der Betrag fehlender Zins-Coupons vom Capital in Abzug gebracht.

Rückständig sind noch folgende pro 1. April 1888 gekündigte Obligationen der Anleihe de 1880

Litt. B. Nr. 32, 33, 34, 35, 203, 272 à 200 Mark.

Kattowitz, den 17. November 1888. [6362]

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegiums vom 5. Juli 1867 am 9. d. M. erfolgten Ausloosung von Obligationen der Stadt Krotoschin sind folgende Nummern gezogen worden:

Litt. A. 17. 37. 39. 47. 60. 100. 111. 144. 145. 151. 154. 179. 185. 195. 219. 250. 253. 274. 283.
Litt. B. 24. 27.
Litt. C. 31. 93. 116. 147.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, den verschriebenen Capitalsbetrag gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibung vom 2. Januar 1889 ab bei unserer Gas-Kasse in Empfang zu nehmen. Mit dem Schlusse dieses Jahres hört die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen auf.

Aus der Verloosung des Jahres 1887 sind die Obligationen Litt. B. Nr. 1. 79 und Litt. C. Nr. 16. 113. 143 noch nicht präsentirt worden, weshalb deren Inhaber aufgefordert werden, die Capitalsbeträge derselben bei Vermeidung weiterer Zinsverluste gegen Rückgabe der betreffenden Obligationen nebst Talons bei der Gas-Kasse zu erheben.

Krotoschin, den 20. Juni 1888. [311]

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 19. Mai a. c. zur Kenntniß der betheiligten Herren Betriebsunternehmer gebracht, daß wir Herrn Fabrikdirector a. D. **Max Triepke,** unseren Beauftragten, mittelst Nachtrages zu seiner Vollmacht vom heutigen Tage, auch noch mit der Bereisung der Vertrauensmännerbezirke XI, XII, XIII, umfassend die Kreise Neurode, Frankenstein, Münsterberg, Glatz, Habelschwerdt, Kreuzburg, Rosenberg, Lublinitz, Oppeln, Gr.-Strehlitz, Gleiwitz, Tarnowitz, Zabrze, Beuthen, Kattowitz, Rybnik, Pleß, Grottkau, Falkenberg, Neisse, Neustadt, Cosel, Leobschütz, Ratibor, beauftragt haben.

Breslau, den 24. November 1888. [2711]

Der Vorsitzende der Schlesischen Textil-Berufsgenossenschaft.

Dr. E. Websky, Kgl. Commerzienrath.

Kaiserlich Russische Regierung.

Kündigung zur Rückzahlung der Russischen Auswärtigen

5% Anleihe vom Jahre 1877

respective

Conversion gegen einen entsprechenden Theilbetrag der

4% Russischen Gold-Anleihe vom Jahre 1889

im Gesammtbetrage von

Ro. Gold 125,000,000 = M. 404,000,000 D. R. W. = Lstr. 19,775,000 = Fcs. 500,000,000 = hfl. 239,000,000 = Ver. St. Gold-Doll. 96,250,000.

Rückzahlbar zum Nennwerthe innerhalb 81 Jahren durch al pari Verloosung.

PROSPECTUS.

Auf Grund Allerhöchsten Ukases Seiner Majestät des Kaisers von Russland vom 8./20. November a. c. hat S. Exc. der Kais. Russ. Finanz-Minister die noch nicht behufs Amortisation verloosten, im Umlauf befindlichen Titel der Kais. Russ. auswärtigen 5%igen Anleihe vom Jahre 1877 mittelst öffentlichen Aufrufs zur Rückzahlung per 20. März / 1. April 1889 gekündigt. Der zur Rückzahlung gelangende Betrag beläuft sich auf M. 263,814,090 = £ 12,868,980 = Fcs. 321,724,500 = hfl. 154,427,760.

Laut desselben Allerhöchsten Ukases emittirt dagegen S. Exc. der Kais. Russ. Finanz-Minister eine Anleihe von:

Ro. Gold 125,000,000 = M. 404,000,000 D. R. W. = Lstr. 19,775,000 = Fcs. 500,000,000 = hfl. 239,000,000 = Ver. St. Gold-Doll. 96,250,000,

benannt:

Vierprocentige Russische Gold-Anleihe vom Jahre 1889,

deren Ertrag, wie vorbemerkt, im Wesentlichen für den Zweck der Tilgung der gekündigten fünfprocentigen auswärtigen Anleihe vom Jahre 1877 bestimmt ist, während der Restbetrag dazu dienen soll, für die Deckung der laut Allerhöchsten Ukases vom 1./13. Januar 1881 an die Russische Staatsbank zu leistenden letzten Ratenzahlung von Credit-Rubel 50,000,000 vorzusorgen.

S. Exc. der Kais. Russ. Finanz-Minister hat bestimmt, dass den Besitzern der Titres der auswärtigen Anleihe vom Jahre 1877 ein Anrecht auf Umtausch ihrer gekündigten Titel gegen Obligationen der neuen Anleihe eingeräumt werde.

In den Anleihe-Bedingungen ist festgesetzt:

Die Titres der neuen Anleihe lauten auf den Inhaber. Sie werden in Abschnitten von:

Gold-Ro.	M.	£	Fcs.	holl. fl.	Ver. St. Gold $
125	404	19.15.6	500	239	96.25
625	2020	98.17.6	2500	1195	481.25
3125	10100	494. 7.6	12500	5975	2406.25

ausgestellt.

Die Zinsen der neuen Anleihe sind mit 4% per annum vierteljährlich am 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. December n. St. zahlbar, und zwar nach Wahl des Inhabers:

in **St. Petersburg** bei der **Kaiserlich Russischen Staatsbank** in Rubel Gold oder Credit-Rubel zum Tagescourse,

ferner

in **Berlin** bei dem Bankhause **Mendelssohn & Co.**,
" " " der **Berliner Handels-Gesellschaft**,
" " " dem Bankhause **Robert Warschauer & Co.**, } in Mark D. R.-W.,

in **London** bei dem Bankhause **Baring Brothers & Co.**,
" " " " " **C. J. Hambro & Son**, } in Pfund Sterling,

in **Paris** bei der **Banque de Paris et des Pays-Bas**,
" " " dem **Comptoir d'Escompte de Paris**,
" " " " **Crédit Lyonnais**,
" " " der **Société générale pour favoriser le développement du Commerce et de l'Industrie en France**,
" " " " **Société générale de Crédit Industriel et Commercial**,
" " " " **Banque d'Escompte de Paris**,
" " " dem Bankhause **E. Hoskier & Co.**, } in Francs,

in **Amsterdam** bei dem Bankhause **Hope & Co.**,
" " " der **Succursale der Banque de Paris et des Pays-Bas**, } in holländischen Gulden,

in **New-York** bei dem Bankhause **Kidder Peabody & Co.** in Ver. St. Gold-Dollars,

mit den Beträgen, welche den in den Titres angegebenen Valuten-Verhältnissen entsprechen.

Die Stücke sind mit Coupons bis inclusive 1. December 1899 versehen und mit einem Talon, gegen welchen seiner Zeit die Aushändigung neuer Couponsbogen mit Talon kostenfrei bei den obenbezeichneten Stellen zu erfolgen hat. Der Zinslauf beginnt am 1. December 1888.

Die Rückzahlung der Anleihe erfolgt zum Nennwerthe innerhalb 81 Jahren im Wege der Verloosung. Die Ziehungen finden jährlich zwei Mal, und zwar am 1. März und 1. September n. St. in St. Petersburg statt. In denselben gelangen halbjährlich 0.084281 Procent des Gesammt-Nominal-Betrages der Anleihe nebst 2% vom Betrage der früher ausgeloosten Obligationen zur Ausloosung. Die Nummern der gezogenen Obligationen, sowie der etwa von früheren Ziehungen verbliebenen Restanten werden gehörig veröffentlicht werden. Die Rückzahlung erfolgt drei Monate nach der Ziehung gegen Uebergabe der Titres mit allen nach dem Rückzahlungstermin fällig werdenden Coupons, und zwar nach Wahl des Inhabers bei den obenbezeichneten Einlöse-Stellen in den angegebenen entsprechenden Währungen zum Nennwerthe der Titres.

Die erste Verloosung findet am 1. September 1889, die erste Rückzahlung am 1. December 1889 statt.

Alle auf die neue Anleihe Bezug habenden Veröffentlichungen werden ausser in russischen Blättern unter anderen auch in zwei Berliner, einer Frankfurter und einer Hamburger Zeitung kundgemacht.

Die Stücke sind in russischer, deutscher, englischer und französischer Sprache ausgestellt.

Die Stücke und Coupons der gegenwärtigen Anleihe sind für immer von jeder gegenwärtigen und zukünftigen Russischen Steuer befreit.

Die gezogenen Stücke, sowie die fälligen Coupons werden von den Zollbehörden des Russischen Reiches an Zahlungsstatt für Zollgebühren in Gemässheit der hierfür bestehenden Bestimmungen angenommen. Desgleichen werden die nicht gezogenen Obligationen bei Contracten mit der Kaiserlich Russischen Regierung auf Grund der diesbezüglich bestehenden Bestimmungen als Caution zugelassen.

Unter Bezugnahme auf vorstehenden Prospect geben wir hierdurch die Bedingungen bekannt, unter welchen die Inhaber der noch nicht behufs Amortisation früher verloosten Titres der Russischen fünfprocentigen auswärtigen Anleihe vom Jahre 1877 ihr Anrecht auf Umtausch gegen Obligationen der neuen

Vierprocentigen Russischen Gold-Anleihe vom Jahre 1889

hier geltend machen können.

1) Die Anmeldungen haben zu erfolgen **bis spätestens inclusive 10. December d. J.**
in **Berlin** bei dem Bankhause **Mendelssohn & Co.**,
" " " der **Berliner Handels-Gesellschaft**,
" " " dem Bankhause **Robert Warschauer & Co.**
innerhalb der Geschäftsstunden von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags.

2) Die Anmeldungen erfolgen auf Grund des Prospectes und unter Verwendung der zu demselben gehörigen Anmelde-Formulare, welche von den Anmelde-Stellen bezogen werden können.

3) Bei diesem Umtausch werden die Obligationen der auswärtigen Anleihe vom Jahre 1877, welche ohne Coupons per 1. Januar 1889, jedoch mit den Coupons per 1. Juli 1889 und folgenden einzuliefern sind, mit:
Mark 410.— zuzüglich der Stückzinsen bis zum Fälligkeits-Tage der Titres d. h.
" 5.12½ vom 1. Januar 1889 bis 31. März 1889 incl.
Mark 415.12½ zusammen
angenommen und dagegen die Obligationen der
Neuen vierprocentigen Russ. Gold-Anleihe vom Jahre 1889 mit Zinslauf vom 1. December 1888
zum Course von
85,60 Procent des Nom. Betrages de M. 404.— D. R. W.
wie folgt
M. 404.— à 85,60% .... M. 345.82½
Zuzüglich Zinsen vom 1. December bis zu dem erwähnten Fälligkeitstage der gekündigten Anleihe von 1877, d. h. bis 31. März 1889 incl. " 5.39
Zusammen M. 351.21½
angerechnet.

Nach dieser Berechnung erhält der Anmeldende den entsprechenden Betrag der neuen Obligationen, soweit derselbe durch den Anrechnungs-Werth Deckung findet, während der überschiessende Betrag von den Anmelde-Stellen baar beglichen wird.

4) Die Stücke der Anleihe vom Jahre 1877, auf Grund welcher das Anrecht auf die neue Anleihe geltend gemacht wird, sind bei der Anmeldung bei der betreffenden Stelle einzureichen. Es wird jedoch den Besitzern die Befugniss eingeräumt, die Obligationen der gekündigten Anleihe bis zum 31. December a. c. nachliefern zu können, wenn sie ihre diesbezügliche Absicht bis spätestens 10. December erklären und gleichzeitig eine Caution im Werthe von 5 Procent des Nominal-Betrages der verlangten neuen Obligationen in baar oder den betreffenden Stellen zulässig erscheinenden Werth-Papieren übergeben. Diese Caution wird bei Einlieferung der Titres zurückgegeben.

5) Acht Tage nach Einlieferung der alten Titres wird die Aushändigung von mit deutschem Reichsstempel versehenen, von dem Bankhause Mendelssohn & Co., der Berliner Handels-Gesellschaft und dem Bankhause Robert Warschauer & Co. gemeinschaftlich unterschriebenen Interimsscheinen der 4procentigen Anleihe beginnen.

Der Umtausch der Interimsscheine in ebenfalls mit deutschem Reichs-Stempel versehene definitive Titres wird unter besonderer Bekanntmachung in Berlin kostenfrei erfolgen, sobald die Obligationen der neuen Anleihe fertig gestellt sind. Inzwischen wird der erste vierteljährliche Coupon per 1. März 1889 durch Abstempelung auf die Interimsscheine bezahlt werden.

6) An den Obligationen der 1877er Anleihe bei der Präsentation etwa fehlende Coupons werden bei der Berechnung in Abzug gebracht.

7) Der Handel an der Börse in der neuen Anleihe wird in Procenten von Goldrubel, 100 Rubel gleich M. 320 gerechnet, stattfinden, so dass der Börsen-Cours sich in Procenten von M. 400 verstehen wird.

Berlin, im November 1888.

Mendelssohn & Co. Berliner Handels-Gesellschaft. Robert Warschauer & Co.

Kundmachung.

In Ausführung des Allerhöchsten, unterm 8./20. November 1888 an den **Finanzminister** gerichteten Ukases, bringt der **Finanzminister** Folgendes zur allgemeinen Kenntniss.

I. Die im Umlauf befindlichen, bisher noch nicht zur Rückzahlung verloosten Obligationen der **5% auswärtigen Anleihe von 1877** werden hierdurch **zur Rückzahlung per 20. März / 1. April 1889** gekündigt.

Die Verzinsung dieser Obligationen hört demgemäss mit dem 20. März / 1. April 1889 auf.

Von demselben Tage beginnt die Rückzahlung genannter Obligationen vermittelst baarer Auszahlung des Nominal-Capitals derselben bei den nachstehenden Stellen und zu untenstehend angegebenen Bedingungen:

in **Russland:** in der **Kaiserlichen Reichsbank**,
" " **St. Petersburger Discontobank**,
" " **St. Petersburger Internationalen Handelsbank**,
mit dem Gegenwerthe von 410 Mark zu dem officiell notirten à-vista-Course per Berlin.
Die Auszahlung wird am Mittwoch und Sonnabend erfolgen, für die bis spätestens 12 Uhr des vorangehenden Tages eingereichten Stücke zum officiellen Course des der Zahlung vorhergehenden Tages.

im **Auslande:**
in **PARIS** bei der **Banque de Paris et des Pays-Bas**,
" dem **Comptoir d'Escompte de Paris**,
" " **Crédit Lyonnais**,
" der **Société Générale pour favoriser le développement du Commerce et de l'Industrie en France**,
" " **Société Générale de Crédit Industriel et Commercial**,
" " **Banque d'Escompte de Paris**,
" den Herren **E. Hoskier & Co.**
zum Nominalwerthe von 500 Francs per Obligation, oder, falls dies für die Besitzer vortheilhafter, zum Gegenwerthe von 410 Reichsmark zum à-vista-Course auf Deutschland,

in **BERLIN** bei den Herren **Mendelssohn & Co.**,
" der **Berliner Handels-Gesellschaft**,
" den Herren **Robert Warschauer & Co.**
mit 410 Reichsmark per Obligation,

in **LONDON** bei den Herren **Baring Brothers & Co.**,
" " " **C. J. Hambro & Son.**
mit Lstrl. 20.— oder, falls dies für die Besitzer vortheilhafter, zum Gegenwerthe von 410 Reichsmark zum à-vista-Course auf Deutschland,

in **AMSTERDAM** bei den Herren **Hope & Co.**
mit Holl. fl. 240.— oder, falls dies für die Besitzer vortheilhafter, zum Gegenwerthe 410 Reichsmark zum à-vista-Course auf Deutschland.

Gleichzeitig mit der Auszahlung des Obligations-Capitals, wobei die Stücke mit Coupon per 1. Juli 1889 und folgenden versehen vorzustellen sind, erfolgt die Bezahlung der seit dem letzten Coupontermin 20. December 1888 / 1. Januar 1889 aufgelaufenen dreimonatlichen Zinsen bei denselben Zahlstellen und zu denselben Rechnungsverhältnissen wie die Auszahlung des Capitals.

II. Zur Beschaffung der erforderlichen Mittel für die Rückzahlung der Obligationen der **auswärtigen 5% Anleihe** von 1877 sowohl, als auch zu der durch Allerhöchsten Ukas vom 1./13. Januar 1881 vorgeschriebenen Verrechnung mit der Kaiserlichen Staatsbank, wird eine Anleihe, benannt: „**4%ige Russische Gold-Anleihe** von 1889" im Betrage von 125,000,000 Gold-Rubel emittirt, unter genauer Einhaltung der betreffenden, im Allerhöchsten Ukas vom 8./20 November a. c. vorgeschriebenen Bedingungen.

III. Die Besitzer der Obligationen der auswärtigen 5% Anleihe von 1877 können, falls sie es wünschen, dieselben an Zahlungsstatt bei der Zeichnung auf die 4%ige Gold-Anleihe von 1889 den obengenannten Credit-Instituten und Bankhäusern vorstellen, zu den Terminen und Bedingungen, die in den von den genannten Credit-Instituten und Bankhäusern mit Genehmigung des Finanzministers publicirten Prospecten enthalten sind.

St. Petersburg 17./29. November 1888.

Bekanntmachung.

Verschiedene für Postbauzwecke nicht mehr verwendbare Baumaterialien (Thüren, Fenster, Eisenzeug Steinplatten u. dergl.) sollen öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden. [6438]

Termin hierzu ist auf

Freitag, den 7. December, 10 Uhr Vorm.,

im Keller des hiesigen Postgebäudes, Eingang von der Albrechtsstraße, angesetzt.

Breslau, 30. November 1888.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Schopper.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Es sollen die in Oels lagernden **alten Werkstatts- und Oberbau-Materialien** (Radreifen, Gußeisen, Schmiedeeisen, Drehspähne u. s. w.) im Wege des Meistgebots verkauft werden. Die diesbezüglichen Angebote sind bis **Donnerstag, den 6. December d. J., Nachmittags 4 Uhr,** postgeldfrei und versiegelt mit der Aufschrift: **„Angebot auf Ankauf von Altmaterialien"** an uns einzureichen. Dieselben werden zur Terminstunde in Gegenwart der erschienenen Käufer eröffnet werden. Verkaufsbedingungen und Massenverzeichniß können im hiesigen Geschäftszimmer eingesehen, auch gegen Einsendung von 50 Pfg. von uns bezogen werden. [6400]

Oels, den 30. November 1888. **Direction.**

Bekanntmachung.

Dinstag, den 11. December c., Vorm. 9 Uhr, kommt das zur **Gustav Hertzog'schen Concursmasse** gehörige **Gerberei-Grundstück zur gerichtlichen Versteigerung.** [7887]

Ich mache besonders mit dem Bemerken darauf aufmerksam, daß sich das umfangreiche Grundstück, zu welchem noch eine ca. 2 Morgen große Wiese u. eine Wasserkraft gehört, auch zu jedem anderen Geschäft eignet.

Hirschberg, den 30. November 1888.

Emil Cassel, gerichtl. Concursverwalter.

Eine Anzahl **gut erhaltener Lagerböcke, Räder, Riemscheiben** und **gedrehter Wellen,** sowie zwei **Porzellanwalzenstühle** und zwei **Millot'sche Putzmaschinen** stehen Umbaues halber zum Verkauf. [7880]

J. C. Anwand,
Breslau.

Theilnehmer-Gesuch.

Eine bestrenommirte, gut fundirte

Eisengießerei u. Maschinenfabrik

mit ca. 100 Arbeitern, welche seit 16 Jahren mit **nachweislich bestem Erfolg** betrieben wird, in einer **größeren Provinzialstadt Schlesiens** gelegen, sucht einen kaufmännischen

Theilnehmer.

Bewerber müssen entweder der **Eisen-** oder **Maschinenbranche** angehören und in der Lage sein, die Comptoir-Arbeiten zu überwachen. Offerten, die ausführliche Mittheilungen über bisherige Thätigkeit, Alter, Einlage und der sonstigen Verhältnisse enthalten müssen, werden unter Chiffre **U. 416** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [2586]

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in den Grundbüchern von Knischwitz Band I Blatt 14, Band I Blatt 26 und Altwansen Band II Blatt 96 auf den Namen des Bauergutsbesitzers und Gastwirths **Reinhold Pfeiffer** eingetragenen, zu Knischwitz und Altwansen belegenen Grundstücke

am 1. Februar 1889,
Nachmittags 1 ½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im **Pfeiffer**'schen Gasthofe in Knischwitz versteigert werden.

1) Das Grundstück Nr. 14 Knischwitz ist mit 98,06 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 11 ha 84 a 60 qm zur Grundsteuer, mit 135 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.
2) Das Grundstück Nr. 26 Knischwitz ist mit 12,83 Thlr. Reinertrag, einer Fläche von 1 ha 78 a 90 qm zur Grundsteuer,
3) das Grundstück Nr. 96 Altwansen ist mit 9,37 Thlr. Reinertrag, einer Fläche von 69 a 70 qm zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei hiesigen Kgl. Amtsgerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6384]

am 2. Februar 1889,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wansen, den 26. November 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Hugo Neumann

zu Bunzlau, zur Zeit in Leipzig, alleinigen Inhabers der Firma **„A. Seff's Nachfolger"** zu Bunzlau, hat der Verwalter, Rechtsanwalt **Beninde,** beantragt, das gesammte Waarenlager nebst Ladeneinrichtung als Ganzes zu veräußern.

Zur Beschlußfassung über diesen Antrag wird hiermit eine Gläubigerversammlung einberufen und Termin vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 9, [6385]

auf den 11. December 1888,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumt.

Bunzlau, den 29. November 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Zur Beglaubigung:
Nehls,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 2407 die Firma

Vincent Szczerbiński

zu Lipine und als deren Inhaber der Apotheker **Vincent Szczerbiński** zu Lipine am 26. November 1888 eingetragen worden. [6387]

Ferner ist in demselben Register das Erlöschen der unter Nr. 2348 eingetragenen Firma

Robert Gebauer

zu Beuthen OS. (Inhaber: der Bierverleger und Restaurateur **Robert Gebauer** zu Beuthen OS.) heute eingetragen worden.

Beuthen OS., den 26. Novbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister wurde heute die unter laufender Nr. 701 eingetragene Firma [6389]

A. Koslowski

zu Gleiwitz gelöscht.

Gleiwitz, den 28. November 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist heut eingetragen worden: [6388]

1. unter Nr. 8 des Gesellschaftsregisters das Erlöschen der Handelsgesellschaft
   Lachmann H. Kassel;
2. unter Nr. 377 des Firmenregisters die Firma
   Lachmann H. Kassel
   in Neustadt OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Oscar Kassel** in Neustadt OS.

Neustadt OS., den 28. Nov. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Wer giebt einem hies. gangb. fein. Herren-Gard.-Maß-Geschäft **Tuche auf Commission?** Offert. unter W. H. 46 Exped. Bresl. Ztg.

Gutsverpachtung!

Das der Stadtgemeinde Breslau gehörige, im Kreise Wohlau belegene, von der Kreisstadt 2, vom Bahnhofe Obernigk (Breslau-Posener Bahn) ¾ und von Breslau 3 Meilen entfernte Rittergut **Riemberg** mit dem Vorwerk **Vogtswalde** und einigen Ländereien zu Jaeckel im Gesammtflächeninhalt von 293 ha 3 a 80,7 qm — wovon ca. 139 ha drainirt sind — soll mit Ausschluß der Jagdnutzung und des Forstes auf 18 Jahre, vom 1. Juli 1889 bis dahin 1907, verpachtet werden.

Ueber den Nachlaß des bisherigen, im Juli d. J. verstorbenen Pächters ist Concurs eröffnet. Voraussichtlich kann nach Vereinbarung mit dem Concurs-Verwalter die Pachtübernahme auch schon zum 1. April 1889 erfolgen. Der Pächter hat an Abgaben und Lasten ca. 2514 Mk. (ohne Gewährleistung des Betrages) neben der Pachtsumme zu zahlen. Das Pachtgelder-Minimum ist auf 3000 Mark, die Bietungscaution auf 3000 Mark, die Pachtcaution auf 4500 Mark und das zur Uebernahme der Pacht erforderliche disponible Vermögen auf 50 000 Mark festgesetzt. Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Pachtofferte auf Riemberg" sind bis zum

Montag, den 7. Januar 1889, Vormittags 10 Uhr,

unter Hinterlegung der Bietungscaution in baar oder in zulässigen Werthpapieren nach dem Tagescourse an unsere Stadt-Haupt-Kasse abzugeben. Die Eröffnung der Offerten erfolgt an dem **genannten Tage Mittags 11 Uhr** in unserem Bureau II — Elisabethstraße Nr. 4, 2 Treppen — in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter. Die Pachtbewerber haben sich über ihre Befähigung als Landwirth sowie über den eigenthümlichen Besitz des geforderten disponiblen Vermögens durch ein landräthliches Attest, in welchem auch die Höhe der von ihnen zu zahlenden Staats-Einkommensteuer angegeben sein muß, oder sonst glaubhaft auszuweisen. Die Pachtbedingungen, mit denen der Pachtbewerber sich in der Offerte einverstanden erklären muß, können in unserem Bureau II während der Dienststunden eingesehen werden. Abschrift der Bedingungen wird gegen Erstattung der Schreibgebühren ertheilt. Die Besichtigung des Pachtgutes ist nach vorheriger Meldung bei dem Wirthschaftsinspector Herrn **Münster** zu Riemberg gestattet.

Breslau, den 27. November 1888. [6360]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Gerichtlicher Verkauf.

Das Lager von [2717]

Colonialwaaren, Cigarren, Spirituosen ꝛc.

sowie die **Geschäftsutensilien,** zur Kaufmann **Adolph Hübner**schen Concursmasse von Breslau, **Trebnitzerplatz 2,** gehörig, beabsichtige **im Ganzen** zu verkaufen. In dem bisherigen Geschäftslocal Trebnitzerplatz 2 kann die Besichtigung am 3. u. 4. Decbr. cr., von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags, erfolgen; die gerichtliche Taxe liegt ebendaselbst zur Einsicht aus. Schriftliche Gebote erbitte bis 4. December cr., Abends.

Carl Michalock,
Concursverwalter
Hummerei 57.

Luisenstrasse 25
Berlin NW.
Chef-Ingenieur
Quaglio
Chemisch-technisches Laboratorium
Technisches Bureau
Vorschüsse an Erfinder
Rath in technischen Angelegenheiten
Verwerthung von Erfindungen
Chef-Ingenieur
Quaglio
Berlin NW
Luisenstrasse 25

Gerichtliche Auction.

Das Concurs-Waarenlager des **Adolf Walter**'schen Concurses von hier soll am **Freitag, den 7. December c.,** Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle an den Meistbietenden **im Ganzen** verkauft werden. Dasselbe umfaßt:

Schnittwaaren, Tuche, Bukskins, Herren- u. Damen-Confection, sowie Futterstoffe, Tricotagen, div. Kurzwaaren, Borten u. Knöpfe.

Die gerichtliche Taxe beträgt **M. 1464,14.** Das Lager kann täglich besichtigt werden. Die Abschrift der Inventur kann gegen **M. 1** Copialien durch mich bezogen werden. [2715]

Der Concurs-Verwalter
Julius Koenigsberger.

Gr. Wein-Auction.

Montag, den 3. December, Vormittag von 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstr. 24, part.,** im Auctionsgelaß **wegen Aufgabe eines Weingeschäfts:** [7784]

zunächst 1000 Fl. Rhein- u. Bordeauxweine, als Hochh. Hölle, Rüdesheimer, Hochheimer u. Gracher, hochfeine Medoc, Chat. Pouilac, Serand, Livrau ꝛc.

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Lederwaaren-Auction.

[7845]

Dinstag, den 4. December, Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24, pt.**
ca. 100 Dtzd. lederne Portemonnaies, Beutel, Tressors u. Cigarrentaschen
meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Königl. Auct.-Commiss.
G. Hausfelder.

Damenmäntel-Auction.

Mittwoch, den 5. Decbr. a. c., Vormittag von 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstraße 24, pt.**
70 Stück neue bessere Winter-Damenmäntel
vereinzelt meistbietend gegen Baarzahlung. [7846]

Der Königl. Auct.-Commissar.
G. Hausfelder.

Hypotheken

suche ich auf Häuser und Güter (erste und zweite) **stets zu kaufen.**

H. Biermann, Grünstraße 5.

Drei Millionen Mark

sind in Posten zu **4% auf städtische und ländliche Besitzungen auszuleihen.**

Näheres unter **M. 100** Postamt 52, **Berlin.** [7852]

Zu leihen gesucht Mk. 15 000 auf ein Grundstück im Innern der Stadt innerhalb städt. Feuer-Taxe. Gefl. Off. sub B. D. 41 Exped. der Bresl. Ztg. [7826]

---

200 Mk. werden zur Stellung einer Caution **ges.** Off. Z. W. 45 Brfk. Bresl. Z.

Für meine **Mahl- u. Schneidemühle,** Dampf- u. Wasserbetrieb, verbunden mit flottem Detail-Geschäft, in einer Stadt unweit Breslau, **suche** ich einen

stillen Theilnehmer

mit ungefähr 20,000 Mark Einlage unter günstigen Bedingungen.

Näheres unter Chiffre **B. 399** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [2600]

Kaffeebranche!

E. spec. i. **d. best. Häus.** eingef. bem. Kaufm., m. vielj. nachw. Praxis, wünscht die **Vertret.** f. dies. Art. v. ein. leistungsf. Hause, welch. i. Triest Lager hält, f. Böhm., bes. Prag, zu übern. Erste Ref. steh. z. Dispos. Günst. Gelegenh. f. diej. leistungsf. Firma, die ihr Gesch. in dies. Richtung ausdehnen will. Baldige Anträge erbeten sub **„H. N. 1941"** an Ann.-Bur. v. **J. Blahut, Prag.**

Eine leistungsfähige **Spitzen- u. Schnurenfabrik** sucht für **Breslau** einen gut eingeführten

Vertreter.

Offerten unt. F. L. **„Invalidendank", Dresden,** erbeten. [6379]

Für eine **Tricot-Taillen-Fabrik wird ein Vertreter** für die Provinzen Schlesien und Posen **gesucht.** [7817]

Gefl. Offerten nimmt entgegen **Adolf Pinkus,** Nicolaistr. 44/45.

Ein Londoner Haus **sucht** einen **Vertreter,** der bei Eisengießereien und Stahlwerken gut eingeführt ist, zum Verkauf von Roheisen und Legirungen. [2653]

Adr. **N. 717 Rudolf Mosse, 18 Queen Victoria St. London.**

In einer industriereichen Stadt der Niederlausitz ist **ein Hotel,** das schönste am Platz, mit completter gediegener Einrichtung, bei einer Anzahlung von 12-—15 000 Mk. billig **zu verkaufen.** Reflectanten belieben Offerten unter Z. 34 Exped. der Breslauer Ztg. abzugeben. [7812]

Ein gangbares **Restaurant,** mit zwei Straßeneingängen, Mitte der Stadt, ist wegen anderen Unternehmens für 1200 Thlr. sofort zu **verkaufen.** Zu erfragen bei **Bänsch, Weidenstraße 5.**

Villa-Verkauf!

[7873]

Das Kreisthierarzt **Barth'sche Villengrundstück** Neudorfstraße 41, enth. 6 Zimmer, Gastzimmer, Badecabinet, Veranda mit schönem Garten, Stallung, Wagenremise ꝛc., ist preiswerth zu **verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt Kaufm. **Schmiedeck, Gartenstraße 30 E,** parterre.

In der Stadt Brieg, Nähe des Ringes, ist ein massives [2714]

Haus

von 3 Stockwerken, in welchem in den parterre gelegenen geräumigen Localen Restauration betrieben wird, **zu verkaufen** durch Secretair **Kasperowski, Brieg, Neumarkt Nr. 6.**

In einer Kreisstadt, Knotenpunkt einiger Bahnen, ist ein am Markte bestgelegenes **Grundstück,** in welchem schon seit Jahren mit Erfolg Hotelwirthschaft, Colonialw., Cigarrenhandlung und Destillation betrieben wird, anderer Unternehmungen wegen **zu verkaufen.** [6369]

Reflectanten belieben ihre Adresse unter A. 179 an die Expedition der Breslauer Zeitung einzusenden.

Colon.-Geschäft u. Restaurant ist krankheitshalber unter günstigen Bedingungen billig **zu verk.** Näh. **Altmann, Schwertstraße 9.**

Milchpachtabgabe!

Ich bin willens eine **Milchpacht** von täglich 4—500 Liter sofort abzugeben. Der Literpreis beträgt 7 Pf. Die Käserei ist mit Dampf- und Separator-Betrieb eingerichtet u. sind die Maschinen u. sämmtliche Utensilien herrschaftlich. Local u. Wohnung ist sehr schön. Caution 1000 Mark.

Zerkow, den 24. November 1888.

[7898] **A. Kennel.**

Ernst Wecker's Seife

„Monopol"

beste knochenharte Hausseife.

Gallseife.

Zur Pflege der Haut:

ff. Teint-Seife

in allen Farben und Gerüchen.

Cocosnussöl-Seife

in allen Farben u. Pressungen. Alle **medicinischen** Seifen, hergestellt aus besten pilirten Seifen, empfiehlt [3268]

Ernst Wecker,

Haus- und Toiletteseifenfabrik mit Dampfbetrieb, **Klosterstraße Nr. 8.**

כשר **Fleischextr.** empf. **Ad. Neumann** in Fa. **Leiser, L. Sachs, Jacob Sperber.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich **veraltete Beinschäden, Wunden, böse Finger ꝛc.** in kürzester Zeit Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben i. d. Apotheken à Schachtel 50 Pf. [5467

Als מוהל (Mohel)

empfiehlt sich [5804]

L. Gold, Cantor, Waldenburg i. Schles.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in Berlin, nur **Kronenstr. 2, I Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt [01]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Damen erhalten höchst anständige Pens., Rath u. Hilfe bei Stadt-Hebamme Frau **Kuznik,** Feldstr. 30, **unweit des Oberschl. Bahnhofs.**

Damen finden Aufnahme, Rath u. Hilfe bei verw. Frau E. **Richter,** Heb., Brüderstr. 2 f, I.

Damen! Rath, sichere Hilfe in discreten Leiden. Off. M. 15 hauptpostlagernd. [7815]

Astrachaner

Winter-Caviar

von fortlaufend neuen directen Lieferungen, hochfeinste Qualität, n Orig.-Fässern und ausgepackt, billigst, [6428]

frische Austern,

geräucherten u. marinirten

Lachs u. Aal,

Elbinger Neunaugen,
grün marinirte,
Ostsee-Delicatess-Heringe,
feinste Rügenwalder
Gänsebrüste,
Strassburger Pasteten u. Leberwurst,
feinste Käse,
frischen Pumpernickel,
Thorner
Catharinchen,
Nürnberger
Lebkuchen,
Rumänische Wallnüsse,
ganz helle, gesunde, französische
Cornes de Mouton
u. grösste prachtvolle

Marbots-Wallnüsse

empfing u. empfiehlt in Orig.-Säcken und einzeln billigst

Oscar Giesser

Breslau, Junkernstr. 33.



Von neuen Sendungen empfehlen:
extrafeinen Astrachaner

Winter-Caviar,

echte Whitstables-Natives, englische Victoria-
und feinste grosse

Holl. Austern,

lebende und frisch abgekochte

Hummern,

Ostseekrabben, echte Strassburger

Gänseleber-, Wild- und Geflügel-Pasteten

von Hummel und Fischer, in allen Grössen,
feinste echt Prager

Delicatess-Schinken,

auch in Brotkruste gebacken,
Prager Kaiserfleisch, Hamb. Rauchfleisch,
extra schöne zarte

Rügenwalder Gänsebrüste

mit und ohne Knochen, sowie frische

Perigord-Trüffeln.

[6427]

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 13—15,
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.

[7901] **Hochfeinen**

Astrach. Perl-Caviar,

grau- und grosskörnig.
Vorzügl. mildgesalzenen

Ural-Caviar,

das Pfd. 4 Mark.

Rügenw. Gänsebrüste

Gänse-Pökelfleisch und -Schmalz.

Elbinger Neunaugen

in 1/1, 1/2, 1/4 Schockfässchen.

Stralsunder Bratheringe.

Italienische

Fruchtkörbchen,

sehr empfehlenswerthes, beliebtes Festgeschenk in eleganter, geschmackvoller Ausstattung im Preise von 1—20 M.

Nürnberger, Thorner, Herrnhuter

Lebkuchen.

Paul Neugebauer

Ohlauerstrasse 46.

Heringe, einige kl. Posten noch billigst abzugeben. **Max Singer, Breslau.**

Frische franz. Perigord-
Trüffeln,
Neue grüne Sicilianer
Pistazien,
neuer italienischer
Carviol,
Teltower Rübchen,
Görzer Maronen,
Sicilianer und Istrianer
Haselnüsse,
Para-Nüsse,
vorzüglich schöne neue französische
Wallnüsse,
neue echt französische
Schaal-Mandeln
à la Princesse,
Trauben-Rosinen,
Almeria-Trauben,
Maroccaner- und Kalifat-
Datteln,
Kranz-, Sultan- u. Erbelli-
Feigen
und alle andern zeitgemässen
Südfrüchte
billigst bei [6412]
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.
Haupt-Lager von
Astrachaner Caviar.

7427
23 Pfg.
das Pfund große **Rosinen,**
im Centner bedeutend billiger,

Sultaninen	das Pfund	34	Pfg.
Corinthen	" "	32	"
Süße Mandeln	" "	95	"
Pflaumen	" "	20	"
Backobst	" "	25	"
Victoria-Erbsen	" "	11	"
Campinas-Caffee, gebr.,		120	"
Perl-Caffee, das Pfund		140	"
Feinstes Lagerbier	1 Fl.	10	"

Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Fette Puten,
Gänse, Enten, Geschnörre 60 Pf.,
gepökelte Gänseviertel offerirt bill.
H. Kretschmer, Carlspl. 1.

Eingetroffen
Prachtvolle neue [6727]
Wallnüsse.
Stertz & Mühmler.

Mittel gegen Magerkeit.
Wiener Kraftpulver
echt von **A. Schulz.**
Dieses wohlschmeckende, gesunde Nährmittel, seit vielen Jahren bewährt, von berühmten Aerzten empfohlen, erzeugt in kurzer Zeit
schöne volle Körperformen.
Zu haben in 1/1 Büchsen à 1 M. 25 Pf. und 1/2 Büchsen à 75 Pf. bei den Herren **Umbach & Kahl,** Taschenstraße 21, **O. Kahl,** Neue Schweidnitzerstr. 2, **E. Stoermers Nachf. F. Hoffschildt,** Ohlauerstraße 24/25, **Eduard Groß,** Hoflieferant, Neumarkt 42. [5178]

Schwaches fichtenes [7841]
Brennholz,
in Meterlänge und kurzgesägt, per Meter ab Fabrikhof Mk. 4, franco Haus Mk. 4,50, offerirt
Schäffer, Klosterstraße 2.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Repräsentantinnen
empf. Fr. Friedländer, Sonnenstr. 25.

Erzieherinnen,
in Spr. u. Musik f. tücht., m. besch. Anspr. empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Sehr tüchtige Wirthschafterin.
empf. Fr. Friedländer, Sonnenstr. 25.

Eine Erzieherin,
welche befähigt ist, vorgeschritteneren Zöglingen höherer Lehranstalten beim Anfertigen der Aufgaben behilflich zu sein, und sich darüber, sowie über gute französische Sprachkenntnisse durch maßgebende Zeugnisse empfehlen kann, **wird placirt.** [7692]
Schriftliche, portofreie Offerten mit Zeugnißabschriften, Photographie nebst Angabe der Gehaltsansprüche richte man an das Töchter-Pensionat **Kellner, Prag, I,** Zeltnerg. 12 neu.

Ein junges Mädchen
von angenehmem Aeußeren, im Alter von 19 Jahren, welches höhere Schulbildung besitzt, **sucht Stellung** in einem größeren Geschäft per ersten Januar 1889, gleichviel welcher Branche. Gefällige Offerten unter **H. D. 42** Briefk. der Bresl. Ztg.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die **Stellen-Vermittelungs-Commission** empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Ein tüchtiger, bewährter Inspector
wird dauernd für eine **alte große Lebensversicherung** bei **hoh. Geh.** zu engagiren **gesucht.** Offerten unter P. T. 38 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger Inspector
wird für Breslau von einer **bedeut. Lebensversicherung** unter sehr günstigen Beding. **gesucht.** Off. unter B. H. 39 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein einfaches, resolutes
Fräulein,
welches wirklich perfect im Kochen ist und sich auch anderen leichteren, häuslichen Arbeiten unterzieht, wird per 1. Januar n. J. **gesucht.** [6378]
Off. mit Gehaltsansprüchen und Photographie erbittet Frau Kaufmann **M. Beyer, Inowrazlaw.**

Directrice für Putz,
die gleichzeitig auch **tüchtige Verkäuferin** sein muß, wird gegen Gehalt mit Station **zu engagiren gesucht.** Solche, die der polnischen Sprache mächtig sind, erhalten den Vorzug. Gefällige Offerten nebst Zeugnißabschriften und Ansprüche erbitte sub H. Z. 177 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [6303]

Ein Fräulein,
welches d. Zuschneid. von Herren-, Damen- und Kinderwäsche gründl. erl. hat und seit 5 J. in einem gut renomm. Wäschegeschäft mit Erfolg thätig ist, **sucht,** gestützt a. gute Ref. bald od. spät. anderw. **Engagement.**
Offerten erbeten u. Chiffre L. F. 49 Briefkasten der Bresl. Ztg. [7903]

1 Schloßwirthschafterin, Köchin, Stubenmädch. u. Mädch. f. Alles erhalten bei hohem Gehalt bei Stadt- u. Landherrschaft. sehr gute Stellen durch Fr. **Brier,** Ring 2.

E. fl. zuverl. **Waschfrau sucht Beschäftigung.** Zu erfr. B. S. hauptpostl.

Tücht. Köch., Schleuß. u. Mädch. f. A. sucht u. empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Tücht. Köch., Schleuß. u. Mädch. f. All. sucht u. empf. **Wertheim,** Sonnenstr. 15.

Buchhalter,
sicherer, zuverlässiger Arbeiter, der die doppelte Buchführung vollkommen beherrscht und mit Abschlußarbeiten vertraut ist, **sucht,** gestützt auf Prima-Referenzen, per Neujahr anderweitig **Engagement.** Gefl. Off. unter **B. N. 48** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [7897]

Stunden-Buchführung,
Einrichtung und Regulirung von Büchern p. p. übernimmt ein erfahrener Kaufmann, — Vertrauensperson, — mit schöner Handschrift u. ersten Referenzen.
Gefl. Adressen u. B. S. 36 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Berliner Verein für kaufmännische Stellenvermittelung,
Berlin SW., Krausenstraße 45.
Geschäftsf.: **Gust. Spuhl.**

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: Berlin C, Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331.
Vom 1. Jan. bis 31. Oct. c.: 990. [2713]
Nachweis f. d. Herren Principale kostenfrei.

Ein junger Kaufmann!
der als
Disponent
in einem **größeren Leinen- und Baumwollenw.- Fabrikations-Geschäft** thätig ist und in **ungekündigter Stellung** sich befindet, **sucht,** gestützt auf Ia.-Referenzen und vorzügliche Zeugnisse größter Häuser, per 1. April 1889 anderwärts ähnliches Engagement. Gefl. Off. **sub H. 25501 an Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [2712]

Ein **guter und schneller**
Correspondent,
Specerist, findet per 1. April n. J. **Stellung.** Anfangsgehalt gewähre bei freier Wohnung Mark 1200. —
Offerten nehmen **Haasenstein & Vogler, Breslau,** unter H. 25 545 entgegen.

Ich suche einen jüngeren
Commis
(mosaisch), mit der **Manufacturbranche** und einf. Buchführung vertraut, per 1. Januar 1889. [6352]
Samuel Fröhlich, Laband.

Ein tüchtiger Commis,
der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem **Colonialwaaren-Geschäft** sofort oder per 1. Januar 89 Stellung.
Wilhelm Borinski,
[2721] **Zabrze.**

Lederbranche.
Ein Commis
und
ein Lehrling,
polnisch sprechend, werden gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnißabschriften sind zu richten an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** unter **H. 25467.** [2646]

Per sofort
sucht einen [7824]
Verkäufer
Wolff Krimmer,
Leinen- und Baumwollenwaaren-Handlung, Liegnitz.

Per 1. Januar 1889
suche ich einen **zuverlässigen**
Verkäufer
(Israelit). Persönliche Vorstellung erwünscht. [6216]
Theodor Brinnitzer,
Modewaaren und Confection,
Bernstadt i. Schles.

Für mein **Cigarrengeschäft** suche per 1. Januar einen tüchtigen
Verkäufer,
welcher d. polnischen Sprache mächtig und mit der einfachen Buchführung vollständig vertraut sein muß. 6368
J. Auerhan, Jarotschin.

Zum sofortigen Antritt
wird ein tüchtiger
Verkäufer
für ein **Modewaaren- und Damenconfections-Geschäft bei hohem Salair gesucht.**
Offerten unter A. B. 178 Exped. der Bresl. Ztg. erb. 6304

1 tüchtigen Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, **suchen** per 1. Januar 1889
Gebr. Praeger, Posen,
Herren-Confection.
Offerten werden nur berücksichtigt mit Zeugnißcopien, Gehaltsanspr. und event. Photographie. [7802]

Für mein **Kurz-, Galanterie- und Wollwaaren - Engros- und Détail - Geschäft suche einen tüchtigen** christl. [6390]
jungen Mann,
der mit der Branche durchaus vertraut ist. Bevorzugt solcher, der der polnischen Sprache mächtig
Gefl. Offerten unter Beifügung v. Photogr. u. Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.
Heinrich Tietz,
Birnbaum a. W.

Für mein **Kurz-, Woll- u. Weißwaarengeschäft suche** ich per 1. Januar einen mit der Correspondence und Buchführung vertrauten **jungen Mann.** [6380]
Arnold Toeplitz,
Frankenstein in Schlesien.

Ein junger, strebsamer Mann
mit vorzüglicher Handschrift, im Alter von 25 Jahren, der bisher in größeren Wollen- und Manufactur-Waaren-Geschäften thätig gewesen und über seine Leistungen die besten Zeugnisse und Referenzen aufzuweisen hat, **sucht** per sofort oder ersten Januar 1889 **Stellung** als **Lagerist** oder **Comptoirist** unter bescheidenen Ansprüchen. [7857]
Off. beliebe man unter Z. 43 im Briefk. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen, sucht bei besch. Anspr. per bald in einem Manufacturwaaren-Geschäft **Stellung.** Gefl. Off. erb. unter D. J. 35 Briefk. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, tüchtiger Verkäufer, mit der Weißwaaren- und Wäschebranche genau vertraut, **sucht** für diesen Monat **Beschäftigung.** Offerten erbitte unter R. S. 47 Exped. der Bresl. Ztg. [7861]

Ein j. Mann,
Manufacturist, der poln. u. deutsch. Spr. m., w. z. 1. Januar 1889 seine Lehrzeit beendet und dem gute Referenzen zur Seite stehen, sucht anderw. Engagement.
Off. sub H. S. 100 Ohlau.

Für ein hiesiges Russisch. Producten-Engros-Geschäft **wird** ein tücht. **junger Mann,** mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertraut u. schöner Handschrift, per bald oder Neujahr **gesucht.** Bewerber aus der Branche werden bevorzugt. Off. sub J. M. 27 Briefk. der Bresl. Ztg. [7779]

Für mein Bureau **suche** ich einen der polnischen Sprache vollkommen mächtigen und gewandten tüchtigen
Bureau-Vorsteher
bei einem Gehalt von 90 bis 150 Mark zum baldigen Antritt. Nur solche, welche vorzügliche Zeugnisse besitzen, wollen sich unter Einsendung derselben melden. [6399]
Neustadt Oberschl., den 30. Nov. 1888.
Vogt,
Rechtsanwalt und Notar.

Die General-Agentur einer Feuer-Vers.- Gesellschaft **sucht** einen zuverlässigen **jungen Beamten,** welcher mit allen Arbeiten vertraut ist u. befähigt, das Bureau zeitweise selbstständig zu leiten. Off. sub A. T. durch **G. L. Daube & Co., Posen.** [2703]

Ein Uhrmachergehilfe,
für kleine Arbeit tüchtig, **wird acceptirt.** Off. u. L. F. 26 Bresl. Ztg.

In meinem **Modewaaren- und Damen - Confections - Geschäft** findet ein [6424]
Volontair u. Lehrling
sofort, oder per 1. Januar 1889 Stell. Polnische Sprache erforderlich.
Louis Kosterlitz,
Beuthen OS.

Lederbranche.
Ich suche für meinen Sohn, welcher das Gymnasium bis Ober-Tertia besuchte, vom 1. Januar eine **Lehrlingsstelle** in einem **Detail-Geschäft** in der Provinz Schlesien bei einem Christen. [6437]
Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten unter A. B. 180.

Für meinen Neffen, Ober-Tertianer, **suche** ich eine **Lehrlingsstelle** im Waaren- oder Fabrikgeschäft, Modewaaren ausgeschlossen. Reflectanten belieben auch ihre Bedingungen mitzutheilen. [7809]
J. Gross,
Löwen in Schlesien.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Logis f. Hrn. **Martinistr. 3. Soboth.**

Ein möbl. Zimmer **Tauentzien-Platz 15,** 3. Etage, zu vermiethen.

Eleg. möbl. Z. f. 20 Mk. z. 1. Jan. zu verm. (auch f. 2 H.) **Zimmerst. 23,** III.

Ein frdl. möbl. V.-Zim., ganz sep., bald z. verm. **Berlinerstr. 60,** part.

Am Stadtgraben
f. im 1. St. ein od. zwei unmöbl. schöne Zimmer event. mit Küche u. Beigel. sofort zu vermiethen.
Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter E. N. 24. [7729]

Freundliche Wohnungen von 80 bis 165 Thlr. zu vermiethen [7776]
Vorwerksstraße 74, I, links.

Schweidnitzerstraße 50,
Ecke Junkernstraße,
ist die **vollständig neu renovirte 2. Etage,** bestehend aus **drei Wohnungen** von 4 u. 5 Zimmern nebst Beigelaß, **sehr billig** zu vermiethen. Näheres zu erfragen **Tauentzienplatz 2 im Comptoir.**

Salvatorplatz 8
ist eine Wohnung, 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, Küche 2c., per 1. April 1889 zu vermiethen.

Vorwerksstr. 40
1. Etage kl. eleg. Wohn., 400 Mark pro anno, zu vermiethen. [7741]

Ring 55
ist der renovirte 3. Stock, 480 Mk., zu vermiethen. Näheres im 1. Stock. 7833

Grünstraße 25,
3. Etage, 3 Zimmer, 2 Cabinets, Küche und Entree mit Gartenben. per Neujahr zu vermiethen. [7835]
Näheres beim Portier.

Ohlauerstr. 79
die neu renovirte 3. Etage für 1200 Mark p. a. bald zu vermiethen.

Tauentzienstraße 34|35
2. Etage, eine Wohnung, 6 Zimmer und Zubehör, sofort oder später billig zu vermiethen [7831]

Wegen Versetzung der bisherigen Miether sind
Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92
sofort oder später zu vermiethen [025]
1) **Hochparterre: Eine elegante Wohnung,** best. aus 9 Zimmern, 2 Entrees, 2 Küchen, Diener- und Mädchenstuben, 2 Cabinets mit Badeeinrichtung, Speisekammer, Keller, Bodenraum und Gartenbenutzung.
2) **1. Etage: Eine elegante Wohnung,** best. aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Mädchenstube, Cabinet mit Badeeinrichtung, Keller, Bodenraum und Gartenbenutzung.
3) **1. Etage: Eine elegante Wohnung,** best. aus 5 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer, Mädchenstube, Cabinet mit Badeeinrichtung, Keller, Bodenraum und Gartenbenutzung.

Ring 24, Becherseite,
ist ein **Laden** per 1. April zu vermiethen. Näheres 2. Etage. [7599]

Nicolai-Stadtgraben 16,
erste Etage, eine sehr schöne geräumige Wohnung, 6 große Zimmer, Alkove, Küche 2c. vom 1. April ab zu vermiethen. [7811]
Näheres beim Verwalter **Schneider, Nicolaistraße 44/45.**

Zu vermiethen
zum 1. April 1889 oder früher eine **herrschaftliche Wohnung** in der Beletage [027]
am Königsplatz Nr. 6,
bestehend aus sechs Zimmern, Küche, Bade-Einrichtung und Zubehör.

Schweidnitzerstadtgraben 15 u. Salvatorplatz 8
sind im Seitengebäude (Hof) 4 Stuben [023]
als Comptoir
per sofort oder später zu vermiethen. **Näheres beim Portier.**

Nicolaistadtgraben 7
ist wegen Versetzung die ganze dritte Etage, Salon u. 6 Zimmer, Badez., großes Beigelaß, hochherrschaftlich, per 1. April 1889 zu vermiethen.

Carlsstraße 38
die 1. Etage für 1350 Mark p. a. bald zu vermiethen. [7840]

Tauentzienstraße 50
ist **1. u. 3. Etage** eine comf. Wohn. à 3 Stub., gr. Cab., gr. Entr., Küche u. Beigel., sofort od. später zu verm.

Berlinerplatz 13, Ecke Schwertstraße, freundl. Wohn., 2 Zim., Küche, Entree, für 115 Thlr. bald od. später zu verm. Näh. b. **Krug.**

Tauentzienstr. 71,
Ecke Taschenstraße,
ist die elegante dritte halbe Etage per Ostern zu vermiethen. [7864]

Trinitasstr. 12
f. 2 schöne Part.-Wohn. zu verm., 240 und 250 Thaler. [7862]

Gartenstr. 33,
Ecke n. Schweidnitzerstr., ist eine Wohn., 3. Etage, 4 Zim. 2c., Ostern zu verm.

Rosenthalerstr. 2a
1. Etage, **prachtv. Aussicht,** 4—5 schöne Zimmer, Cabinet, helle Küche, Mädchengel., gr. Entree, per 1. Jan. 1889 zu verm. Näh. 2. Etage r.

Königsplatz 1,
1. Etage, zwei herrschaftl. Wohnung., 2. Etage, eine kleinere Wohnung, sofort oder zum 1. April 1889. Näheres bei **A. Grau, Ohlau-Ufer 17.**

Der 1. Stock
Werderstr. 5e im Ganzen oder getheilt sofort oder später zu verm.

Geschäftsräume,
3—4 mittelgroße, helle Piecen, Stadtinneres oder nicht zu weit davon entfernt, per 1. Januar **gesucht.**
Offerten unter O. L. 40 Exped der Breslauer Zeitung. [7881]

Großes Geschäftslocal
Carlsstr. 44,
erster Stock, mit 2 Aufgängen sofort unter Preis zu vermiethen.
Näheres Carlsstr. 42, I. [7889]

Matthiasplatz 2
ein schöner Eckladen mit 2 Schaufenstern sofort zu vermiethen. [7872]

Für Kafferösterei
ist in guter Lage, nahe am Neumarkt, 1 Laden mit gr. hell. Räumen bald zu verm. Näh. unter Chiffre W. R. 12 Hauptpostlagernd. [7879]

Ein großer Eckladen,
5 Schaufenster, 2 Eingänge, ev. auch getheilt zu vermiethen. Näheres
Schuhbrücke 60.

Die Bäckerei
Werderstraße 5e, über 20 Jahre bestehend, **sofort** oder später zu vermiethen. [7876]

Taschenstr. 9 ist ein Geschäftslocal nebst Keller, auch als Waarenlag. sof. zu verm. Näh. b. Hutmacher.

Schmiedebrücke 54
gr. Kellereien u. Remisen z. v.

Brieg.
Ein Laden mit Wohnung, dicht am Ringe, per bald oder später zu vermiethen. [7851]
Herrmann Schmidt.

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	—	—	—	—	
Aberdeen	751	1	SW 1	h. bedeckt.	
Christiansund	755	0	OSO 4	wolkenlos.	
Kopenhagen	753	3	ONO 2	Dunst.	
Stockholm	761	0	ONO 6	bedeckt.	
Haparanda	768	—10	S 2	bedeckt.	
Petersburg	768	—2	ONO	bedeckt.	
Moskau	766	1	O 1	bedeckt.	
Cork. Queenst.	754	7	WSW 1	wolkig.	
Cherbourg	755	7	NW 3	wolkig.	
Helder	751	8	SSW 4	bedeckt.	
Sylt	751	5	SSW 2	Dunst.	
Hamburg	754	2	S 3	h. bedeckt.	
Swinemünde	756	4	SW 3	wolkig.	
Neufahrwasser	756	5	SSW 1	Dunst.	
Memel	756	3	SO 3	Regen.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	755	4	SW 4	h. bedeckt.	
Karlsruhe	759	6	SW 1	Regen.	
Wiesbaden	757	5	SW 1	bedeckt.	
München	759	0	still	Nebel.	
Chemnitz	759	5	S 4	wolkig.	
Berlin	757	4	SSW 2	bedeckt.	
Wien	—	—	—	—	
Breslau	768	4	S 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Uebersicht der Witterung.

Eine umfangreiche Depression liegt über Nord-West-Europa mit einem Minimum bei den Hebriden und einem Theilminimum über der Nordsee, während der Luftdruck über Nord-Russland am höchsten ist. Bei schwachen, im Norden südlichen, im Süden umlaufenden Winden ist das Wetter über Central-Europa mild und vorwiegend trübe. Fast allenthalben haben Regenfälle stattgefunden. München hatte Nachtfrost.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.